

Bezugspreis: Vierteljährl. 10,50 Mk., monatl. 3,50 Mk. ... Der „Vorwärts“ mit der Sonntagsbeilage „Welt u. Zeit“ erscheint wochentäglich zweimal, Sonntags einmal.

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreis: Die achtspaltige Temporelle ... Die achtspaltige Temporelle kostet 1,50 Mk., Feuerungszuschlag 60%.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 15190-15197.

Sonntag, den 23. November 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 11753-54.

Internationale Arbeitersolidarität.

Einigung oder ... ?

Die Ausführungen des Genossen Meersfeld im Freitag-Abendblatt fordern zum Widerspruch heraus. Nicht wegen der Mächtigkeit, mit der er die Aussichten einer Wiedereinigung der feindlichen Brüder beurteilt ...

Es ist eine Eigenart des deutschen öffentlichen Lebens, einen Begriff, lange bevor er zum Wesen wird, totzulegen; dafür pflegt er desto sicherer zu überraschen, wenn er in Erscheinung tritt.

Müßig, an den Krieg zu erinnern. Jahrzehntelang schrieb er seine warnenden, mahnenden, drohenden Plamenzeichen wie Jehova in Babel an die Wand des öffentlichen Bewußtseins, jedem deutlich, der sehen wollte.

Weniger müßig ist es schon, daran zu erinnern, wie unvorbereitet, wie untreu die Revolution eine Klasse fand, die sich seit einem halben Jahrhundert das Recht revolutionärer Erbsünde der Gesellschaft zuschrieb und Weg wie Endziel wissenschaftlich, künstlerisch, politisch zu Protokoll der Weltgeschichte zu erklären beabsichtigte.

Heute sind wir glücklich so weit, daß die Besonnensten aufsteigen müssen, um Kasandraruße auszustoßen: die Revolution ist in Gefahr! Gerade die Sozialisten, die im Gegensatz zu radikalen Illusionären die Revolution nie für einen Blankowechsel auf ins Phantastische gehobene Endziele und frisch-fröhlichen Bruderkampf gehalten haben, gerade sie, die stets die Klagen Flamme in der Novemberfreiheit erkannt haben: sie wissen, daß sie zu erlöschen droht!

Die Gegenrevolution, aus linksradikalem Agitationsbedürfnis als Popanz mißbraucht und durch Abnutzung in den Bereich der Unwahrscheinlichkeit gebracht — heute ist nichts ernstlicher zu nehmen als ihre Unwahrhaftigkeit auf die politische Herrschaft von morgen. Mit welchen Zielen sie sich dabei trägt, geht aus der Korrespondenz der Deutschen nationalen Volkspartei hervor, in der es heißt: „Sollte es zu einem Kampfe mit allen Mitteln kommen, so würden die Deutschenationalen selbstverständlich nicht das Hauptgewicht auf die Auseinandersetzung mit den Verführten und Verhetzten auf der Straße legen, sondern sie würden sich an die Parteiführer halten müssen.“ Da man die Taktik reaktionärer Offiziere kennt, so weiß man, was das zu bedeuten hat: Das Proletariat durch Ermordung ihrer Führer auf Jahrzehnte hinaus zum Helotendasein zu zwingen!

Legen wir uns nächste Woche ab: die Revolution war zum wenigsten Loslösung revolutionärer Erkenntnis vom Geist einer in Blut und Verbrechen untergegangenen alten Ordnung. Nicht die Deutschen, sondern die Engländer haben die deutsche Revolution gemacht, nicht in Berlin, sondern im Cernobogen ist das Schicksal der brutalsten Reaktion des Kontinents besiegelt worden. Am natürlichsten war noch der triebhafte Ekel, mit dem die Volkshöhe im Waffenrode das verhaßte Nordregiment abschüttelten. Von der Stunde an aber, wo die den Sozialisten vertrauensvoll zuströmenden Soldatenmassen von den feindlichen Führern der Arbeiterparteien zum Brudermord widereinander gekehrt wurden, beginnt die Tragik dieser Revolution. Die Blutkanäle des Bürgerkrieges, die infolge der Feindschaft der Reaktion geschlossen blieben, wurden durch einige phantastisch-nebelte Proletariatsführer geöffnet; und während die einen eben Entschlossene zum Schutze der Demokratie wieder bewaffnen mußten, veranlaßten die anderen den Glauben an die Durchschlagkraft gewaltthätiger Geisteskräfte mit dem Vertrauen auf die Unverletzlichkeit von Augenprügen und vergewalteten die revolutionären Energien der Arbeiterklasse in Straßenkämpfen und Meutereien, die von vornherein zum Zusammenbruch verurteilt waren. Eine Idee, die geschichtlich verpflüchtet war, durch „ein schöneres Lied, ein besseres Lied“ die Seele eines maßlos vergewaltigten Volkes zu gewinnen, bewies ihre höhere Eignung vorerst dadurch, daß sie die Leidenhaftesten Schützengräben von Flandern in den Tiergarten verlegte.

Kreditabkommen der Gewerkschaften.

Während im Westen die kapitalistische Entente durch ihre stille Duldung der wilden Ein- und Ausfuhr und durch die Verweigerung von Rohstoffkrediten Deutschland dem Zusammenbruch entgegenreibt, regen sich die Kräfte des internationalen Proletariats, um der bedrängten deutschen Arbeiterklasse zu Hilfe zu kommen. Bereits vor Monaten konnten wir mitteilen, daß ein großzügiges Kreditabkommen zwischen den deutschen und den nordischen Gewerkschaften im Gange sei. Dieses Abkommen ist nunmehr perfekt geworden. Dazu wird uns gemeldet:

Zwischen den Bevollmächtigten der skandinavischen (schwedischen und dänischen) Gewerkschaften und dem Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund, vertreten durch Karl Legien, ist am Sonnabendnachmittag in Berlin das Feuerzeit von Wilhelm Jansson angeregte großzügige Kreditabkommen abgeschlossen worden. Die dänischen und schwedischen Gewerkschaften haben dem Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund einen

Kredit von fünf Millionen dänischen Kronen

(gegenwärtig gleich etwa 45 bis 50 Millionen Mark) eröffnet, welche letzteren in schwedischen und dänischen Banken zur Verfügung bereit liegen.

Von dem ursprünglich mit diesen Krediten beabsichtigten Lebensmittelaufkauf ist infolge des jetzt besonders tiefstehenden Niveaus der Marktwährung, wie auch wegen der großen Aufwendungen der Reichsregierung für Einkäufe von Lebensmitteln im Auslande und deren billigere Abgabe an die Bevölkerung vorläufig abgesehen worden.

Die Gelder werden hingegen dafür verwendet werden, Rohstoffe für die brachliegenden Industrieen zu beschaffen, namentlich für die Textilindustrie, wodurch sowohl Zehntausende von arbeitslosen Textilarbeitern Arbeitsmöglichkeit als auch weitere Hunderttausende von unbemittelten Menschen billigere Kleidung erhalten werden.

Wir begrüßen dieses Entgegenkommen der skandinavischen Gewerkschaften als einen Akt proletarischer Solidarität, der beweist, daß das internationale Proletariat auch höhere Aufgaben hat, als die, die ihm von den Anhängern der Rätediktatur zugewiesen werden und die letzten Endes zum Zusammenbruch der nationalen und internationalen Wirtschaft führen müssen.

Wir sind überzeugt, daß dieses Abkommen von Arbeitern verschiedener Länder untereinander kein Einzelfall bleiben wird. Die wirtschaftliche Hilfe, die uns die nordische Arbeiterklasse erweist, wird der gemeinsamen Arbeit der internationalen Arbeiterklasse neue Wege, neue Ziele weisen.

So danken wir den skandinavischen Brüdern in der Hoffnung, den Dienst, den sie dem deutschen Proletariat erweisen, ihnen einmal in reichem Maße vergelten zu können, sollten sie einmal der Hilfe deutscher Arbeiter bedürfen.

Seither ist alles, was geschah, eine unausgesetzte Vergewandlung dessen, was uns Krieg und Niederlage an moralischen und wirtschaftlichen Kräften gelassen haben. Wären die Schuld, die Unfähigkeit, die Korruption des alten Systems nicht so offenbar und ungeheuerlich, längst und endgültiger wäre der gespaltenen Arbeiterschaft ihre Schwäche zum Verhängnis geworden.

Die unverhüllte Brutalität der Reaktion hat sich in Gift verwandelt, die nicht weniger gefährlich ist. Einen Beweis dafür liefert die antisemitische Welle. In ihr offenbart sich die von reaktionären Demagogen ausgenützte Dummheit und Verwerfung gewisser politisch heimatloser und wirtschaftlich auf den Aussterbeetat gesetzter Mittelschichten, die am Alten den Glauben verloren haben, am Neuen die Hoffnung nicht gewinnen können und sich nun in die Rege eines Klassenkampfes verstricken, deren Enden von den Machern des gegenrevolutionären Fischzugs gehalten werden.

Inzwischen erhebt sich im liberalen Bürgertum immer lauter der Schrei nach der Zipselmütze, der radikale Intellektualismus zieht sich sichtbar in die Gemächlichkeit individualisierender Klopfflechterei zurück, und im Proletariat drohen immer mehr Mächtigkeiten an Stelle der Tatkraft, Teilnahmslosigkeit an Stelle der Erhebung zu treten, abgesehen von Gruppen, die sich noch immer mit Spaltungen vergnügen. Außerhalb der Parteien bilden überflüssiges politisches Gründertum, hilflose Manifestenshreiberei, Klubesselenangipationen, Salonprophetentum und Projektentumerei die würdigen Seitenstücke zum Gelängniselend und zur Wirtschaftsnote, wie andererseits zum Lafen der Halbwelt, den Organen des

Schiebertums, dem wahnsinnigen Luxus der vertiefenden Oberflächlichkeit.

Ein Zustand, der unhaltbar ist, in sich verfault, Explosionen von fürchterlicher Wildheit in sich birgt, ein Zustand, der nach einer Nacht zur Lösung der unheimlichen, dem Chaos zuwirkenden Verwirrungen schreit.

Diese Nacht wird kommen müssen in allernächster Zeit. Sie kann kommen in zwei Gestaltungen:

in einer finsternen Reaktion, von der wir wissen müssen, daß sie alles daran setzen wird, die Arbeiterbewegung, welcher Führung sie auch sei, niederzutreten, eine Reaktion, die einst wie die eines Mitternachts den Ehrgeiz besitzen wird, Glied einer neuen international-kapitalistischen „Heiligen Allianz“ zum Kampfe gegen Freiheit und Sozialismus zu werden — überbietet sich ihr Wahnsinn nicht darin, das deutsche Volk auf's Neue in einen Vernichtungskrieg nach außen zu werfen;

oder aber in der Einigung der Arbeiterklasse, unter Ueberwindung aller Hindernisse, nicht zu einer Partei, wohl aber zu einer Kampfbereitschaft gegen die Reaktion, die so hart und unbedingt sein muß, daß schon die Tatsache ihrer Existenz genügt, abschreckend auf die Reaktion, nützlich auf das entwicklungsfaule Bürgertum und belebend und ermutigend auf das des Bruderkampfes überdrüssige Proletariat zu wirken.

Arthur Jidler.

Wie die P. P. A. aus Bremen erfahren, nahmen dort in einer großen Mitgliederversammlung der sozialdemokratischen Organisation die Mitglieder Stellung gegen die reaktionären Bestrebungen der Rechtsparteien. Sie verlangten, daß eine Einigung zwischen den unabhängigen Sozialisten und den Sozialdemokraten zumindest soweit erfolgt, um bei einem eventuellen Putzversuch von rechts diesem begegnen zu können.

Helfferich berichtigt.

Helfferich hat Mut — zu berichtigen. Schon im gestrigen Abendblatt fiel es uns leicht, eines seiner Dementis auf Grund einer amtlichen Meldung richtigzustellen. Herr Helfferich hätte wirklich allen Grund, die Heldentrolche, die er in Moskau gespielt hat, nicht von neuem zum Gegenstand der öffentlichen Erörterung zu machen.

Es mag ja wahr sein, daß sich Herr Helfferich seinerzeit im Auswärtigen Amt auf die Brust geschlagen hat, um zu erklären, daß er den Mut aufbringe, nach Moskau zu gehen, und daß er auch, wenn es sein müsse, wie ein Deutscher für seine diplomatische Aufgabe zu sterben verstehe. Aber ebenso wahr ist es, daß kurz nach seiner Ankunft in Moskau die Angstelegramme beim Auswärtigen Amt einsehnten und Herrn Joffe, der natürlich durch seine Leute davon Kenntnis erhielt, Gelegenheit gegeben war, sich über Helfferichs Verhalten zu belustigen. Die Herren Volkshewisten waren gütig genug, eine ganze Formation Letten zum Schutze der deutschen Botschaft aufzubieten. Doch selbst das genügt Herrn Helfferich nicht; er erkundigte sich obendrein bei dem Leiter der auswärtigen Politik Sowjetrußlands, ob denn die Letten auch zuverläßig seien. Nur die Einsicht, daß dies doch zu lächerlich sei, bewegte Herrn Helfferich ein weiteres Aufgebot von Artillerie zum Schutze seiner Persönlichkeit abzulehnen. In Berlin aber ließ man sich durch seine Hilferufe davon überzeugen, daß es im Interesse des Ansehens der deutschen Diplomatie geboten sei, Helfferich Löwenherz wieder nach Hause zu lassen. Daß er sich seinen Zug nach einem andern andern Bahnhof schicken ließ, als dem, den er in der Moskauer Presse bekannt machen ließ, diene zur Erhöhung der Komik seines Verhaltens.

Er ist denn auch Deutschland erhalten geblieben, und da die Demokratie jedem das Recht offen läßt, sich nach Herzenslust zu blamieren, so wird Herrn Helfferich das öffentliche Interesse noch lange gewogen bleiben.

Kirdorf und Haenisch.

In Parteikreisen hat vielfach die Meldung Befremden erregt, daß bei der Jahrhundertfeier der Düsseldorf Akademie der Kultusminister Genosse Haenisch den bekannten Großindustriellen Kirdorf zum Ehrenmitglied ernannt habe. Die „Freiheit“ hat die Sache sogar zum Gegenstand eines Leitartikels gemacht. Wie uns Genosse Haenisch mitteilt, hat es mit der Meldung folgende Verhältnisse: Der Staat ist heutzutage bekanntlich außerstande, finanziell für die Pflegestätten von Kunst und Wissenschaft auch nur annähernd das zu leisten, was deren

Bedürfnisse erfordern. Infolgedessen haben sich bei den meisten Universitäten, Akademien usw. Vereine von „Freunden und Förderern“ gebildet, die hier helfend eingreifen. An der Spitze des Vereins der „Freunde und Förderer“ der Dusseldorfer Kunstakademie nun steht der bekannte Herr Kirdorf, der sich um diesen Verein und damit auch um die Akademie große Verdienste erworben und für die gute Sache sehr beträchtliche Geldmittel zusammengedrückt hat. Allein bei der Jubiläumsfeier konnte er wieder eine stattliche Millionengabe überreichen, während der Staat mit ziemlich leeren Taschen daneben stehen mußte. Unter diesen Umständen war es begreiflich, daß die Akademieleitung das Bedürfnis hatte, neben einem Duzend anderer um die Akademie verdienter Männer auch Herrn Kirdorf bei dieser Hundertjahrfeier zu ihrem Ehrenmitglied zu machen. Sie fahndete einen dahingehenden einstimmigen Beschluß. Gegen diesen Beschluß von Staatswegen zu protestieren, wäre bei der ganzen Sachlage einfach eine Unberühmtheit gewesen, und so hat Genosse Haenisch für neben anderen Beschlüssen der Akademieleitung am Schlusse seiner Dusseldorfer Rede einfach bekanntgegeben.

Dürfen wir von der Loyalität der „Freiheit“ erwarten, daß sie ihren Lesern von diesem einfachen Sachverhalt Kenntnis gibt?

Transportmittel und Kohlenfrage.

Von Seiten des Eisenbahnministers wird fortwährend geplagt, daß die Schwierigkeiten in der Transportfrage hauptsächlich in dem Mangel der Lokomotiven und der Materialbeschaffung bestehen.

In Nr. 542 des „Berl. Börzen-Courier“ wird nun in einem Artikel, der von einem Leiter eines Lokomotivbauunternehmens herührt, u. a. folgendes gesagt:

„Es könnte den Anschein erwecken, als ob die deutsche Lokomotivindustrie ein besonderes Interesse jetzt daran hätte, Aufträge von der Staatsverwaltung zu erhalten. Dabei ist gerade das Gegenteil der Fall; es werden bereits in Deutschland und in den großen Lokomotivfabriken neue Lokomotiven gebaut, die hauptsächlich aus Friedensmaterial hergestellt werden, und in den Fabriken hat sich die Produktion so gesteigert, daß man schon von einer gleichen Höhe wie der Friedensproduktion sprechen kann. So stellt beispielsweise die Hennoversche Maschinenfabrik augenblicklich etwa 82 neue Lokomotiven im Monat her bei einer ständigen Belegschaft von 5000 Arbeitern. Das für die gegenwärtige Situation der deutschen Volkswirtschaft nur Ungewöhnliche ist, daß diese Lokomotiven ausschließlich im Ausland gehen. Die Preise, die im Ausland für deutsche Lokomotiven geboten werden, sind derart, daß sie den Fabriken es ermöglichen, sämtliche Betriebsstoffe, nicht nur Werkzeugmaschinen, Oele usw., sondern auch Kohle, sich in genügenden Mengen zu beschaffen, entweder vom Ausland selbst oder im Inland. Die ausländischen Besucher haben ein Interesse daran, die Produktion sehr hoch zu halten, und sind gern bereit, sie mit notwendigen Betriebsstoffen zu unterstützen. Ob eine so angespannte Beschäftigung für ausländische Rechnung im Interesse der Staatsverwaltung, im Interesse der heimatischen Verkehrsverhältnisse liegt, ist zu bezweifeln.“

Des weiteren wird in einem anderen Artikel derselben Nummer, betitelt: „Zur Lage der westdeutschen Eisenindustrie“ in bezug auf die Eisen- und Stahlherzeugung erklärt:

„Die unter Mitwirkung und Genehmigung des Reichswirtschaftsministeriums festgesetzten Inlandpreise für die spezifizierten Eisen- und Stahlzeugnisse stehen mehr und mehr nur auf dem Papier. Von den Werken, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen naturgemäß besteht sind, ihre Erzeugnisse in spezifizierten Erzeugnissen nach Möglichkeit zugunsten der Herstellung von solchen Artikeln zu beschränken, deren Preise nicht durch Verbände festgesetzt sind und auch von den Syndikaten ist zu diesen Preisen kaum Material zu bekommen. Für dringenden Bedarf ist der Verbraucher auf den Zwischenhandel angewiesen, von dem er zu noch einmal so hohen Preisen das gewünschte Material erhalten kann. Ein beträchtlicher Teil der Eisen- und Stahlherzeugung in Rheinland und Westfalen geht aber ins Ausland, und zwar zu meist ohne Ausfuhrbewilligung durch das besetzte Gebiet.“

Einkehr.

Von Karl Bröger.

Jeder Weg und alle Gassen
halten heut von Schritten wider,
Deine Tote kehren nieder
alle wieder alle!

Herz, knie schweigend nieder!

Schau, die Millionen blaffen
Schatten, die das bunte Licht verlassen,
drängen aus dem Dunkel vor,
pochen an das graue Tor!
Gib nur, sie einzulassen!

Silberweiße Fläche breitet
ihren Fuß sich liebend dar.
Ueber schneebedeckte Felder schreitet
leicht und ohne Spur die Schar.

Herz, nun mache hoch die Pforten,
daß sich keiner bücken muß!
Lausche fromm! Aus murmelnd leisen Worten
hlingt der Toten erster Gruß.

„Wieder sind wir heimgekommen
aus der eilig kalten Nacht.
Funke, der noch schwach geglimmt,
ist zur Flamme jetzt entfacht.“

Laßt die heißen Feuer brennen,
denn sie wärmen unsre Gruft,
Wollt ihr uns von eurer Liebe trennen,
reißt ihr zwischen uns die Klüft.

Ja, wir wohnen Tür an Türen
und vernennen jeden Laut.
Wo wir euren Hauch nur spüren,
grüßt er freundlich und vertraut.

Wir erstarren nur in Stunden,
da ihr uns kein Zeichen gebt.
Swig sind wir euch verbunden
und wir leben, wenn ihr lebt.“

Durch den schwarzen Klang der Glocken
drängt in hellem Sonnenlauf
goldenes Frohlocken...

Herz, steh auf!

Heil Dir im Siegerkranz!

Ein Gedenkblatt für Hindenburg und Ludendorff.

Als am Dienstag die Führer des geschlagenen deutschen Volkes am Jüngsttag saßen und mit der Faust auf den Tisch

Es sind dies Widersprüche, die unbedingt einer Aufklärung bedürfen.

Die Genossen Hue und Seller haben deshalb folgende Anfrage an die Staatsregierung gerichtet, um Auskunft darüber zu verlangen:

„Ist die Staatsregierung in der Lage, darüber Auskunft zu geben, ob die oben zitierten Mitteilungen im „Berliner Börzen-Courier“ zutreffend sind und was gedenkt die Staatsregierung zu tun, um die Ausfuhr für unsere Volkswirtschaft unentbehrlicher Rohmaterialien und Lokomotiven zu hindern?“

Der Reichskohlenrat.

In der Sonnabend-Sitzung des Reichskohlenrats wurde zuerst Bericht über die am Freitag stattgehabte Abend-Sitzung der kleinen Kommission erstattet. Die von ihr vorgenommene Verteilung der 80 Mitglieder des Reichskohlenrats auf die drei Sachverständigenklassen wurde genehmigt. Dem technischen Ausschuss für den Kohlenbergbau sind 18, dem Ausschuss für Brennstoffverwertung sind 22 und dem sozialpolitischen Ausschuss 20 Herren zugewiesen worden. Die Vertreter sollen, abgesehen von einigen unwichtigen Änderungen, in der gleichen Weise auf die Ausschüsse verteilt werden. Bei der Beratung des letzten Punktes der Tagesordnung — Stellungnahme zu dem Plane des Reichswirtschaftsministeriums in der Bergarbeiter-Wohnungsfürsorge — stimmten alle Mitglieder der Ausführung der Mittel durch den Reichskohlenrat zu. Ebenso wurde schleunigste Inangriffnahme gefordert. Von Seiten der Unternehmer wurden jedoch gegen die Vorlage der Regierung, die den Kohlenarbeitern nicht zugunsten war, Bedenken erhoben. Herr Stinnes betonte, die Vorlage müsse schnellstens durchgeführt werden, denn sie wird zu einer Entlohnung unseres gesamten Wirtschaftslebens führen. Durch die Verkürzung der Arbeitszeit, die in allen Ländern erfolgt, wird soviel weniger produziert, daß durch die ganze Welt ein Produktionsrückgang geht. Zum Schlusse der Sitzung teilte der Vorsitzende mit, daß man wegen der Einstellung eines Geschäftsführers mit Herrn Generaldirektor Krongoter in Verhandlungen eingetreten sei.

Anschließend an diese Sitzung fand eine Besprechung der Arbeitnehmer und Arbeiter im Bergbau mit Vertretern des Verbandes der Lokomotivführer und Heizer der Preussischen Eisenbahn im Beisein des Reichskohlenrats und Vertretern des Reichswirtschafts- und Eisenbahnministeriums statt, in der über die Möglichkeiten gesprochen wurde, der Eisenbahn reinere und bessere Lokomotivkohlen zu liefern.

Verlängerung der Arbeitszeit in Lohndreschereien.

Der preussische Landwirtschaftsminister hat in Erwägung des Umstandes, daß eine möglichst rechtzeitige Bewältigung des Ausbruchs der Körnerernte im Interesse unserer Volksernährung dringend erforderlich erscheint, die vorhandenen Lohndreschereien aber zurzeit durch die vorgeschriebene achtstündige Arbeitszeit nicht voll ausgenutzt werden können, den Demobilisierungskommissionen (Regierungspräsidenten) anheimgestellt, von der ihnen zustehenden Befugnis der Verlängerung der Arbeitszeit für einzelne Betriebe oder allgemein für das laufende Wirtschaftsjahr Gebrauch zu machen, ohne einen besondern dahin gehenden Antrag der Interessenten abzuwarten.

Der Frankfurter Arbeiterrat.

Die „Freiheit“ bringt in ihrer Dienstag-Ausgabe einen Artikel „Sprengung des Frankfurter Arbeiterrates“. Der Artikel troht von der ersten bis zur letzten Zeile von Unrichtigkeiten. Abgesehen von der unvollständigen Schilderung von dem Akt des Polizeipräsidenten Harris wird in diesem Artikel behauptet, die Mehrheitssozialisten hätten den Frankfurter Arbeiterrat gesprengt. Demgegenüber ist folgendes festzustellen: Der bei Ausbruch der Revolution in Frankfurt a. M. gebildete Arbeiterrat, dessen Mehrheit sich aus Unabhängigen und Kommunisten zusammensetzt, ist niemals gewählt, sondern nach dem Belieben des unabhängigen Direktors Dismann ernannt worden. Der Frankfurter Arbeiterrat ist es bis heute noch nicht möglich gewesen, die Mitglieder des Arbeiterrates durch allgemeine Wahlen zu

bestimmen. Aus Furcht, daß sie die Mehrheit verlieren, haben die Unabhängigen und Kommunisten bisher die wiederholten Anträge der Mehrheitssozialisten zur Neuwahl des Arbeiterrates prompt abgelehnt. Die Sitzungen des Arbeiterrates sind bisher nicht anders gewesen als der wilde Lärmplatz unabhängiger-kommunistischer Besessener. Von positiver Arbeit ist bisher niemals die Rede gewesen. Es ist nicht das geringste während des verflossenen Jahres für die Arbeiterklasse geleistet worden. Immer wieder wurden die Mehrheitssozialisten auf das gemeinste beschimpft, so auch in der letzten Sitzung. Darauf haben die Mehrheitssozialisten ihren Austritt aus dem Arbeiterrat erklärt, da es zwecklos wäre, weiter darin zu sitzen, und da er zu keiner Zeit die rechtmäßige Vertretung der gesamten Arbeiterschaft gewesen ist.

In derselben Nummer berichtet die „Freiheit“ über die Wahlerfolge der U. S. P. bei den Gemeindevahlen in Hessen und Oeisen-Raffa. Die überall im Reich, ist auch bei diesen Wahlen die Stimmzahl der Mehrheitssozialisten zurückgegangen. Der Stimmzuwachs der Unabhängigen mag jedoch bei weitem nicht den Ausfall mehrheitssozialistischer Stimmen weit. Wohl haben sie, wie in Mainz, einige tausend Stimmen gewonnen, was wohl es aber für die Sache des Sozialismus bedeuten, wenn der größte Teil der unserer Partei verloren gegangenen Wähler ins bürgerliche Lager hinübergegangen? Wenn die Unabhängigen auf solche Wählerfolge die im Endeffekt eine Verstärkung des reaktionären Bürgeriums bedeuten, so sind, so soll es uns recht sein, daß die „Freiheit“ bei ihren Wahlbetrachtingen z. B. schreibt: „In den besetzten Gebieten sei bis etwa acht Wochen vor der Wahl das „Frankfurter Volksrecht“ von den Besatzungsbehörden verboten gewesen, während den Mehrheitssozialisten mehrere Tageszeitungen zur Verfügung standen,“ so bedarf auch dies einer kleinen Nachbesserung. So ist z. B. die „Frankfurter Volksstimme“ wegen ihres nützigen Kampfes gegen den französischen Militarismus seit Monaten im besetzten Gebiet verboten, während das „Frankfurter Volksrecht“ — die unabhängige Zeitung — ungehindert während der Wahlzeit ins besetzte Gebiet gehen konnte und immer noch geht, als Dank dafür, daß sie die französischen Militärischen ungehorsam läßt, die z. B. Franzosengefängnisse zu verbessern für ihre Soldaten gemocht haben. Während die Unabhängigen gegenüber der deutschen Regierung von morgens bis abends nicht genug Schandblatzen aufdecken können, schweigt das laiperte „Frankfurter Volksrecht“ über die Gewalt der französischen Offiziere im besetzten Gebiet. Auch darum beneiden wir die Unabhängigen nicht. Es ist bei ihnen eben ein Unterschied, ob sie einen Gewalt- und Blutmenschen à la Rang in vor sich haben, oder einen rechtssozialistischen Minister Rostke.

Ein frondierender Geheimrat.

In einer Plenarversammlung der Oberschlesischen Handelskammer beschloß sie die Vorstehende, Geh. Bergrat Hilliger, mit den Verfügungen des Friedensvertrages auf Oberschlesien und unterzog die Maßnahmen der Regierung für Oberschlesien einer scharfen Kritik. Der gewählte militärische Schutz sei zu gering, geladete wurde ferner der deutsch-polnische Amnestie- und Wirtschaftsvertrag. Wenn der Herr, Geheimrat sich hierbei das von der altpolnischen Presse nunmehr zur Genüge abgegebene Schlagwort von dem Entschluß neuer „Futtertruppen“ zu eigen machte, so blüht auch hieraus wieder einmal der unverwundliche Kerges über die neuen Männer, die es allerdings als ihre Aufgabe ansehen, diejenigen von der Futtertruppe zu befreieren, welche die Regierungsdirektoren usw. im alten Deutschland tatsächlich nur als eine Futtertruppe ansehen. Auch ein Geheimrat des alten Systems sollte einsehen, daß der aufstrebende Osten an verantwortungsvoller Stelle mit dem genutzten Posten an einer Futtertruppe recht wenig zu tun hat. Worauf es den Herren ankommt, offenbart der Redner — vielleicht ungewollt — in seinen Schlussworten, in denen er auf die Notwendigkeit der Befreiung der heutigen Regierung hinweist. Unserer Ueberzeugung nach ist nicht mehr geeignet, dem bedrohten Deutschland in Oberschlesien Abbruch zu tun, als derartige verantwortungslose und herausfordernde, die Autorität der Regierung untergrabende Ausführungen eines Mannes, dem es am guten Willen und wohl auch an Fähigkeit mangelt, sich den neuen Verhältnissen einzuordnen.

trommelnd, vom Frieden sprachen, den sie nicht durch Willen, wohl aber dem Sieg Ludendorffs gewollt, als die Einzelsieger der zwölfmillionenarmee von ihrer Ehre sprachen, von ihrem Gewissen und von ihren Sorgen, da kamen uns die Bilder, die die Generale nicht geschaut und von denen man nicht redet, wenn man nicht müde sein muß! Deshalb widmen wir den Lieblichen der Kriegshelden eine von tausend Erinnerungen.

Von Verdun sprach Ludendorff. Laßt uns auch von Verdun erzählen. Von der Todeschlacht und dem Fortaux.

Juli 1916! Von ferne hört man Tag und Nacht die Kanonen brüllen. Seit dem frühen Morgen marschieren wie in grähliger Hitze. Pulvis und rotes saunen die Landstrassen wund und schlapp gewordenen Infanteristen. Hornsorg reitet der Bataillonkommandeur und stüdt über die „Drückerberg“. Noch einmal läßt er die vier Kompanien halten. Eine Ansprache! ... Leber ist das Fortaux, das wir stürmen sollen, bereits gefallen. Noch hat der Feind auf Souville. Dann nehmen wir dieses. Schlappheit gibts nicht. Die „Abbauer“ kommen mit, und wenn ich sie an den Bogen binden und vorstrecken lasse.

Wir sind vorn, in der Jumienschlacht. Die Lebenden sind nur noch die Reste ehemaliger Kompanien. Die anderen, die Benedikten, liegen tot am Wege, der von der Höhe 110 zum I-Werf des Fortaux führt. Durch einen Wald sind wir gelaufen, den die noch immer auf Lavannes stehenden Franzosen mit den schwersten Geschossen eindecken. Ins Felsgestein ist ein kleiner Pfad geschlagen, der mit roten Regenschirmen gepflastert ist. Gleich über Wurzeln stolpert man über verwesende Beine und Arme. Der Wald endet. Es geht den Abhang hinab. In die Todeschlacht. Einen Augenblick schöpfen wir Atem und warten, ob der Vordermann durchgefommen ist. Wumm... wumm... fort... Gasgranaten! Himmeler! Soweit das Auge blickt, kein Baum und kein Strauch. Selbst die Felsen sind von den Granaten zu seinem Sand zerfallen, in den man einsinkt Menschenleichen überall. Ein Bein, eine tauchergelbe Hand; Köpfe, denen der Kumpfs fehlt, als seien es Rüdenfrüchte, die der Bauer beim Aufsaden vergessen. Hier ragt eine knochenbürtige Sand aus der Erde, den Feigefinger wie zum Schwur gen Himmel gerückt. Ein gepallener Kumpfs, dem die Därme herausgehungen und über die ein Geschmeiß hungriger Fliegen einen schwarzen Schleier gebreitet hat. Daneben wiederum abgeschlagene Köpfe, die der Arbeit der Infanteristen zusehnen. Köpfe! Einer mit einem schwarzen Vollbart, links davon ein blutjunger, dessen blaue Augen bergläst sind und den Nachbar mit der trannnen Nase anstieren. Dagewischen trocken, heulen und schreien die Granaten. Der Vordermann stolpert über ein totes Bein, das wie ein dürres Stäben in einem roten Kommissstiefel steckt. Der Gefallene schreit auf. Ist er verwundet? Ueber ihn hinweg, hinter wumm... wumm... Es blüht und kracht und stüdt und schreit und höhnt und heult und leucht und fracht und fracht. Die Augen treten aus den Höhlen, der Atem stoßt vor Beßlust und eifrigem Gehen. Vorwärts, halt... unten... ein Teich brennt die Schritte; der Saug-Teich. Wer drüber ist, ist gezeilt. Die Bergwand am gegenüberliegenden Ufer küßt die Granatplättchen und Maschinengewehrflügel. Ehemals mochte hier ein liebliches Tal gewesen sein. Ein Schloßlein, das sich hindurchwängte und eine Mühle trieb. Wo der Engpass in die Baccerebene mündet, lag das Dorf Saug. Kein Jagdsitz ist von ihm geblieben, alles zu Sand zerfallen. Granatrichter an Granat-

trichter; kein Gradheim, wozu man auch blickt. Wohin man auch blickt: Tote, Tote und Tote. Die Ader und Bier haben den Bach zu einem Teich versumpft. Keine Brücke führt hinüber. Von Sekunden zu Sekunden springt das Wasser hoch auf. Geschloßenschlägel! Nach jedem Schlag springt ein Soldat hinüber. Bei jedem... stürzt man an den Knochen den kalten Schlamm, der die Beine nicht loslassen will. Der glücklich hinübergekommen, wirft sich zu Tode ermattet auf die Erde. Wen unterwegs ein Eisenplättchen schwer getroffen, ertrinkt hilflos. Jenseits stehen Wasserträger und schöpfen für die Verdurstenden in der vordersten Linie. Schöpfen aus dem Sumpf, dessen Wasser gemischt ist von Blut, Fleischsehn, Haaren, Knochen und verwesendem, sinkendem Kot. Jedesmal, wenn eine Granate in den Teich schlägt, heben sich Duzende von schwarzen, toten Menschenhäuptern, die eine kurze Spanne die Sonne wiedersehen und wieder versinken, wieder aufstehen und zurückplumpfen, bis sie eine Granate in Atome zerfallen hat.

Wieder rennen wir mit dem Tod um die Wette. An der Jumienschlacht entlang. Es gibt hier nur einen Weg, der Tag und Nacht unter feindlichem Feuer liegt. Vom roten gebendeten Abhang sehen die Vereinstreitstruppen dem graupfauen Wetlauf zu und keiner kann helfen. Vorwärts! Immerfort über Leichen und zu drei verstampften Menschenleibern. Man bohrt wie auf Gummi. Man stolpert über einen in die Höhe gerichteten nackten Hintern. Pflügt vor einen der Länge nach gepallenen Kumpfs, steht einen grinsenden Schädel, der auf dem Bauch des toten Besizers liegt. Auf, vorwärts. Hinter uns stüdt einer, doch wir schnell genug voran kommen. Was stehen die Hunde da vorn, rump! sie doch um! brüllt der Nachfolgende. Ja, was stehen die fünf und erablen sich? Es sind fünf Tote, die gegeneinander gefallen sind, sich gegenseitig stützen, doch keiner umfallen kann. Ein Regel! „Schade für die neue Pantur!“ Im Bogen um die Tote herum. Verdammt! Da hängt einer mit seinem Tornister an einem Telefonkabel und zappelt und schreit... Im Bogen um ihn herum, wie hätte Zeit, ihm zu helfen, jede Sekunde ist Leben!

Wir liegen am rechten Saug. Seit drei Tagen. Jede Stunde kostet uns Tote und Verwundete. Jeden Morgen und jeden Abend hören wir die Ablösungen und die Feindtruppen um den Tod rennen. Die Sekunden der kalten Nächte werden an den Schreien der Verwundeten gemessen. Schrilte Töne und gedehntes Seulen. Halle Knochenstimmchen und tiefer Rännerbah mischen sich zwischen das Trommeln der Geschütze und das Klattern der Maschinengewehre. Wir hoffen die Ohren zu und befragen uns mit Schmach, wenn der Schlaf nicht kommen will. Nebenbei betet einer stundenlang: „Der Engel des Herrn kam zu Maria.“ Jeden Morgen kochen die Toten und Verwundeten wie gekoch. Bis zum Abend sind sie verrottet und zerfetzt von den Granaten. Die Erde speit die Toten wieder aus, bedt sie wieder zu, spielt Jonglleur mit ihnen, bis nichts mehr übrig ist.

Drüben in I-Werf des Fortaux Saug ist eine Verbandsstation. Die Kote-Areuz-Flagge schützt die Stätte vor bewakter Beschlebung. Der Weg dahin ist für die Verletzten der Gang nach Golgatha. Auf den Knien rutschen sie hinauf. Viele verbluten unterwegs, freud, mit dem Kopf nach unten. Vielen gehen die Geschosse kurz vor dem letzten Tor den Gnadenstisch Lebende stöhnen unter den Toten. Andere sind im Laufen hingenickt worden. Vor dem Teinlor des Verbandsplatzes brennt Gehöll. Tag und Nacht! Von Zeit zu Zeit treten zwei Sanitäter heraus, erst dochstüchtig nach einem Abbruch

Aufhebung des Belagerungszustandes.

Die „P. P. A.“ erfahren aus zuverlässiger parlamentarischer Quelle: Der Rücktritt Hering's wird nicht zur Tatsache werden. Seiner Forderung nach Aufhebung des Belagerungszustandes wird stattgegeben werden. Die sozialdemokratische Partei wird sich mit Hering solidarisch erklären, da auch ihr die nötige Ellenbogenfreiheit zur Bekämpfung der Reaktion unter dem Belagerungszustand fehlt. Im Laufe der kommenden Woche werden über die durch den Rücktritt Hering's geschaffene Lage in der Regierung Verhandlungen stattfinden, die — es kann keinem Zweifel unterliegen — zur Aufhebung des Belagerungszustandes in Oberschlesien führen werden. Die Aufhebung des Belagerungszustandes für die übrigen Teile des Reiches, in denen er besteht, insbesondere für Berlin, wird nachher nicht mehr lange auf sich warten lassen können.

Heraus mit den Gefangenen!

Die deutsche Friedensdelegation ist erneut unter Hinweis auf die Volksdemonstrationen und die Worte des Herrn Reichsfänglers bei dem Generalsekretär der Friedenskonferenz, Herrn Votschkafter Dutafca, wegen sofortigen Beginns der Gefangenen-Freimachung vorstellig geworden.

Das Pflichtbewußtsein des Großgrundbesitzes.

Wie die Verbände vor dem Parlamentarischen Untersuchungsausschuß mit verschiedenen Vordemerkungen auf dem Gebiete der Kriegspolizei gründlich aufgeklärt haben, so gerührt eine neuere statistische Untersuchung der Reichsgetreidestelle (R.G.) eine agrarische Lage, die nämlich der kleinere Grundbesitz der eigentlichen Träger von Schiebererei, Schleichhandel und Preiswucher sei, während der Großgrundbesitz seine Pflicht und Schuldigkeit auf dem Gebiete der Volksernährung voll und ganz getan habe. Die umfangreiche Statistik der R.G., die sich auf das Lieferscheitmaterial aus den fast 700 Kommunal- und Versorgungsverbänden stützt, untersucht die Frage: Welche Landwirte haben ihre Ablieferungsschuldigkeit mit Bezug auf das Getreide getan? Und sie kommt unter Anwendung verschiedenster Rechenarten immer wieder zu dem gleichen Ergebnis, daß diejenigen Kreise, in denen der große Grundbesitz vorherrscht, am schlechtesten abgeliefert haben, obwohl gerade diese Gebiete in erster Linie die sogenannten Zuschußkreise, die sich nicht selbst ernähren können, zu versorgen haben. Es ist hier unmöglich, das aus zahlreichen Tabellen bestehende Material vollständig darzustellen, dazu ist es nur zwei besonders markante Zifferstellungen herausgehoben:

1. Von den Kreisen mit vorwiegend kleinem Mittelbesitz lieferten 29 Proz. über neun Zehntel ihrer Schuld ab, dagegen von den Kreisen mit überwiegend größerem Grundbesitz nur 14 Proz. 2. Die R.G. hat durch ihre Einkaufsstellen 60 inländische „Schleichhandelskreise“ festgestellt. Diese „schlechten“ Kreise, die ein Krebsgeschwür für die ganze Ernährungswirtschaft sind, sind bei den Kleinbesitzkreisen nur mit 9 Proz., im Mittelbesitzkreisen mit 11 Proz., aber in den Großgrundbesitzgebieten mit 24 Proz. vertreten!

Der Statistiker der R.G. sieht den Grund dieser beschämenden Tatsachen „in der allgemein unwillkommenen Kontrolle der Wirtschaftsführung des Großbetriebs gegenüber der schärferen und wirksamen Kontrolle in den Mittel- und Kleinbetrieben“, und deutet an, wo also namentlich die drei jede geordnete Getreidebewirtschaftung zerstörenden Faktoren: Schleichhandel, Grenzschmuggel und übermäßige Befruchtung zu finden sind. Er rechnet zugleich auch mit dem beliebten und vielfach geglaubten Einwand ab, daß der Großgrundbesitz mehr als der Kleinbesitz unter der überspannten Getreideschätzung leide. Das gerade Gegenteil ist auch hier wahr: Schon die Tatsache, daß viele Kreise „über 100 Proz.“ ihrer Ablieferungspflicht abliefern konnten, beweist, daß die Schätzungsschulden der R.G. mit der größten Vorsicht aufgestellt, also eher zu niedrig als zu hoch angesetzt sind.

Am wichtigsten werden ja diese statistischen Ergebnisse durch die bekannnten Erfahrungen, die unsere Kleinbauern in ihren Klagen über die schonende Behandlung des Großgrundbesitzes oft genug äußerten, praktisch bestätigt, und es ist bezeichnend, daß diese Erkenntnis, die sich nicht nur auf die Getreide-, sondern namentlich auch auf die Viehhaltung bezieht, in einer Position des Tabellenwerkes der R.G. von dem Statistiker ausdrücklich auch mit Bezug auf die Vieh-ablieferung bestätigt wird.

laufend, haben dann schnell einen im Semitidraum Geforderten an Kopf und Weinen... ein-zwei-dei... der rote steigt ins Feuer. Man sieht die Weiber brannen, sieht den Leib farblich an-schwellen, sieht ihn plagen und verlohnen, und logelang verleiht und der Gestank jede Speise.

Ein kleines Häuflein ist noch von der Kompanie übrig. In der Nacht kam junger Erloß. Am Morgen liegen zuhause blutjunge Wurschen tot am Wege. Angst und Schmerzen haben ihre Gesichter all gemacht. Morgen früh Sturm! Am Vorabend haben wir zu fünft in einem Loch. Ein verheirateter Unteroffizier liegt vor uns und flucht uns an: „Schick mir doch einer eine Angel durchs Bein, meine arme Frau.“

Nach dem Sturm. Der Unteroffizier ist tot. Mit Verwundeten oder Gefangenen, Regern und Franzosen, stürzen wir zum I-Berf. Ueber Tote, über Menschenleiber hoffen wir wie auf Gummi. Aus dem Tor des I-Berf's läuft das Blut, als würde drinnen einer die Kleinliegen schmeißen.

Drinnen! Ketzen erheben düstert den Raum. Im Hintergrunde ein Arzt, aufgeschreckt gleich einem Rehger. Zwei Oester führen einen nackten Oberkörper, durch den eine Säge fährt. An der Wand sechs, sieben Brettergestelle übereinander. Schwerverwundete mit Bauchschüssen. Herr Doktor, wann kommt ich denn fort? Scheit es aus einem Verstoß. Ich komm zuerst, Herr Doktor! Ich lieg schon vier Tage. Ich höhn es aus einem zweiten. „Wasser, Kamerad, Wasser, helf mir doch, Kamerad helf, helf, meine Kinder... Mutterde, Mutterde... schlägt mich tot...“ Und wieder wird einer auf den Scheiterhaufen geschleppt. Drei Verwundete sind verbunden und sollen weggeschafft werden. Zwei Sanitäter legen eine Stange über die Köpfe, daran hängt im Fest-tuch der Schwerverwundete, unten tropft das Blut hindurch. Ein dritter Sanitärer nimmt die Fensterflamme und geht vorwärts. Im Schirmlicht erhen die drei hinaus. „Biel Glück!“ sagt der Arzt. Nach fünf Minuten kocht der Flaggenträger zurück: „Alle vier tot.“

„Wasser, Wasser!“ Der Arzt wird wütend, die Verwundeten schreien und jammern. Es eine Ohnmacht sie verstummen läßt. Auf der Bank sitzt ein Feldwebel mit einem Kopfschub neben einem verwundeten Schwarzen. Der Feldwebel springt auf, mit ihm aus Angst der Negr. Markerschütternd brüllt der Deutsche: „Hurro, Hurro!“, setzt sich wieder und singt zwischen Toten, Sterbenden und Lebenden in den Wehnsinn und Blutdunst, laut und fest: „Heil-Dir-im-Sieger-Kranz.“

Wir stürzen hinaus, unverwundet, hinaus aus der Hölle, hinaus aus dem Wahnsinn, weg vom Tod, über den Tod, durch den Tod, hinaus ins Freie, ins Leben!

Und bringen Euch Heerführern, Siegesoffizern, diesen Gruß!
Jakob Altmair.

Theater. Am kleinen Theater findet am Sonnabend den 29. November, die Aufführung der Komödie „Die unbeschränkte Frau“ von Gabriela Zapolska statt. — Die Eröffnung der am 2. Februar statt. — Das Deutsche Opernhaus tritt mit, daß die heutige Nachmittagsvorstellung nicht wegen Arbeitsverweigerung des technischen Personal, sondern wegen der schon am 3./4. ab beginnenden „Vasilla“-Aufführung ausfallen muß.

Volkskonzertveranlassung in der Philharmonie. Cornelius Brunsgeil (Eisenacher) singt am 30. November Solos mit dem Brahm's. Schubert, Lütz. Beginn 8 Uhr. Karten zu 1,50 bei Hensch im Gemeinshaus.

„In Konkurs gestreikte Zech.“

Aus dem Ruhrgebiet wird uns geschrieben: In dem deutschnationalen Agitationsartikel gegen uns spielt die „In Konkurs gestreikte Zech-Präsident“, Hochmutter W. V., eine große Rolle. Der Genosse Hue ist, als die tendenziöse, Redung auftauchte, ihr nachgegangen und hat — schon im Mail — öffentlich in der Presse mitgeteilt, die Zech habe verhältnismäßig gute Betriebsverhältnisse und würde weiter fördern. Das geschieht denn auch, trotzdem figuriert der „Konkurs der Zech-Präsident“ immer noch als eine Hauptstelle in dem deutschnationalen Agitationsmaterial.

Nun aber erfährt dieser „Konkurs“ durch eine Zeitungs polemik zwischen dem Kohlenyndikat und dem Besitzer mehrgenannter Zech, Stahlwerk Veder (Krefeld) eine eigenartige Beleuchtung. Das Kohlenyndikat wirft der Zech-Präsident bzw. dem Stahlwerk Veder vor, es habe einen Kohlenlieferungs-vertrag mit Schweizer Kapitalisten abgeschlossen, der dem Deutschen Reich schädlich sei! Deutschland leide unter furchtbarem Kohlenmangel und dennoch liefere Zech-Präsident monatlich 8000 Tonnen Kohlen in die Schweiz. Und nun kommt das Hochinteressante: Das Syndikat behauptet, die Zech-Präsident habe den Konkurs angemeldet, damit sie aus dem Syndikatscheiden und über ihre Förderung, auch zugunsten ihrer Schweizer Geschäftsfreunde, frei verfügen könnten — Demnach wäre der wiederholte „Konkurs“ nicht eine Folge des Streiks, wie die Deutschnationalen immer noch verbreiten, sondern eine finanzielle Transaktion gewesen, wodurch die Zech syndikatsfrei wurde! Es muß aber auch festgestellt werden, daß die Konkursmeldung zuerst in der dem Syndikat nahestehenden Presse erschien.

Darauf antwortet der Besitzer der „In den Konkurs gestreikten Zech“ auch recht interessant. Aus seiner Darstellung ist zu entnehmen, daß anscheinend das Kohlenyndikat der intellektuelle Urheber des „Konkurses“ gewesen ist, weil es nicht zugelassen haben soll, daß das Stahlwerk Veder, dem die Aktienmehrheit der Zech gehört, aus ihrer Förderung einen gewissen Teil direkt dem Stahl-

Post-Abonnenten

Damit die regelmäßige Zustellung des „Vorwärts“ im nächsten Monat keine unliebsame Unterbrechung erleidet, ersuchen wir unsere Post-Abonnenten, das Abonnement für November bei dem zuständigen Postamt schon jetzt zu bestellen.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H.

werk als Selbstverbrauch zugewiesen erhielt, wie das in anderen Fällen geschah. Infolgedessen seien die Betriebschwierigkeiten des Stahlwerks und der Zech unerträglich geworden. Es habe sich nach finanzieller Hilfe bei Schweizer Geschäftsfreunden umsehen müssen und sie in Höhe von 50 Millionen zum Ausbau der Zech erhalten. Dafür habe man sich zur Lieferung einer bestimmten Kohlenmenge verpflichtet, was aber ebensoviele wie die Beförderung des Stahlwerks mit Kohle durch „Präsident“ möglich gewesen wäre, wenn die Zech im Syndikat verblieben. Der Lieferungs- und Kreditvertrag mit den Schweizern ist von der Reichsregierung genehmigt worden, weil der Kredit für die Zech sehr wertvoll ist, weil ferner überdies dadurch dem Reich noch besondere Währungs-kredite eröffnet wurden und weil schließlich die Präsident-Kohle auf die Lieferungen angerechnet wurden, zu dem sich das Reich gegenüber der Schweiz verpflichtet hat. Der Besitzer von Präsident läßt deutlich durchblicken, seine Schweizer Beförderung geschehe zu höheren Preisen, als das Syndikat abschloß, und sei deshalb dessen Protest als der Keger eines Konkurrenten zu bewerten.

Für uns ist die Feststellung wertvoll, daß nun der deutsch-nationale Agitations-schwindel von der „In den Konkurs gestreikten Zech“ vollständig zer-schlagen ist! Ob die Deutschnationalen nun ihren Schwindel einstellen? Auch das fieberhafte Streben der Deutschnationalen, das deutsche Wirtschaftsleben als „durch die Revolution vollständig ruiniert“ im Ausland um jeden Kredit zu bringen, erfährt eine gründliche Abfuhr durch neuerliche Meldungen von Zechbesitzern. Die Zech Helene und Amalie in Essen wird für das 3. Viertel-jahr pro Tag 400 R. Ausbeute berichten. Die Kohlen-gewer-schaft Adolph Ludwig in Neudlinghausen teilt mit, die Betriebsergebnisse hätten sich gebessert, die Arbeiterleistung sei gestiegen. Die Kohlen-gewer-schaft Debel bei Verthe erzielte im 3. Vierteljahr einen Ueberschuß von 140 208 R. Die Kohlen-gewer-schaft Ewald bei Hertin kann für dasselbe Quartal 600 R. je Tag Ausbeute berichten. Gestützt auf die mehr oder weniger günstig lautenden Betriebsberichte, z. B. der Gesellschaften Herpin, Arenberg usw., kann das Unternehmertum, die „Vergewerlichung“ eine Verbesserung der Förderergebnisse konstatieren. Sie wird anhalten, wenn die Kartozel- und sonstigen Lebensmittellieferungen sich auch verbessern. Das Bemühen der Deutschnationalen, alles schwarz zu malen, findet in der jüngsten Entwicklung der hiesigen Bergbauverhältnisse seine Stütze. Der Reichsfängler Bauer hatte durch aus Recht, als er in seiner Hunsburger Rede den Beginn eines wirtschaftlichen Aufstiegs konstatierte. Wenn die Deutschnationalen sich wahrhaft national zeigen wollen, dann müssen sie ihre Freunde in der Industrie, im Handel und im Transportwesen anspornen, an dem Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens eifrig mitzuarbeiten.

Ententetruppen für Deutschland.

In Beantwortung einer Anfrage in der Unterhaus-sitzung vom 19. ds. erwiderte Churchill, daß Truppen der Alliierten in folgender Stärke nach den deutschen Abstimmungsgebieten geschickt werden sollen: nach Danzig, England 2 Bataillone, Amerika 1, Frankreich 1, nach Memel: England 1, Frankreich 1, nach Allenstein: England 3, Amerika 1, nach Marienwerder: England 1, Italien 1, nach Ostpreußen: England 3, Amerika 4, Frankreich 6, Italien 5, nach Schleswig: England 1, Amerika 1, Frankreich 1.

Wilson und die Friedenskrise.

In Washington wird amtlich verlautbart, daß Wilson das gesamte Thema des Friedensvertrages von Versailles in einer Botschaft an den Kongress am 1. Dezember erörtern und bis dahin nichts über die Ablehnung des Senats sagen wird.

Kämpfe im Osten.

General von Eberhard ist gestern in Schaulen eingetroffen. Die Räumung Wilna ist unter Zurücklassung zahlreicher baltischer Bevölkerung und vielen Material durchgeföhrt. Die Eisen-Division geht in guter Ordnung zurück. Freikorps Brandis ist zwischen Wilna und Dauska in schwere Kämpfe verwickelt. Plehwe ist auch im Usmarsch begriffen.

Aus dem Baltikum haben bisher drei Lazarettzüge die Grenze passiert. Sämtliche Lazarettzüge haben Wilna verlassen, bevor die Kampfhandlungen dort einsetzten. Es bestätigte sich, daß ein-gelagerte Truppenverbände sich nach den letzten Kämpfen auflösten; die Soldaten verließen zu Fuß nach Deutschland zurück-zufehren. Eine Bahnverbindung mit dem Baltikum besteht zurzeit nicht. Die Truppen sind auf den Weg über Schaulen angewiesen. Für die zurückkehrenden Verwundeten und Kranken ist in um-fassender Weise Sorge getragen. Die zurzeit noch belegten Lazarettzüge sollen in kürzester Zeit dadurch wieder geräumt werden, daß die Truppen der angeforderten Lazarettzüge schon im Interesse des Landes entsandt werden. Die Stimmung der Bevölkerung von Truppen gegenüber ist zurückhaltend, aber ruhig.

In Remei sind bisher aus dem Baltikum keine Truppen angekommen, für eventuelle Transporte von Verwundeten und Kranken stehen Lazarettzüge zur Aufnahme bereit.

Die polnische Sozialdemokratie über die Entente.

Das Organ der P. P. S. in Oberschlesien, die in Katowitz O. Schl. erscheinende „Gazeta Robotnicza“, bezeichnet das Bestreben der Entente, die obrschlesischen Gemeindevorstände für null und nichtig zu erklären, als einen Vörendienst, den damit die Entente Polen erwiesen hat. Beachtenswert ist die scharfe Sprache, mit der die „Gazeta Robotnicza“ bei dieser Gelegenheit das Verhalten der Entente gegenüber Polen in das richtige Licht setzt. Das genannte Organ schreibt unter anderem: „Die Entente treibt Oberschlesien und Polen gegenüber eine rassistische Politik. Wir wissen, daß Polen einen Krieg mit dem Rußland der Arbeiter führt, und zwar nicht im eigenen Interesse, sondern im Interesse der Entente, die in Sowjetrußland die Remeisucht, die den Despotismus der englischen und amerikanischen Kapitalismagnaten bedroht. Um diese drohende Gefahr zu beseitigen, braucht die Entente Polen, also eine Vormauer gegen den Bolschewismus. Aber auch in Polen läßt man schon Stimmen, die gegen diesen Krieg protestieren, welcher unser Land und unser Volk für die fremden Interessen zugrunde richtet. Wenn Polen der Gnade der Entente „würdig“ sein wird, dann wird es als Belohnung für den wackeren Dienst Oberschlesien erhalten. Deshalb will die Entente nichts von Wahlen wissen, die den Beweis liefern könnten, daß Schlesien polnisch ist und daß eine Abstimmung unter der Aufsicht der Entente überflüssig ist. Die Entente wünscht der selbständige Herrscher in diesem Lande zu sein und sie will nur dann das polnische Volk zum Einzug gelangen lassen, wenn es ihre Forderungen erfüllen wird. Im Grund genommen ist es ihr gleichgültig, ob die Kommunalvorstände nach dem Grundhabe der Freiheit stichtgefunden haben oder nicht. Durch die Nichtanerkennung der Gemeindevorstände hat die Entente der polnischen Bevölkerung nichts weiter als einen Vörendienst erwiesen.“

Der Hunger in Wien.

Ein deutscher Genosse schickt uns folgendes Telegramm: Die Kinder des Wiener Proletariats verhungern und erfrieren. Ihre Eltern sind zu entkräftet, um in ihrer Verzweiflung den richtigen Ton für den Hilferuf zu finden. Als reichsdeutscher Genosse danke ich Ihnen für das Eintreten und Hilfe, alles aufzubieten, damit das deutsche Proletariat erwiesen geschickt wird. Worin sind zu schwach, das hiesige Elend zu schildern! Zeigt, daß in der deutschen Sozialdemokratie warmherzige Menschen und keine Rechner sitzen. Vergardet! Eisenbahner! Heraus und leistet einen Notruf für die deutschen Brüder in Wien und tut damit den ersten Schritt für die Weltgemeinschaft des Proletariats.

Eine neue Note an Rumänien.

In einem Bericht an die „Presse de Paris“ wird mitgeteilt, daß Rumänien in der letzten Note des Obersten Rates dringend ersucht wird, den Vertrag mit Oesterreich zu unterzeichnen; allenfalls werde es nicht mehr unter die Verbündeten gezählt werden.

Kleine politische Nachrichten.

Die Ablegerung der Militärere. Der Ausschuh der Nationalversammlung zur Ausführung des Friedensvertrages beschäftigt sich mit dem Entwurf einer Bekanntmachung über die Anforderung von Tieren zur Erfüllung des Friedensvertrages. In der Generaldebatte traten alle Parteien dafür ein, daß die angeforderten Richtigungen zunächst im Wege des freien Aufkaufes zu erwerben seien und nur im Notfall eine Zwangs-entwöhnung statifinden solle. Mitgeteilt wurde, daß neben den von Frankreich zugestandenen geringfügigen Lieferungen Belgien weitergehende Zugeständnisse gewährt habe. Die Beratungen werden am Montag fortgesetzt.

Reuordnung im Frankfurter Polizeipräsidium. Der Land-trontritt des in Frankfurt a. M. bestellten Polizeipräsidenten Schier hat sich völlig reibungslos vollzogen. Die Präsidialkommission, die bisher im wesentlichen die Polizeigeschäfte in Frankfurt a. M. be-einflusste, ist aufgelöst worden. Die von den Kommunalen ange-schickten Ratsmitglieder sind ausgebildet. Bei der Bevölkerung herrscht großes Verständnis und große Befriedigung über die Reuordnung im Frankfurter Polizeipräsidium.

Ausscheiden von Arbeiterführern aus dem Handelsministerium. Der Vergarbeitsführer Genosse Hue scheidet am 1. Dezember aus dem preußischen Handelsministerium aus, da seine Aufgaben teils auf andere Ministerien, teils auf den Reichslobenzat übergegangen sind. Auch der Jentriumsarbeiterführer Vogelhang legt in Kürze sein Amt im Handelsministerium nieder.

Einfuhr von Liebesgabenpaketen gestattet. Die von einem Teil der Presse gebrachte Nachricht, wonach die Einfuhr von Liebesgabenpaketen aus dem Auslande verboten sei, trifft nicht zu. Liebesgabenpakete dürfen, wie bereits früher mitgeteilt, ohne weiteres eingeführt werden. Allerdings heißt sich die Regierung dabei eine Kontrolle vor, die es ermöglicht, nachzuprüfen, ob eingehende Pakete tatsächlich Liebesgaben sendungen enthalten. Alle anderen Pakete unterliegen den Ein- und Ausfuhrbestimmungen.

Auslaender-Rasttag. Dem Generalkonsul Wibel ist das Amt des Obersten Konsulatsverwalters des Saargebiets übertragen worden.

Pariser Sowjetfreunde. Der Bund der Gewerkschaften der Seine beschloß, am 7. Dezember in jeder Gewerkschaft Versammlungen zugunsten der russischen Sowjetrepublik zu organisieren.

10. Verbandstag der Lithographen und Steindrucker.

k. r. Magdeburg, den 21. November 1919.

Dritter Verhandlungstag.

Die Aussprache über Tarif- und Lohnbewegungen wird fortgesetzt. U. a. wendet sich Knoll (Generalkommission) gegen Vorwürfe, die der Generalkommission über die Gründung des Zentralverbandes der Film- und Kinoangestellten gemacht wurden. Die Photographen der Filmindustrie sind von der Generalkommission darauf aufmerksam gemacht worden, daß sie mit dem Verband der Steindrucker zusammengehen müssen, aber für einen großen Teil der Film- und Kinoangestellten mußte eine neue Organisation geschaffen werden. Wenn der Filmverband seine Verpflichtungen nicht erfüllt, wird ihn die Generalkommission zur Verantwortung ziehen.

Seiß (Buchdrucker): Der Fehler der Generalkommission besteht darin, daß sie bei der Gründung des Filmverbandes mitgewirkt hat. Die Buchdrucker fordern jetzt die 48stündige Arbeitswoche. Der Schiedsaussschuß des Arbeitsministeriums hat die 47stündige Arbeitswoche festgelegt. Im kommenden Jahre werden wir auf der 46stündigen Arbeitszeit bestehen. Mit den Unternehmern werden die Verhandlungen am 8. Dezember wegen Erhöhung der Teuerungszulagen wieder aufgenommen. Die Buchdrucker haben an den Satzungen des graphischen Kartells mitgewirkt und werden diesen Standpunkt beibehalten. Die bisherigen Widerstände der Buchdrucker waren in der Eigenart der Organisation begründet. Selbst bei unserer Zusammenkunft zum Kartell werden wir nicht alles grundlegend ändern können. Der Versuch muß aber gemacht werden, durch den Zusammenschluß unsere Macht zu vergrößern. (Bravo!)

Die weitere Debatte dreht sich um die Arbeitsgemeinschaft, um die Stellung zu den verschiedenen Tarifen im Verufe und andere spezielle Berufsinteressen. In einer persönlichen Bemerkung stellt am Schluß der Debatte Herrsch (Leipzig) fest, daß er nicht, wie es im Bericht heißt, gesagt hat: unverantwortlich ist das Treiben der Unabhängigen, deren Forderungen über das Ziel hinausschießen, sondern daß er ausführt habe, daß von links und rechts in der Agitation sehr oft über das Ziel hinausgeschossen wird.

Eine Resolution des Hauptvorstandes, die den Abschluß der Zentraltarife billigt und den Hauptvorstand beauftragt, die abgeschlossenen Zentraltarife zu einem Einheitsstarif zusammenzufassen und außerdem mit dem anzustrebenden graphischen Industrieverband auf den Abschluß eines Rahmenstarifs für das graphische Gewerbe hinzuwirken, wird gegen zwei Stimmen angenommen. Weiter wird eine Resolution über die Einrichtung von Hochschulen für Lehrlinge angenommen.

Zur Neuordnung des Statuts spricht Lange (Berlin). Er vertritt die vom Hauptvorstand gestellten Anträge und geht auf die von der Mitgliedschaft gestellten über 200 Anträge ein. Die Generaldiskussion wird auf Sonnabend früh vertagt.

Gewerkschaftsbewegung

Weitere Minierarbeit.

Das Bestreben, den Deutschen Metallarbeiterverband zu einer Filiale der Unabhängigen Partei umzugestalten, wird munter fortgesetzt. Nachdem Dittmann, über dessen unterirdische Minierarbeit wir gelegentlich der Wahlen zum Verbandstag unterrichtet, den erstrebten Posten des Zentralvorsitzenden in Besitz genommen hat, fand er in seinem Frankfurter Gefinnungsfreunde Karl Weul einen gelehrigen Schüler. Für die demnächst erfolgenden Wahlen zum Verbandstag des Metallarbeiterverbandes wird von ihm folgende unterirdische Arbeit geleistet:

Persönlich! Bitte intern zu behandeln!
Frankfurt a. M., den 11. November 1919.

Lieber Freund! Ich setze auf die in den einzelnen Bezirken in den nächsten Wochen stattfindenden

Bezirkskonferenzen unseres Verbandes.

Die Konferenzen haben u. a. die Wahlen zum Beirat vorzunehmen, desgleichen zur erweiterten Bezirkskommission (7 Mitglieder aus dem Bezirk). Haltet daran fest, daß diese Wahlen vorgenommen werden nicht nach der Kopfzahl der Delegierten, sondern nach der von den Delegierten vertretenen Mitgliederzahl. Außerdem ist bei der Beratung des Statuts (Bezirkskonferenzen) auf dem Verbandstag vom Berichtshalter der Statutenberatungskommission wie von Delegierten erklärt worden, daß zu den wichtigen Abstimmungen, bei denen nach den Mitgliederzahlen abgestimmt wird, oben genannte Wahlen gehören. Daran haltet fest!

Die Abstimmungen mögen etwas komplizierter werden. Doch das ist leicht zu überwinden. Nehmen wir z. B. folgenden Fall:

Eine Verwaltungsstelle mit 9000 Mitgliedern ist durch drei Delegierte auf der Bezirkskonferenz vertreten. Es erfolgt die

Wahl. Dann hat jeder Delegierte der drei Delegierten 3000 Mitglieder zu vertreten, und so wie er stimmt, werden die 3000 Mitglieder für den einen oder anderen Kandidaten, den er wählt, gezählt. Die Abstimmung über die Kandidaten wird nach Lage der Sache eine öffentliche sein müssen, d. h. der einzelne Delegierte hat die Kandidaten zu benennen, die er wählen will.

Wichtig und unbedingt notwendig ist, daß die oppositionellen Kollegen, die auf dem Stuttgarter Verbandstag waren, auch ungesäumt mit oppositionellen Kollegen aller der Verwaltungstellen in Verbindung treten, die in Stuttgart nicht durch einen oppositionellen Delegierten vertreten waren. Zur Bezirkskonferenz schickt jede — auch die kleinste — Verwaltungsstelle ihre Delegierten. Drum setzt Euch bitte sofort mit oppositionellen Kollegen aller Verwaltungsstellen in Verbindung, damit bei den Vorbereitungen zu den Bezirkskonferenzen (Wahl der Delegierten usw.) nichts veräußert wird. Ihr wisst, daß die Wahlen zum Beirat und der Bezirkskommission von großer Bedeutung sind. Handelt entsprechend.

Mit bestem Gruß

Karl Weul, Frankfurt a. M., Schönbostr. 11.

Ob nicht doch schließlich die Arbeiter merken, wie sie von den unabhängigen Kulissenstößern genarrt werden, die auf dem Verbandstag in einer Resolution feierlich erklären, daß den Mitgliedern in weitestgehendem Sinne das Mit- und Selbstbestimmungsrecht zu gewährleisten ist?

Drohender Konflikt in den Konditoreien.

In den Groß-Berliner Konditoreien wird es voraussichtlich zu Lohnkämpfen kommen. Die Konditoreibetriebe haben während des Krieges tiefen Gewinn erzielt, und auch jetzt verdienen sie sehr gut, wie sich das Publikum an den geforderten Preisen überzeugen kann. Doch sie sehnen die alten Zeiten zurück, wo sie den Gehilfen mit monatlich 30 bis 50 M. abspießen konnten. Wurde doch im März d. J. festgestellt, daß an Bezieherseite, welche länger als 10 Jahre in demselben Geschäft tätig waren, noch Wochenlöhne von 36 M. ohne jede weitere Entschädigung gezahlt wurden. Im März endlich gelang es dem Zentralverband der Bäcker und Konditoren einen Tarif aufzulegen zu bringen. Um nun die Löhne mit der fortgesetzten steigenden Teuerung etwas in Einklang zu bringen, wurde die gleiche Teuerungszulage wie in Bäckereien gezahlt, gefordert. Vor dem Schlichtungsausschuß wurde unter Hinzuziehung von Vertretern der Arbeitgeberorganisationen vereinbart, daß den Gehilfen eine wöchentliche Teuerungszulage von 35 M. gewährt werden sollte. Die Versammlung der Konditoren-Innung hat diese Abmachung abgelehnt und bietet unter allerhand Verkaufslagerung eine Zulage, die für den einzelnen Gehilfen 7,50 M. pro Woche ausmacht. Für das übrige Personal würden sogar noch Abzüge herauskommen.

Die Arbeitnehmer in den Konditoreien sind über diese Verhöhnung auf das höchste entrüstet und wollen ihre Forderung eventuell mit den schärfsten Mitteln zur Durchführung bringen. Die Organisationsleitung verläßt neue Verhandlungen anzubahnen und wird zu den weitergehenden Schritten in einer Versammlung, die am Freitag, den 28. November, abends 7 Uhr, bei Schulze, Am Königsgraben 2, stattfindet, Stellung nehmen.

Romisches Wahlverfahren bei der Ober-Postdirektion Berlin.

Man schreibt uns: Die Wahlen zum örtlichen Ausschuß für das Personal — etwa 1200 Köpfe — bei der Ober-Postdirektion wurden am 20. d. Mts. durch eine Versammlung im Prüfungsausschuß, das etwa 200 Personen sollten kann, vorbereitet. Vorher jedoch, ohne daß es irgendeiner Stelle möglich war, zu der Wahl selbst und zu den aufzustellenden Kandidaten Stellung zu nehmen, wurden die offiziellen Wahlzettel verbreitet. In der Versammlung selbst wurden wegen der Eigenmächtigkeiten dieses Verfahrens die lebhaftesten Diskussionen geführt, doch wurde damit nicht erreicht, die Wahl am 21. d. Mts. ausfallen zu lassen.

Es wäre zu wünschen, daß diese Wahlen löcheren Orts inhibiert werden und eine Neuwahl — bei rechtzeitiger Bekanntgabe des Wahltermins — vorgenommen wird.

Der Streik im Schuhwarenhaus R. Dorndorf.

Während die andern Schuhwarengeschäfte, die bisher bestreikt wurden, ihrem Personal einigermassen erträgliche Gehälter zubilligten und damit die Möglichkeit zu einer Einigung gaben, verweigert die Firma R. Dorndorf, Friedrichstr. 65, dem Personal jedes Entgegenkommen. Der Streik geht also dort weiter. Die Schuhmannschaft und die Sicherheitspolizei scheinen vom Koalitionsrecht und dem damit verbundenen Streikrecht noch nichts gehört zu haben. Daher ist ein Herr Sonnenfeld, Vertreter der Firma, in der Lage, den Angestellten mit Hilfe der Polizei das Streikvolkstenen streitig zu machen. Selbst Verhaftungen von Streikposten erfolgen, trotzdem diese keinen Anlaß dazu geben. Wir bitten die Arbeiterschaft, weiter wie bisher Solidarität zu üben.

Zentralverband der Angestellten.

Lohnbewegung der Friseurgehilfen.

Am Freitag, den 21. d. M., waren etwa 1000 Friseurgehilfen und -gehilfen in den Urminhallen versammelt. Die Referanten

Vanher und Matuffe schilderten die augenblicklichen Lohnverhältnisse und lezten der Verarmung die Notwendigkeit einer Aufbesserung der Löhne vor. Der Interessenverband der Friseur-Groß-Berlin als Vertreter der Arbeitgeber, hat insbesondere der 50proz. Lohnaufbesserung (Teuerungszulage) zugestimmt, mit den übrigen Forderungen jedoch auf den Verhandlungsweg verwiesen. Es wurde von den Mehnern erklärt, daß diese notwendigen Aufbesserungen sich im Rahmen des seit Mai bestehenden Tarifvertrages erledigen lassen. Die Gehilfenhaft hat ein Interesse daran mit den Arbeitgebern auf friedlicher Basis zu verhandeln. Die Versammlung brachte unter allgemeiner Zustimmung ihre Meinung durch Annahme einer dahingehenden Resolution zum Ausdruck.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Versammlungen.

Montag, den 24. November 1919: Warenhäuser und Magazine: Abends 7 Uhr im „Königsbad-Kasino“, Solmanstraße 72. Tagesordnung: 1. Stellungnahme zur Tarifänderung. 2. Anträge zur Generalsammlung. 3. Stellungnahme zur Wahl eines Angestellten. — **Verkehr:** Nachmittags 5 Uhr im „Treibender Kasino“, Treibender Str. 66. Tagesordnung: 1. Reichstags- oder Brandstiftungs. 2. Wahl der Unterausschussmitglieder. 3. Vertriebsred. — **Gaben- und Kontorbediensteter:** Nachmittags 5 Uhr im „Anstaltshaus“, Alexanderstr. 27c. Tagesordnung: 1. Anträge zur Generalsammlung. 2. Stellungnahme zum Reichstags.

Dienstag, den 25. November 1919: Tischler, Bezirk Chem III: Nachmittags 4 1/2 Uhr in den „Werkstätten des Ostens“, Frankfurter Allee 48. Tagesordnung: 1. Stellungnahme zum Ablauf des Vertrages und Aufstellung neuer Forderungen. Referent: Kollege Seale. 2. Beratung von Anträgen zu der am 12. Dezember 1919 stattfindenden Generalsammlung. — **Bezirk Oberhohenschulze:** Nach Feierabend bei Strohsch, Oberhohenschulze, Wilhelmstraße 18. — **Garattischer:** Abends 7 Uhr bei Boeler, Weberstr. 17. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgemacht.

Mittwoch, den 26. November 1919: Möbel- und Habrittscher und Möbelarbeiter: Abends 6 1/2 Uhr in der Schulaula, Weinmeisterstraße 16/17. Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission. 2. Unter Tarifabkommen. 3. Wahl eines Beitragsamtlers. 4. Verabschiedung.

Donnerstag, den 27. November 1919: Musikanten- und Arbeiter: Abends 8 Uhr bei Altem, Hallesche 14/15. Tagesordnung: 1. Beschlußfassung über das Ergebnis der Verhandlungen in der Klavierindustrie. 2. Stellungnahme zum Reichstags.

Öram-Verk. Sämtliche Kollegen und Kolleginnen, die noch keine Karte eines Arbeitstausch erhalten haben, werden sich Montag früh in ihrer Section zur Arbeit.

Knorrbremsen! Am Montag, den 24. November, nachmittags 3 Uhr, findet bei Blume, Alt-Borschen, eine Versammlung der Abteilung Werkzeugbau und schmiedlicher Werkzeuge der Knorrbremsen statt. Es haben auch die noch nicht arbeitenden Kollegen zu erscheinen.

A. Berlin. Am Montag, den 24. d. M., nachmittags 2 1/2 Uhr, findet eine Betriebsversammlung im Kasino statt. Tagesordnung: Wahl der Verhandlungskommission.

Öffentliche Metallarbeiter-Versammlung der Schwarzschloß-Metall-Werke im Kasino im Wald am Montag, den 24. November, abends 7 1/2 Uhr. Tagesordnung: Die Lehren des Metallarbeiterrechts. Referent: Kollege Carl Schmidt. Nicht alle Kollegen und Kolleginnen ist es, in der Versammlung vollständig zu erscheinen.

Deutscher Buchbinderverband. Montag, den 24. November 1919, nachmittags 5 Uhr, findet in den Konger- und Vereinsräumen (früher Arminshallen), Kommandantenstr. 33, die Generalsammlung statt. Zahlreichen Besuch erwartet.

Gelehrten-Industrie. Montag, den 24. d. M., abends 7 1/2 Uhr, findet in den Sophienhallen, Sophienstr. 17/18, eine öffentliche Versammlung der technischen Angestellten der Zentralbetriebs-Industrie im Rohrengewerbe (Was., Wasser- und Heizungsanlagen) statt, welche über die Annahme oder Ablehnung des abgeschlossenen Tarifvertrages zu entscheiden hat. Beteiligte Kollegen, erscheint vollständig.

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Gesellschaft für gesellschaftliche Kultur. Die Mitglieder der G. u. K. in Berlin und Grenzgebiete, die am Ausbau der Gesellschaftsbewegung arbeiten wollen und am Boden der Verfassung stehen, wollen sich an den Genossen A. Bonnier, Reichsminister, August-Victoria-Allee 7, wenden. — **Die „Soziale Hilfe“** veranstaltet morgen 6 Uhr in den Fortuna-Sälen, Strandsberger Str. 3, eine neue Versammlung der Prostituierten, in der Bericht über die Arbeit der in der vorigen Versammlung gebildeten Prüfungskommission erstattet wird. Ferner wird über Neuorganisation, Ordnung der Kontrollvorschriften usw. referiert.

Wetterausichten für das mittlere Norddeutsche Land bis Montag mittag. Etwas wärmer, vorwiegend trübe, mit weit verbreiteten Regenschauern und ziemlich lebhaften südwestlichen bis westlichen Winden. Das wässrige zeitweise aufstrebend.

Bestells. für den redaktion. Teil: Arthur Hilfer, Charlottenburg; für Anzeigen: H. Odeke, Berlin. Verlag: Hermanns-Berlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Hermanns-Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co. Berlin, Lindenstr. 2. Gutzsa 3 Verlag.

Wir bitten Sie in
Ihrem eigenen Interesse
von Ihrem Buchhändler zu verlangen
Prinz Buch
Roman von Otto Julius Bierbaum
Gebunden M. 21.— (mit 10% Buchhändler-Aufschlag)
Georg Müller Verlag München

LEIPZIGER STRASSE
KÖNIG-STRASSE
ROSENTHALER STR.
MORITZ-PLATZ

A. WERTHEIM

G. WEIHNACHTS-
M. KATALOG NACH
B. AUSWÄRTS
H. KOSTENFREI

Porzellan

Weiße
Teller 12 115 18 185 25 235
Bratenschüsseln, von 210—650
Menagen 95 Pf.
Kaffeekannen 275
Milchtöpfe 12 65 95 Pf.
Tassen 245 255 275
Zuckerdosens 45 Pf.
Kompottschalen 85 95 Pf. 125

Bunt bemalt
Kaffeegeschirr für 2 Personen 1550 1900 2500
Kaffeegeschirr für 6 Personen 5500
Kaffeeteller 95 Pf. 110 155
Obstteller 310 375 425
Mokkatassen 150 175 195 260

Glas

Pressglaskarnitur „Rhein“
Butterdosens 345
Käseglocken 975
Kompottschüsseln 135—775
Kuchenteller 395 495 675
Zuckerschalen 245
Bierbecher „Hansa“ 130 135
Pfeffer- u. Salzgefäße 45 Pf.
Kompotteller 60 75 85 Pf.
Sturzflaschen mit Glas 295
Teebecher 65 Pf. 175
Wassergläser, gepreßt 48 55 Pf.
Apfelreihen gepreßt 65 Pf.
Zitronenpressen, gepreßt 85 Pf.
Weingläser, optisch 495

Steingut

Waschgarnituren 2700 3500
Küchenschnitten, teilig 5500
Küchenschüsseln 800 1090
Kaffeeteller 75 95 Pf.
Tassen mit Untertasse 80 Pf. 165
Teegeschirr, braun glasiert
Teekannen 290 435
Milchtöpfe 210
Kuchenteller 270 340
Butterdosens 140 215 490
Braunes Geschirr
Kuchenformen 240 290 585
Reibesatten 510 675 875
Milchtöpfe von 45 Pf. bis 210
Schüsseln von 80 Pf. bis 195

Wirtschafts-Artikel

Borstenbesen 950—1625
Borstenhandfeger 525—725
Schrubber 360—625
Schneurbürsten 90 Pf. bis 140
Teppichbesen 500
Kokos-Möbelbürsten 350 525
Handbürsten 75 Pf. bis 200
Waschbretter mit Holzplatte 325
Blechkafeemühlen 850—1090
Fleischbretter in dick 450—540
Wäscheklammern 225
Metall-Topfreiniger 50 Pf.
Brühsiebe 475—675
Gasöfen 5400 7700
Elektr. Plätten 6300
2 Gasplätten mit Erhitze 2975
Fleischhackmaschinen 2250
Tellerwagen 1650 2250
Brot Schneidemaschinen mit Buchenholzgestell 1950
Reibemaschinen 950
Wärmflaschen 525—675
Springformen 360—495
Napfkuchenformen 500—825
Schmortöpfe 400—1350
Fleischtöpfe grau gest. 765—1175
Kasserollen 270—1080
Runde Pfannen 105—435
Wasserkessel braun ohne 3. 1300—1750
Gastöpfe grau 575—1750
Universalsiebe 850—1000
Kaffeekannen mit kleinerem 135—310
Fahnen

Winkelhausen
Deutscher Cognac
Cognacbranntweine
Preis-Stargard

Erzberger gegen die Deutschnationalen.

Auf der Tagesordnung der Sonnabend-Sitzung der Deutschen Nationalversammlung steht die zweite Lesung des Entwurfs der Reichsabgabenordnung.

Reichsabgabenordnung,

Der 450 Paragraphen umfaßt. Schneider-Franken (Z.) berichtet kurz über die Arbeit des Ausschusses und findet bereits Abänderungsanträge an. Bohlmann (Dem.): Die Bedeutung dieses Gesetzes ist größer, als seine Ueberschrift vermuthen läßt, und auch größer, als in der Öffentlichkeit bekannt ist. Die Vorlage muß im Interesse der Reichsfinanzen möglichst bald verabschiedet werden. Die Reichseinheit wird durch das Gesetz stark gefördert. Das Reich hat jetzt die Möglichkeit bekommen, über den Kopf der einzelnen Länder hinweg sein Steuerwesen zu ordnen. Vorlage (Z.): Der § 189, der von der Auskunftsspflicht der Beamten handelt, ist im Ausdruß auf das eingehendste behandelt worden, und man hat sich entschlossen, trotz des starken Eingriffs in das wirtschaftliche Leben, der Steuererhebung diese Waffe in die Hand zu geben. Im Interesse der Steuerzahler müssen Vorzugs, die zur Umgehung der Steuerzahlung Anleiding geben, beseitigt werden. Wir sind mit dem Entwurf im wesentlichen einverstanden. Simon-Schwaben (Soz.): Der Beweis für die Notwendigkeit des Gesetzes ist erbracht. Es erscheint geboten, dem Reich die Finanzverwaltung in die Hand zu geben, da für die Einheitlichkeit der Steuerbefreiung und Verwaltung gesorgt werden muß. Es wird unser Bestreben sein, den großen Besitz nach Gebühr heranzuziehen. Düringer (Nat. Vp.): Die Reichsabgabenordnung geht vielfach über die Bestimmungen der Verfassung hinweg. (Hört, hört!) Im Reichsrath hat die Vorlage einigen Widerstand gefunden. Dieser Widerstand ist aber überwunden worden. Durch die Reichsabgabenordnung wird den Einzelstaaten das finanzielle Auktat gebracht. Angesichts der Reichsabgabenordnung glauben große Kreise des deutschen Volkes, dem Reichsfinanzminister ihr Vertrauen nicht mehr schenken zu können.

Es ist keineswegs zutreffend, wenn der Reichsfinanzminister die Parteipolitik für den Mangel des Vertrauens verantwortlich macht. Kein, der Umstand, daß sich der Reichsfinanzminister nicht auf Erfolge berufen kann, in seiner Hinsicht, das ist die Ursache. (Sehr richtig! rechts.)

Reichsfinanzminister Erzberger:

Diese Rede hat mich nicht überrascht. Wenn ein Redner der deutschnationalen Volkspartei das Wort ergreift, so bringt er mir immer ein Mißtrauensvotum heraus. (Lachen rechts.) Das wird nicht abwechselungsweise dadurch, daß es wiederholt wird. Es liegt aber im Wesen des parlamentarischen Systems. Wenn die Rechte den Finanzminister stellen würde, dann würden weiteste Kreise des deutschen Volkes ihm ein abgrundtiefes Mißtrauen bezeugen. (Beifall bei der Mehrheit. — Zurufe rechts: Abwarten!) Es ist selbstverständlich, daß die Opposition gegenüber der Regierung mißtrauisch ist. (Zuruf rechts: Nicht gegen alle Minister!) Wenn Sie mich etwas mehr beschreiben, so gereicht es mir zur besonderen Freude. Glauben Sie nicht, daß ich mir wegen Ihrer Angriffe ein graues Haar wachsen lasse, da kennen Sie mich doch wirklich schon genug. (Lachen rechts.) Der Redner sagte, ich hätte keine glückliche Hand, er verlangte Daten.

Wenn ich die deutschnationale Volkspartei, die Deutschland ruiniert hat, in die Opposition getrieben habe, so ist das schon eine Tat.

Beifall bei der Mehrheit. (Lachen rechts.) Dazu kommt, daß ich dem wahren Treiben entgegengetreten bin, das den Frieden verhindern und den Krieg bereuigen wollte. (Beifall bei der Mehrheit, Lachen rechts.) Ich brauche die Verantwortung vor der Geschichte nicht zu fürchten. (Abg. v. Graefe: Na, na!) Herr v. Graefe, schreiben Sie die Geschichte? Ich kann ohne Selbstüberhebung sagen, daß in den vier Monaten meiner Tätigkeit im Reichsfinanzministerium unter äußerst erschwerten Verhältnissen sehr ersprießliche Arbeit geleistet worden ist. Die große Erbschaftsteuer ist durchgeführt worden; das setzen Sie auf der Rechnung natürlich als keine große Tat an. Das Reichsnotopfer wird verabschiedet werden; das erscheint ihnen auch nicht als große Tat. (Zurufe rechts: Na!) Nach fünfjähriger Blaufärberei ist ein Etat aufgestellt und verabschiedet worden. Es ist die reichsweite Steuerverwaltung geschaffen worden. Das ist ein gut Stück Arbeit im Interesse des deutschen Volkes; das wird die Zukunft lehren. Ich weiß, daß ich von dem Mißtrauen der Rechte befreit werde, das hindert mich aber nicht, an der Gesundung des deutschen Wirtschaftslebens zu arbeiten. (Lachen rechts.) Die Reichsabgabenordnung steht nicht im Widerspruch zu der Verfassung; das ist in Weimar ausdrücklich festgesetzt worden. Von einem Freihandel mit den Finanzministern der Einzelstaaten ist keine Rede. Die Finanzminister von Bayern und Baden sind sogar gegen die Reichsabgabenordnung gewesen. Wenn von der Reichsfinanzverwaltung Gutes geleistet worden ist, so ist das allerdings gegen die deutschnationale Volkspartei geschehen.

Kempter (D. Vp.): Das Gesetz bietet in anerkannter Weise ein starkes Heberzeugnis über die Steuerbestimmungen. Den-

noch haben wir erhebliche Bedenken, insbesondere Bringen wir darauf, daß die

Strafbarkeit bei „entschulderten Irrthümern“

in das Gesetz hineingebracht wird. Der Paragraph über die Umgehungsversuche (§ 5) muß unbedingt geändert werden, weil er eine Verkünderung des Rechts bringen würde, die angesichts der Flüssigkeit rechtlicher und wirtschaftlicher Fragen sehr lästig werden kann. Schneider-Franken (Zentr.): Die Bedenken über einen angeblichen Gegenstand des Gesetzes zu der Reichsverfassung sind durch den klaren Beschluß der Nationalversammlung in Weimar erledigt worden.

Ratenstein (Soz.): Man muß darauf sehen, daß nicht durch das Gesetz fünfziger geschäftlicher Tätigkeit Fesseln angelegt werden. Wir geben zu, daß die Gefahr einer Rechtsunsicherheit vorliegt, wenn man für wirtschaftlich nicht feststehende Formen genaue Kriterien festsetzt. Aber nichtdestoweniger muß man trachten, so gut es geht, gegen das Schiebertum vorzugehen. Beim Kampf gegen den Schieber darf man sich nicht von den Fesseln der Wortauslegung binden lassen. Das neue Gesetz gibt die Möglichkeit, in solchen Fällen vorzugehen, ohne einen richterlichen Mißbrauch zuzulassen. Es sind Bestimmungen getroffen, um Steuerhinterziehungen fast unmöglich zu machen. Der Paragraph über die Umgehungsversuche muß dabei bleiben. Die Verpflichtung der Banken zur Angabe der bei ihnen vorhandenen Konten ist eine unbedingte Notwendigkeit. Es hat sich gezeigt, daß die Banken bei der Verschleppung von Kapitalien ins Ausland eine große Rolle gespielt haben. Das Recht der Verschwiegenheit der Banken muß gering geachtet werden, wenn der Lohn der Arbeiter schon an der Quelle erfaßt werden soll.

Ludwig (Dem.): Das Gesetz muß so aufgefaltet werden, daß den Schiebern und Trübsbergern das Handwerk gelegt wird. Es darf aber nicht Unsicherheit in die Steuererhebung hineingebracht werden, wie das durch den § 5 geschieht. Birch (Z.): Die deutschnationalen brauchen einen Popanz. Dazu dient ihnen der Reichsfinanzminister. Angesichts der außerordentlichen Schwierigkeiten des Widerstandes sollten die deutschnationalen ihre höchst ungeheure Verdächtigungsopposition zurücklassen. Düringer (Deutschn.): Der Reichsfinanzminister hat durch sein Gebaren das Mißtrauen meiner Partei verdient. Im übrigen spreche der Redner gegen den § 5 über die Umgehungsbestimmungen. Der Kaufmann kann vor Abschluß eines Geschäfts nicht erst jedesmal zu den Behörden laufen. Gohs (N. Soz.): Der Entwurf bedeutet einen kräftigen Schritt zum Einheitsstaat; wenigstens auf diesem Gebiete fallen nun die einseitigen Einrichtungen; sie werden keine Dekorationen, die keine soziale Berechtigung mehr haben. Den geschäftlichen Gebanzen erkennen wir also an. Damit ist aber noch nichts über den Geist der Steuererhebung an sich gesagt. Auch mit einer guten Reichsabgabenordnung kann man eine schlechte Steuererhebung machen. Gegenüber dem Reichsfinanzminister betonen wir, daß der Wiederaufbau nicht nach steuerrechtlichen Gesichtspunkten erfolgen darf, sondern nach sozialen Gesichtspunkten erfolgen muß. Die ganze Oekonomie muß auf eine andere Grundlage gestellt werden. Als wichtigste Aufgabe betrachten wir, daß die neue Reichsordnung in Einklang gebracht wird mit den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen. Die Kriegsnotgesetzgebung muß in eine

planmäßige sozialistische Wirtschaft

umgestaltet werden. Dafür kann die Reichsabgabenordnung einen

Parallelen bilden; wir hoffen aber, daß wir auf dem Wege zum Sozialismus diesen Parallelismus bald hinter uns lassen.

Reichsfinanzminister Erzberger: Die Einnahmen des Reiches entwickeln sich weit günstiger, als wir bei Verabschiedung des Etats gedacht haben. Die ersten 5 Monate haben bereits ein Erträgnis von 2 1/2 Milliarden gebracht. Wir dürfen also im ganzen Etatsjahr mit einer Reineinnahme von mindestens einer Milliarde Mark rechnen. Auch in den letzten Monaten entwickelten sich die Reichseinnahmen günstig. Wir müssen unbedingt ein wirksames Mittel gegen die Kapital- und Steuerflucht und gegen die Steuererschleichung haben. Die Ausführungen des Abg. Eugenberg sind eine maßlose Heberzeugung. Die Bestimmungen des § 5 sind ein unbedeutender Nothbehelf, den wir aber brauchen. Finanzielle Köpfe werden die Steuererhebung zum Schaden des Staates immer zu umgehen wissen. Eine ernstliche Sanierung der Reichsfinanzen ist nur auf neuen Wegen und mit neuen Mitteln möglich. Nehmen Sie den Antrag der Kommission an.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Die Paragraphen 1 bis 4, 6 und 7 werden angenommen. Ueber § 5, zu dem Abänderungsanträge vorliegen, wird am Montag abgestimmt. Die Beratung über den ersten Teil der Vorlage „Behörden“ wird beim § 20 am Montag 1 Uhr vertagt. Außerdem Interpellation Heintze (D. Vp.) über die Verhältnisse in der Landwirtschaft. Schluß 6 1/2 Uhr.

160 000 Arbeiterwohnungen zu bauen, — so ist die private Kapitalpekulation nicht in der Lage, ein solches Problem zu lösen, insbesondere ein so gewaltiges Risiko unter den jetzigen Verhältnissen zu übernehmen. Bei der herrschenden Geldknappheit ist zur Schaffung gesunder Arbeiterwohnungen nur ein Aufschlag von etwa 5 M. auf die Loose Kohle nötig, da der Preis durch Heranziehung des Hypotheken- und sonstigen Seemanns aufgebracht werden kann. Es besteht nun die Aussicht, diesen Betrag, gleichviel ob er als direkter Aufschlag oder in Form einer erhöhten Kohlensteuer eingehoben wird, zu diesem Zweck aufzubringen. Eine halbe Milliarde Mark wird durch den 5-Mark-Aufschlag ohne weiteres frei, und durch die Beteiligung des privaten Kapitalmarktes dürfte vielleicht das Doppelte noch hinzugefügt werden.

Zwangsgenossenschaften,

welche nach dem hiesigen Vorliegen, aber noch nicht endgültigen Plan aus Unternehmern, Gemeinden und Mietervereinen gebildet werden und denen für den Notfall ein Enteignungsrecht an Boden und Material gegeben wird, sollen in noch auszubauenden Formen die Verwaltung dieser Situation und des Hausbesitzes übernehmen. Die Tragweite dieser Maßnahmen auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete liegt auf der Hand: So gewaltige Summen, welche dem seit 5 Jahren brach liegenden Baumarkt both und regelmäßig zuzuführen, müssen ein enormer Anreiz für die ganze Wirtschaft sein.

Die soziale Bedeutung dieser umfassenden Maßnahmen besteht vor allem darin, daß den Arbeitern die Möglichkeit gegeben wird, unter billigen Bedingungen sichere, behagliche Wohnstätten zu schaffen, an denen man ihn in der Form der Erbbau-pacht oder irgendeiner sonstigen Sicherung von Miteigentum unter sozialen Gesichtspunkten beteiligen kann. Damit erhält der Arbeiter für seine Arbeit nicht nur Papier, sondern den realen Lohn, soziales und natürliches, und auf Naturalkauf werden wir uns sowohl im Binnen- wie im Außenhandel mehr einstellen müssen. Es kommt die Erfüllung der uralten Forderung der Arbeiter dazu, Miet- und Arbeitsverträge streng zu trennen. Das weittragende neue Moment, das in dieser Aktion liegt, möchte ich die

gemeinwirtschaftliche Kapitalbildung aus dem Warenpreise

nennen. Ein solcher Aufschlag auf den Kohlenpreis ist neben den sonstigen Leistungen dieses Preises sehr möglich, weil zwischen Inlands- und Auslandspreis eine große Kluft liegt. Diese Kluft nicht willkürlich der privaten Aneignung zu überlassen und sie nicht im gegenseitigen Wettlauf in der Preisreibung von Wertpapieren verpuffen zu lassen, ist ein Ziel dieser Aktion, die nothgedrungen gewonnen werden mußte, die aber zu neuen Formen führt und den unabweislichen Ausgleich zwischen Inlands- und Weltmarktpreis zu wirklich vollwertiger Kapitalbildung benützen will.

Für das Sinken der Valuta machte der Unterstaatssekretär dieselben Gründe geltend, die an dieser Stelle früher dargelegt wurden.

Auf die Frage, welche Maßnahmen die Regierung dagegen zu ergreifen gedenkt, antwortete er: Gegen die ungesetzliche Einfuhr gibt es immerhin eine Hilfe. Wir werden die Waren, sofern sie in einigen Teilen des besetzten Gebietes unserem Zugriff noch nicht unterliegen, überall da fassen, wo sie im unbesetzten Gebiete gefunden werden. Eine neue Verordnung darüber ist in Vorbereitung. Im übrigen wird die Politik der freien Einfuhr für die nichtrationierten Lebensmittel und Industrierohstoffe nicht verändert, schon weil durch eine völlige Einschränkung des freien Handels nur dem Schieberlump Gewinn geleistet wird. Eine Verbenkung könnte vielleicht bei ganz großen Auslandskrediten in Frage kommen.

Bei der Ausfuhr wird eine präzisere Ueberwachung nothwendig sein.

Die ausländischen Konkurrenten beschwerten sich über „dumping“ (Preisunterbietung). Düringer ist aber, daß in letzter Zeit die deutschen Gewerkschaften dagegen Einspruch erhoben, daß die Lebensverhältnisse der ausländischen Arbeiter durch Schleuderverkäufe aus Deutschland beeinträchtigt werden. Alle Gegenmaßnahmen laufen Gefahr, wirkungslos zu bleiben, solange das Loch im Westen offen bleibt. Verbietet man im unbesetzten Lande die Ausfuhr, so wird die Ware über Köln, Haden, Koblenz und Trier den Weg ins Ausland finden, indem über einen dortigen Abnehmer die Verschlebung erfolgt. Als zweckdienlichere Maßnahmen gegen die Schleuderkonkurrenz sind vorgeschlagen worden:

1. Deckung der Inlandspreise auf das Weltmarktniveau. (Sie kommt bei dem heutigen Stand der Valuta nicht in Betracht, obwohl der Ausgleich auf die Dauer nicht zu vermeiden sein wird.)
2. Kontrolle der gesamten Ausfuhr durch preisprüfende Kaufmannsstellen.
3. Ausfuhrzölle.

Eine Preisprüfung und Ausfuhrkontrollierung durch die Organisationen der Industrie, ergänzt durch Vertreter des Handels und der Verbraucher, ist bei den wichtigsten Rohstoffindustrien, wie Kohle, Eisen, Stahl, Längst eingeführt. Dabei wirken die aus der Kriegszeit übernommenen Organisationen mit. Für etwa 20 große andere Industrien sind im Kriegesjahre gebildet worden; sie werden ausgebaut, in manchen Industrien neu angebahnt werden. Sie sind die beste Gewähr dafür, daß der Inlandsmarkt nicht mehr unterschätzt wird, als gut möglich ist, und daß das Ausland nicht über „dumping“ klagt. Sie haben auch gewisse Nachteile. Deshalb wären die mehrfach angelegten

Ausfuhrabgaben

vielleicht ein ergänzendes Ausfuhrmittel. Vielleicht würde man zweckmäßig beide Maßnahmen miteinander verbinden. Der Ausbau der Außenhandelsstellen ist bereits im Gange. Es wird geprüft, ob die sehr zahlreichen Ausfuhrverbote in manchen Richtungen ergänzt werden müssen. Jede dieser Maßnahmen kann nur als Heberzeugungsmaßregel betrachtet werden. Kommt man zu Ausfuhrabgaben, so liegt darin vom Finanzgesichtspunkt aus vielleicht ein gerader Ausgleich für die sieben Milliarden Mark vor, die jährlich bei dem Tiefstand der Mark vom Reich für den Einkauf von Lebensmitteln angeschossen werden müssen. Eine Entscheidung auch hierüber wird jedenfalls bald fallen müssen.

Zu Wegung auf ausländische

Rohstoffkredite

sind wir bisher schlecht bedient worden. Kredite haben nur die Vereinigten Staaten für Lebensmittel eingeräumt. Auch vom Holland sind einige Anfänge gemacht worden, sonst so gut wie nichts.

Wir sind bereit, wo für solche Rohstoffkredite große

Syndikate mit Solidarhaftung

sich freiwillig bilden, sie durch behördliche Maßnahmen, zumal auch in der Einfuhrpolitik, weitgehend zu unterstützen. Es möge doch die Industrie ihre Aufgabe baldigst erkennen, solche Gründungen vorzuziehen zu betreiben. Bedarf es dann der Staatshilfe, so wird es an ihr, soweit sie nothwendig ist, gewiß nicht fehlen.

Wir erwarten aber nimmermehr, daß man unseren Willen zur Arbeit, den besten Schutz gegen die bolschewistische Ueberflutung Europas, nicht durch eine Politik der Verschlebung und Kaufens und die von ihr betriebene Kredit- und Hungerung Deutschlands zurückgehen macht. Es handelt sich nicht nur, und vielleicht nicht einmal hauptsächlich, um Deutschland, sondern mindestens um Europa.

Programm des Reichswirtschaftsministeriums.

Der Unterstaatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Prof. Dr. Hirsch, gewährte dem Herausgeber der V. P. N., Dr. Dr. Richter, eine längere Unterredung, in deren Verlauf er sich programmatisch über die gegenwärtige und künftige Wirtschaftslage und -politik des Reiches äußerte. Zur

Ernährungslage

bemerkte er: Nachdem die Reichsgetreidestelle anfangs infolge später Ernte Schwierigkeiten hatte, ist sie augenblicklich mit Getreide bereits bis Mitte Februar versorgt, d. h. vorerst erheblich besser als im Vorjahre. Wir hoffen ferner die Ablieferungsfähigkeit der Landwirtschaft dadurch lebhaft zu fördern, daß demnächst beträchtliche Mengen Petroleum, welche die vereinigten Staaten liefern werden, bereitkommen und den ablieferungswilligen Getreidebauern einigermassen reichlich zugewiesen werden können.

Ungünstiger ist die

Kartoffelversorgung

zu betonen, da infolge des höchsten Weltpreises der Abtransport, der auch hier recht vielversprechend eingeseht hatte, geshwächt infolge des Temperaturrückgangs stockte. Hier ist die Versorgung von der Witterung abhängig. Für die nächste Zeit ist ein allgemeiner Mangel, etwa wie im Winter 1916/17, nicht zu erwarten; sollte er eintreten, so müßten nothfalls Ersatzlieferungen gesucht werden. Eine

steigende Arbeitswilligkeit und wachsende Arbeitsleistung ist auf allen Gebieten deutscher Arbeit offensichtlich, und alle Maßnahmen der Regierung gehen darauf hinaus, diesen glücklichen Willen zur produktiven Arbeit zu fördern, der sich nach den trüblichen Streikperioden elementar durchringt.

Wo der jetzige Reichswirtschaftsminister sein Amt übernahm, war die

Kohlenförderung

auf einem Tiefstande. Eine vom Reichsfinanzminister geleitete Untersuchung hat gezeigt, daß die Hauptursache der Mangel an Arbeitskräften war, der durch den Abzug der Kriegsgesangenen und der polnischen Arbeiter und durch die Verkürzung der Arbeitszeit entstanden war. Man braucht in den deutschen Kohlenrevieren einschließlich Oberschlesiens ungefähr 160 000 neue Arbeiter. Sie können aus anderen stillgelegten Betrieben, aus von den demobilisirten Reichswehrtruppen und zurückgeführten Kriegsgefangenen genommen werden, wenn

Unterstützungsmöglichkeiten

geschaffen werden. Daher hat der Reichswirtschaftsminister in Uebereinstimmung mit dem Arbeits- und Sozialsminister zunächst Baracken aus dem ganzen Lande in den Kohlenrevieren aufstellen lassen und binnen wenigen Wochen ungefähr 15 000 Arbeiter, zumal auch im Braunkohlenbergbau, neu untergebracht. Am Braunkohlenbergbau sind wir bereits über die Preisleistung hinaus. Bei den Steinkohlenrevieren ist die Arbeit weit schwieriger, aber auch hier zeigt sich in den letzten zwei Monaten ein Steigen der Förderung, das noch größer sein würde, wenn der Abtransport schneller voranschreiten ginge. Dazu ist die Rohstofflieferung der Kohlenbergwerke mit allen Betriebsmaterialien angeordnet und ausreichende Versorgung der Arbeiter mit Lebensmitteln gesichert worden. In der Schwerindustrie zeigen die von den Revisoren des Reichswirtschaftsamts vorgenommenen Untersuchungen, daß die Friedensleistung recht vielfach wiedererreicht, in wenigen seltenen, aber desto extremeren Fällen sogar überschritten worden ist.

Esß dauernd gehalten werden, so muß vor allem für dauernde Unterstützungsmöglichkeit gesorgt werden. Da es sich hier um Aufgaben von gewaltiger Größe handelt — es sind in etwa 3 bis 4 Jahren ungefähr 150 000 bis

Mord an zwei Sicherheitsoldaten. Ein umfangreicher Mordprozess begann unter Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Sammet vor dem Schwurgericht des Landgerichts II. Wegen schweren Diebstahls und Mordes waren angeklagt der Dreher Paul Drewnid, der Schuhmacher Valentin Lewandowski, dessen Bruder, der Metzger Michael L. und der Metzger Max Drewnid. Die vier Angeklagten hatten am Abend des 23. Januar d. J. eine Diebstahl- und Mordtat begangen...

Hilfsmittel bei Leuandowski. Hilft über die Tat, brühte ihn gegen die Wand und hielt ihm eine Pistole vor das Gesicht. Er rief: „Schick doch!“ und in demselben Augenblicke drückte L. ab. Hilfslos sofort tot zu Boden. Inmittenbar darauf gab L. zwei Schüsse auf Gallstein ab, welche diesen zu Boden stredien. Da L. nicht tödlich getroffen war, gab Drewnid noch vier Schüsse auf ihn ab, welche ihn sofort töteten. Da die Leichen der ermordeten Sicherheitsoldaten feinerseits sofort nach der Tat transportiert worden und dort obduziert worden waren, waren zu der Verhandlung der Kreisarzt Dr. Eupandarmstadt, Medizinalrat Dr. Janzen-Stade und der Sanitätsrat Dr. Schmidt aus Baruth, und ferner der Gerichtsarzt Dr. Ratz als Sachverständige geladen. Da der Hauptzeuge der Tat augenblicklich krank in der Charité liegt, wurde mit Rücksicht auf die Sachverständigen und den ausgetretenen großen Zeugenapparat vom Gericht die Möglichkeit erwogen, um eine Verlegung zu vermeiden, die Vernehmung des Zeugen in Gegenwart sämtlicher Geschworenen und der Geschworenen in der Charité stattfinden zu lassen. Der Angeklagte Max Drewnid wurde als besonders gefährlicher Verbrecher schwer gefesselt vorgeführt. Er hat nach jeder Tat einen zweiten Mord begangen und ist deshalb zu dem Tode verurteilt worden. Nach mehrstündiger Verhandlung ergab es sich, daß die geplante Vernehmung des Hauptzeugen Ball in der Charité infolge seines schwerelenden Zustandes nicht möglich war, so daß der Prozess mit seinem ganzen logischen Apparat der Verzaguna anheimfiel.

Bildungsveranstaltungen.

Bezirksbildungsausschuß Groß-Berlin. Kleines Schauspielhaus, Rosenerstr. 1. Heute 8 1/2 Uhr, „Die Geier“. Karten à 1,50 Mark sind noch an der Kasse zu haben.



Weiß-Ofenlack-Schlafzimmer

Töcher- und Kinderzimmer, Wäsche- und Garderobenschrank, Dielenmöbel, Größte Auswahl, Direkt ab Fabrik.

Weiß-Ofenlack-Möbel-Industrie

Grüne Weg 51, Fahrstraße, Fernsprecher: Königsplatz 4138



PELZ-WAREN

Export Engros Einzelverkauf wie alljährlich preiswertes Angebot in Kragen, Mänteln und Pelzhüten

Fuchsgarnituren

in großer Auswahl Reparatur u. Umarbeitung prompt und billig. Ad. Abrahamsohn Nachf. 261 Neue Königstr. 261

Frankfurter

Lotterie für Ausbau der Marienkirche 100 000 Lose, 4154 Gew., 1 Pr. Gesamt- u. Höchstgew. W.

100 000 M. 60 000 M. 50 000 M. 10 000 M.

Lose 3 M. 50 Pf. mehr. 1. sort. Lose, Pl. u. Liste 30 M

Emil Haase & Co.

Berlin 21, Bredowstr. 9. Filialen: Leipziger Str. 104, Wallstr. 1, Rosenb. 71, Müllerstr. 5, Königstr. 55.

Tabak, Zigarren.

Zettelfoto-Film-Abfrage

Sucht Debowe, Friedrichstr. 48, 62 Zimmer und Besorgung. Briefe 60, oder dem Verlag. Preis 8-12 M. 2 1/2-7. 56/12

Inhalt: Band 1: Goldse. — Band 2: Das Geheimnis der alten Kammer. — Band 3: Die zweite Frau. — Band 4: Das Heideprinzchen. — Band 5: Reichgräfin Gisela. — Band 6: Das Culmburg. — Band 7: Die Frau mit dem Katzenfell. — Band 8: Im Hause des Kommerzienrats. — Band 9: Im Schillinghof. — Band 10: Tübinger Erzählungen: Ammanas Magd. Die zwölf Apostel. Der Gläubiger. Schmeichlers Marie. Dieser Zeit verleiht nach einer Reihe, die von den Ausprägungen abstrakt und Veranschaulichung und Erhellung gewährt. Diesen Wunsch erfüllen die Maritims-Romane ganz besonders, und nicht nur die Jugend greifen mit Vorliebe nach ihnen, sondern auch der vom Getriebe des Tages abgelenkte Mann. Die vorliegende einzige vollständige, ungekürzte Originalausgabe bildet eine der schönsten Schenkungen und sollte in keinem Hause fehlen.

E. Marlitts Romane und Novellen 10 Bände 5 M

Einige vollständig, ungekürzte Originalausgabe. Geschmacksvoll gebunden, in Schönbünde 4,20 Mark einschließlich Postgebühren. Preislich nur 5 M.

Bestellschein Gefälligkeitsdruck u. mit 50 Pf. Markt in effizienter Gestaltung einlösen. Ich bestelle hiermit bei der Buchhandlung Karl Bloch, Berlin SW 68, Kochstr. 9, 10 Bände 5 M. E. Marlitts Romane und Novellen. Vollständig, ungekürzte Originalausgabe, 10 Schöne Bände in Schönbünde 4,20 Mark, einschließlich Postgebühren, 5 M. 50 Pf. Postgebühren. Erfüllungsort Berlin. Ort, Name, Adresse.

Karl Bloch, Buchhandlung, Berlin SW 68, Kochstr. 9



Die führende Firma auf dem Gebiete von: Musikinstrumenten aller Art Odeon-Musik-Apparate Odeon-Musik-Platten

Schweizer Musikhaus

Reinickendorfer Straße 117 (Bahnhof Wedding), Badstr. 57 (Ecke Bastianstrasse), Schönhauser Allee 130, Schönhauser Allee 120, Weissensee, Berliner Allee 21. Reparatur-Werkstätten

Gelegenheitskauf Zwischen Stadtbahnhof Charlottenburg und Kurfürstendamm haben wir ein mit allen modernen Komfort ausgestattetes Rentenhaus. Bei circa 10 Jahren sehr niedrigem Zinsen für den billigen Preis von 510 000,- Mark an schnell entzifferbaren Resten zu verkaufen. Isr. Schmidt Sohn Leipzig Straße 112. Ztr. 12500/3 3006 10371/72

Deutsche Zigaretten ohne Rauchhülle 300 Stk. mit Goldumhüllung 250 Stk. per Kiste, ab Leipzig. Preislisten sind unter 3 Wils empfangbar. Julius Loeb, Leipzig, Brühl 25, Telegr.-Adress: Julius Loeb, Leipzig, Telefon 15290.

Pelzwaren bei bequemer Zahlweise abzugeben. Bei Barzahlung 10% Nachlass auf vorgeschriebene feste Preise. (Umarbeitungen preiswert) Briefe erbeten. Kriegenalthe wird in Zahlung genommen. Pelzwarenfabrik Kallis, Berlin NW 87, Tite-Wardenberg-Straße 11.

Weisslack Möbel für alle Räume, Schränke, Kommoden, etc. Louis XVI. Schlafzimmer Joseph Dreyfuß Kurfürstendamm 214, Stieglitz 53 06.

Landgerichtsrat a. D. Dr. jur. Wilhelm v. Kirchbach pers. u. sprechen Potsdamer Str. 115. (Lützowstr.) Langjähr. Erfah. Zuverläss. Rechtsbeistand in Ehe-, Alimenten- u. Vertragsachen, Gesuche, Verträge, Ermittlungen. — Beobachtungen Tel. Lützow 2494.

Platina zu allerhöchsten Preisen Zahnplatinstitute nicht unter 5 Mark. 140,50 Alte Gebisse bis 1000 Mark Silber, Gold kaut Frau Linke, Bücherstr. 40, v.

Zigaretten ständiges Lager in rein orientalischen u. türkischen Zigaretten von H. 220,- an. — Lagerbest. lohnd. M. Guttman, Berlin O 27, Alexanderstr. 22. — 9-5 Uhr.

Augentrante aller Art. trinkt Weich u. Schönmann Augentrante. Seit Jahrhunderten dem Jansenmittel, in unser Zeit von ersten Mediz. Autoritäten empfohlen u. von empfindl. Wirkung. Buxillen schmelzen im Augen, Appetit, Gewicht, Schlaf, haben sich 1. Pat. 2.50 M. Sieber-Lage Berlin-Apostel, Berlin, Regier. Straße 59, GutsMuthsches Buchh. Größtmöbel Straße 67.

Solange Vorrat reicht Damen- und Herren-Pelzkragen nur 45 M. Fracht, Opas-Krag. Rote Fuchskr. 110 M. Einz. Kreuzschrag. Große Pelzträger für Herren- u. Damen-Mäntel nur 90 M. Einz. Felle Stück 12 M. Pelzwaren-Haus Rosenhauser Str. 40/41 und Invalidenstr. 1, Ecke Brunnenstraße.

Pelze jeder Art. Billig und gut kaufen Sie nur h. Fachmann. Stunks, Herder, Alaska, Blau- und Kreuzfuchs, Herrenpelze, Sportpelze, sowie Damen-Pelzmäntel, Elg. Fabrik, daher billig, Reparaturen nach neuesten Modellen. J. Poczter, Kürschnermeister, Kottbuser Damm 15, Bitte a. Hausnummer acht.

Hochinteress. Böhmer! Die Schuld des Kaisers M. 1,50 Was wir als Kriegsbüchereien nicht sagen dürfen. Der Geldsack in München (Ausführliche Darstellung der Schrecken im Lützow-Gymnas. n. amr. Quellen) 1,50 Die Revolution der Kirche (Was ist Wahrheit? Bibel od. Wissenschaft?) Von Dr. Hörmann) 3,- Alle 4 Bücher zusammen nur 4,-,-. Gegen Voreinsendung od. Nachn. 1,40 Pf. mehr) nur von Verlag Schömann, Berlin C 25, Alexanderstraße 31/1.

Eiserne Ofen aller Systeme, Transportable Kachelöfen, Kochherde, Gaskocher, Waschkessel, versetzt und emailliert, liefert vom Lager. F. H. Max Lademann, S. M. H. G., Berlin SW. 19., Seydewitzstr. 12/13. Photoapparate Prisma-Beinokels kauft zu günstigen Preisen Steckelmann, Potsdamer Str. 135.

Raucherdanke! ges. gesch. ermögl. in einig. Tag. das Raucher. ganz od. teilw. z. unterlassen. Amst. begutachtet. Wirkung verb. Vollständig. unerschäd. Tägl. Anerkenn. Ausk. ums. Institut Englbrecht. München R. d. Kapuzinerstr. 6.

Zigaretten Zigarren türkische und Goldfuchs. Lagerbest. sehr lohnd. Nura. Selbstverbr. u. Gastwirte M. Deasen, Berlin, Alexanderplatz 2, 1 Tr. am Untergrundbahnhof.

Säle frei!

Veranstaltungen, Vereine Berliner Vereins-Konzertsäle Kommandantenstr. 38-39. Kellers Konzert u. Festsäle Kopenstr. 29. Oranien-Festsäle Nauvstr. 7. Central-Festsäle Alte Jakobstr. 32. Tel.-Ztr.: Moritzpl. 101 53. Kulante Bedingungen.



Berliner Sitzmöbel-Industrie

G. m. b. H. Berlin C2, Neue Promenade 1 Eckhaus am Bahnh. Börsen.

Klubessel!

Eigenes erstkl. Fabrikat. Lagerbesuch erbeten!

Buchführung gründliche Unterweisung. F. Simon, Berlin W 95, Bräunerbergstr. 24. Vertiefungen bis gratis. Grabenstr. N. 36

Red. Bernauer Engros-Galton. Fuchs-Hüte 92,75-400. Kollid-Hüte 25-100. Frauenmäntel in Stoffen, Nitraben, Samt, Pelzmäntel usw. in reicher Auswahl. Georg Weide, Gertraudenstr. 13/14, Deger-Platz 7/06

Urinin 5 Blut Zur Ausscheidung aller scharfen und kranken Stoffe aus Blut und Säften, gegen Hautkrankheiten, rotes Gesicht, Hautunreinigkeiten ist mein Blutreinigungspulver Sulfarin seit über 25 Jahren wirksam erprobt. Sch. 250. Uebel. 3 Schacht. 1,25. Otto Reichel, Berlin 43, Eisenbahnstraße 4.

Ziegenfelle! Jede bis 80 Stk., andere Felle beliebig. Preisliste auf Wunsch. Sonntag geöffnet. 2000 Schlossersch. Ziegenbergr. 51.

Ein Waggon Holland. Zigarren in der Größe u. 100 Stk. per Kiste ab hier. L. Deingel, Dreesenb. nicht u. 1.80 Stk. h. Berlin, Eng. d. Bräunerberg. Julius Loeb, Leipzig, Brühl 25, Telegr.-Adress: Julius Loeb, Leipzig, Telefon 15290.

PELZMÄNTEL aus Persianer, Seal-Bisam, Kolinsky, Fohlen und Seal-Electric. Große Auswahl in Kostümröcken aller Farben 100 M. 80 M. 65 M.

Hermann Engel Landsberger Str. 85, 86, 87. Glattfarbige u. gemusterte Seal-Electric-Mützen. Seide 10 50 M., 16 50 M. 74 50 M., 65 M., 47 M.

Alaskafuchs 650 M. 530 M. 350 M. Weißfuchs * Blaufuchs * Kreuzfuchs Jitis * Nutria * Opossumfelle.

Ulster und Wintermäntel aus dicken Winterstoffen, Plüsch und Astrachan. Wollplüschmäntel 322 M. Wintermäntel, feine Form, in marine, grün und weinrot 193,50 M. Ulster aus besten Stoffen von 118,50 M. an. Jungmädchenmäntel mit Pelzbesatz 112,50 M., ohne Pelzbesatz 76,50 M. Prima Seal-Pelzmäntel aus reine Seide gefüttert. Schwarze Fuchskleider 129,50 M. Tanzkleider für Jugendliche aus Gaze de Chine und Seide 225 M. Schwarze Perlekleider für Theater und Abendgesellschaften. Nachmittagskleider aus Kamgaru und Gabatln 395 M.

Perserteppiche in grosser Auswahl für Speise-, Wohn- u. Herrenzimmer. Verbindungsteppiche u. Galerien in allen Arten. Deutsche Teppiche und Läuferstoffe Perser und moderne Muster. Gardinen u. Bettdecken Künstlergarnit, 125 M. 110 M. 95 M. Halbstores aus Erbstoff 110 M. 95 M. 77 M. über 2 Betten aus engl. u. deuts. Stoff 225 M. 240 M. 175 M. doppelseitig, prima Qualität 210 M. 190 M. 175 M.

Stickerei- u. Spitzenwäsche aus Mull, Batist und Leinen. Damenhemden mit gestickter Passe 22 M. Damenhemden mit breiter Stickereigarnierung 27,75 M. Prima Demit-Nachtsackchen 37,50 M. Geschlossene Damenbeinkleider mit Stickerei 18,75 M. Rockbeinkleider mit Klappelinsatz und Stickerei 33,75 M. Damennachthemden mit Klappelinsatz 35 M. Elegante weiße Batist-Unterwäsche mit Stickerei und Spitzengarnierung 37,75 M. Elegante Malines aus Batist und Spitzen 52,50 M. 47,50 M. 42,50 M. Weiße Herrentaghemden, extra schwere Qualität 34,75 M.

Wintermäntel für Knaben und Mädchen aus guten Flauchstoffen und eleganter Verarbeitung in allen Größen. Einweisse Mädchenkleider. Seidenkleider. Tanzkleider.

Binsen in elegantester Ausführung, aus Crepe de Chine, aus reinwollenem Flanell, Taffet und anderen Seidenstoffen, 59 50 M.

aus prima schwarzem Satin, alle Größen 39 1/2 M.

N. J. SRAEL

BERLIN C Spandauer Str. 16

Gegründet 1815

BERLIN C Königstr. 11-14



Herrren - Kleidung

Herrren-Joppen aus vorzüglich dunklen Stoffen, einreihig, hochgeschlossen 88.00
Herrren-Beinkleider gestreift..... 45.- bis 125.-
Herrren-Sakko-Anzüge in allen Größen 490.- bis 900.-
Herrren-Ulster aus vorzüglich Winterstoffen 390.- bis 1100.-
Sportpelze in großer Auswahl
Herrrenstoffe
 Große Auswahl in erstklassigen Stoffen, einfarbig und gemustert

Wirkwaren

Herrren-Beinkleid wollgemischt, Mittelgröße 17.25
Herrren-Oberhemd aus grauem Trikot mit farbigen Einsätzen..... 20.75
Damen-Hemd aus weißem Baumwoll-Trikot, mit Ausschnitt 92 cm lang 17.50
Knaben-Sweater-Beinkleid aus marinebl. reinwollenem Trikot, Mittelgröße..... 26.75
Herrren-Strickjacke grau, kräftig..... 36.00
Stopfgarn Baumwolle, schwarz, weiß, leder, 5 Gr. 0.45

Wäschestoffe

Madapolam, Hemden-tuch, Linon Breite 80-83 cm Meter 6.50 8.- 10.75 12.-
Makotuch 80-83 cm..... 11.50 15.25
Köperbarchent weiß 80 cm..... Mtr. 14.75
Linon und Madapolam etwa 135 cm..... Mtr. 27.00 etwa 165 cm..... Mtr. 32.00
Bettuchnessel weiß 150 cm..... Mtr. 18.50

Hauswäsche

Stubenhandtuch weiß reinlein. Drell, gesäumt und gebündelt, 48x110 cm, Stück 9.75
Waffelhandtuch weiß mit roten Quersäumen, 50x105 cm..... Stück 7.90
Frottierhandtuch weißes Käuselstollgewebe, 50x105 cm..... Stück 12.75
Küchenhandtuch reinlein Militärqual., 50x100, St. 7.25
Wischtuch gesäumt und gebündelt, grau mit farbiger Kante..... Stück 4.45
Staubtuch grau... Stück 1.95

Gardinen + Möbelstoffe + Teppiche + Vier Stockwerke Möbel

MÖBEL
 Lieferung kompletter Herren-, Speise-, Schlaf- und Wohnzimmer ab Fabrikgebäude m. eig. Lastauto nach jedem Ort.
MÜLLER
 Berlin, Alexanderstr. 31, Tel. Kgst. 1727.

Keine Lichtnot mehr!
 Brennt heller und sparsamer als Petroleum.
 Zu haben im 355b Seilengeschäft Urbanstr. 100



Bei Bedarf bitte um Besichtigung!

Backfisch- und Damen-Kostüme und -Mäntel

Knaben- u. Jünglings-Anzüge und -Paletots

M. 98⁰⁰ 145⁰⁰ 195⁰⁰ 250⁰⁰ M. 75⁰⁰ 98⁰⁰ 125⁰⁰

Arnold Müller / Leipziger Strasse 95

Porzer-Teppiche Klavier oder Stuhlbege dringend gesucht Heror, Palaststr. 8/9, Kurfürst 9204.

MÖBEL
 Nur in ganz gediegener Ausführung
 Speise-, Herren-, Schlafzimmer
STABERNACK
 Möbelfabrik
 Berlin W, Potsdamer 77
 (Am Kleistpark) Str. 77

Sind Sie schön!
 Mochen Sie schon jetzt Ihre Weihnachts-Einkäufe, da auch in meinen Geschäften der Andrang kurz vor dem Fest sehr groß und die Auswahl in den einzelnen Abteilungen später nicht annähernd so reichhaltig wie augenblicklich ist!

Klein- u. Luxus-Möbel
 Praktische und passende Weihnachts-Geschenke!

Rauchtische, Teetische, Bowlen-tische, Klubtische, Serolentische, Teewagen, Frisiertoiletten, Die-lengarnituren, Hocker, Gonueln, Postamente, Schreibtische, Fur-garderob, Schirmständer, Jessel, Blumenkrippen, Truhen, Panel-brätter, Ledersofas, Leder-Jessel

Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung

B.FEDER
 Norden: Brunnen-Strasse 1
 Osten: Frankfurter Allee 550
 Süden: Kottbuser Damm 103
 Westen: Charlbg., Scharrenstr. 8

JUWELEN
 Brillanten, Perlen, Perlen-schmuck und sonstigen Edelstein-schmuck, Altgold, Silber, Platina kaufen zu höchsten Preisen *
 Belmonte & Co., Juwe-lere Leipziger Str. 97-99 und Königstr. 36.

Schmirgelleinen
 Damit jedes Quantum der-mitbarste Silberrückst. reibst! Erich Wittig, Schmalfeldstr. 2, Leipz. Tel. 234.

Kein Einkauf ohne
 die reichhaltige **Möbel**
 Ausstellung der Firma **Julius Glogau**
 G m b H
 Kottbuser Str. 28
 direkt am **Kottbuser Tor**
 gesehen zu haben!

Reichelt
Lebensmittel
 60 Zweig-Geschäfte.

Eigenheim. Wer sich rechtzeitig ein Eigenheim gründen will, kauft sich Baustellen an der Grenze von Mariendorf, Neukölln, Tempelhof und Britz. Geeignet für Gemüse-, Obst- u. Kartoffelbau. Begünstigte Zahlungsbedingungen. - Näheres: Mariendorfer Grundst.-Ges. m. b. H. i. Lign., Berlin, Kanarstr. 2, Telefon: Zentrum 4648. 236D

Dessin-Möbel
 Kein Laden Berliner Möbel-Groß-Lager 1 Minute vom Fabrikgeb. Bahnh. Börse
Rosenthaler Straße 39
 Unsere sehr beliebten Spezial-**Wohnungs-Einrichtungen**
 1 Zimmer und Küche 1500 2000 2400 2600 Mark
 2 Zimmer und Küche 2000 3600 4000 5000 Mark
 3 Zimmer und Küche 6000 7500 8500 9000 Mark

Einkauf von Juwelen
 in jedem I. gewollt
S. Weinstod
 Mohrenstr. 16
 Charl.-Eingang Nr. 3
 Cölln, Oranienstr. 15

Platin, Gold, Silber, Zahn-ebiffe
 kauft zu hohem Tageskurs

J. Weinstod
 G. m. b. H.
 Mohrenstr. 16
 Charl.-Eingang Nr. 3
 Cölln, Oranienstr. 15

MÖBEL
 Tischlerei
F. Kernien
 Neue Königstr. 19b,
 Gegründet 1896.
 Wohnzimm. Schlafzimm. Speisezimmer Herrensimm. in sehr gefällig. Formen in groß. Ausw. am Lager

Gute Möbel
 solide, geschmackvoll, billig, sowie komplette Wohnungs-Einrichtungen kauft der Kenner am besten direkt beim Tischlermeister

Julius Apolt
 Berlin SO., Adalbertstraße 6 am Kottbuser Tor.

Jeder auch noch so weite Weg macht sich für Sie glänzend bezahlt, wenn Sie sich überzeugen, daß ich für

alte Gebisse
 wie bekannt - höchstzahlend bin.
 Ich zahle gewöhnl. Platin-Zahn bis 6,50 M.
 mit Plat.-Platten verarbeitet bis 10.- M. (je nach Größe). Gold- u. Platin-Gebisse bis 2000.- M. evtl. (je nach Gew.) mehr.

Platin pro Gramm 102.- M.
 Verkauf: Berlin W, Strahlenstr. 56-58, Stamm 1 (Berl.) Vogler, Berlin.

Ein wohlschmeckendes und leicht verdauliches Nährmittel aus Eigelb und Milch gewonnen ist Dr. Hoffbauer's (ges. versch.)

LECITHIN-EIWEISS
 (20% Eigelb-Nervstoff und 95% Milcheiweiß enthaltend)
 Ueberraschende Erfolge bei allgemeiner Körperschwäche, Unterernährung, Nervosität, Blutarmut.
 100 Gramm 7,75, 1/2 Pfd. 14,50, 1 Pfd. 36.- Mark.
 Alleinige Verkaufsstelle Elettanten-Apothek, Berlin 21, Leipziger Str. 74, gegenüber Dönhofsplatz, Zentrum 7192

Brillanten Juwelen
 Perlen
 Ballischonstr., Telebdchtr. 155, Haupt-, Gde. Unter den Linden, gegenüb. d. Victoria-Gebä., Zentr. 1000

Ein Weihnachtsmärchen!
 Großmütterchen hat ein Märchen erzählt

ES war einmal eine Insel, die war fruchtbar und sonnig, wohnten viele gute Menschen dort, fleißig, brav und wohnig, wuchsen viel herrliche Früchte für Mutter, Onkel und Nichte, gingen viel Schritte, durch Arbeitsfeld beladen mit Kaffee, Kakao, Zigar, u. Reis, landete ein Posten, wie ichbestimmweis zu zu sergewöhnlich nieirtem Preis in der Markgrafstr. 72, Ha

ES wandert täglich eine Menschenweie nach der billigen Warenquelle, sprachen die Kindlein, das Märchen ist schön, laß uns, lieb Großmütterchen, schnell nach der Markgrafstr. 72 geh'n

ES Prima gebr. Kaffee, p. Pfd. M. 13,98 echt holl. Kakao, gar. rein, M. 15,98

Versandhaus Skandinavia
 Markgrafstr. 72 II, gegenüb. der Junkerstr.

Leipzig Technische Messe
 14. bis 20. März 1920

Günstige Ausstellungsräume sind noch vorhanden. Der Andrang ist sehr stark (bis jetzt ca. 4000 Aussteller). Sofortige Anmeldung ist deshalb dringend geboten

Sämtliche Anmeldungen ausschließlich an das Meßamt für die Mustermessen in Leipzig

Auskunft erteilen auch der ehrenamtliche Vertreter des Meßamts für den Handelskammerbezirk Berlin: Direktor G. Bach, Syndikus des Verbandes der Waren- und Kaufhäuser, Mitglied des Aufsichtsrats des Meßamts, Berlin, Potsdamer Str. 21, und die Handelskammer in Berlin

Heinleiden
 offene Füße, Flechten, Venenentzündungen, Ekzeme, Haemorrhoiden, Hautlücken, riss. Haut, alte Wunden, Brandwunden, Nervenschmerzen, Frost, Picket, Wundsein etc. heilt selbstl. vorverwilligten Pflaster, wo bisher jede Hilfe versagte.

Dunnes Salbe
 ein unschätzbare Hausmittel, welches auch bei d. heftigsten Schmerzen u. Juckreiz, sofortige Linderung u. Heilung bringt. Sch. 1,00, 3,00 u. 5,75. In d. Apotheken, wo nicht bestelle man direkt, Laborator. Mirro, Berlin NO. 19, Gr. Frankfurter Str. 60-62.

Everth & Mittelmann
 Gebr. 1875 Bankgeschäft Gebr. 1875.
 Berlin C. 19, Petriplatz 4 gegenüber der Petrikirche III
 Fernsprecher: Zentrum 2373, 7103 und 11541.
 Geschäftsstunden 10-11, 3-5 Uhr
 Sonnabend Geschäftszeit 9-3 Uhr.
 Anmeldung ausländischer Effekten kostenlos.
 Gewissenhafte Beratung bei Anlage der freigeordneten Kapitalien.
 Beste Verwertung ausländisch. Anleihen u. Coupons

**Spiel-
waren-
Auswahl**
In großer

JANDORF

Belle-Alliance Straße Große Frankfurter Straße Brunnen Straße Kottbuser Damm Wilmsdorfer Straße (Charlottenburg)

**Ullstein-
Schnitt-
Muster**

Herren-Artikel

Selbstbinder	große Formen, einfarb. od. mod. Muster	5.95	9.75
Kragenschoner	Kunstseide, einfarb. o. gestreift	8.95	16.50
Serviteurs	farbig gemustert	4.95	
Sport-Kragen	weiß, runde oder spitze Form	4.95	
Oberhemden	Zephir, hübsche Streifen m. Umschlagmanschellen	39.50	
Hüte	aus gutem Wollfilz, moderne Farben	39.50	48.50
Hosenträger	aus gutem Guriband, mit Gummi-Rückenteil	4.50	
Sockenhalter	aus Gummiband	2.95	

Weisswaren

Moderner Piquékragen	Matrosenform mit Knöpfchen garniert	9.75
Moderner Matrosenkragen	aus Washrups mit Spitzenstreifen etc.	9.75
Fescher Kragen	aus Opalstoff mit tmil. Richeleustickerel	14.75
Federrüsche	in vielen schönen Farben	13.75

100 Bogen Butterbrotpapier	95 Pz
----------------------------	-------

Spielwaren

Kochherd	mit 3 Töpfen	2.45
Klavier	mit 10 Tasten	2.45
Eisenbahn	mit Werk und Schienen	5.75
Puppenstube	zweiteilig	5.75
Kastenwagen	mit Pferd	2.25
Rollwagen	mit Ladung	3.75
Kaufmannsladen		2.45
Selbstfahrer		39.50

Parfümerien

Kölnisches Wasser	Flasche	2.25	4.50
Hautcreme	Velfchen oder Liffenmilch, Tube	1.25	
Kosmodont Zahnpasta	Tube 90 Pz	1.60	
Brillantine	fest, Tube	2.50	
Rasiersteine		1.50	
Rasierklingen	„Uhrer Tipp“ .. 10 Stück	4.75	

100 Briefbogen	zusammen	1.03
100 Umschläge	mit Ginnendruck	1.03

Kurzwaren

Stopfwist	weiß, schwarz oder lederfarbig Knäuel	20 Pz
Strumpfhalter	für Damen oder Kinder	95 Pz
Strumpf-Gummiband	schwarz oder farbig, Mtr.	3.90
Sicherheitsnadeln	(sortiert) Dutzend	45 Pz
Haarnadeln	extra stark, glatt oder gewellt	35 Pz
Wäscheknöpfe	besponnen ... Dutzend	20 Pz
Jaconettband	hellbl. rosa rot ... Mtr.	30 35 45 Pz
Nähkästen	mit Füllung	von 2.90 an

Schirme

Regenschirm	für Damen mit seidnem Futteral...	32.50
Regenschirm	für Damen, Halboeide mit elegantem Griff und seidnem Futteral...	58.50
Regenschirm	für Damen, Halboeide mit echten Horngriffen und reinseidnem Futteral...	68.50
Regenschirm	für Damen, reine Seide mit seidnem Futteral...	68.50

3 Rollen Toilettepapier	1.00
-------------------------	------

**L. Herpich
Söhne**
Berlin W. 66. Leipzigerstr. 21

Fell-Vorleger
jeder Art

Pelz-Decken
in allen Größen

Pelz-Fußtaschen
in verschiedenen Ausführungen

Eisbären, Königstiger, Leoparden
u. s. w.



**SPÄTHE
GLORIA
PIANO**

BERLIN W. 9. POTSDAMERSTR. 70/71

KUNSTSPIEL-HARMONIUM



ORIENT-TIPPICHE

REINHART & QUITTINGEN
BERLIN W. 9. BUDAPESTERSTR. 2-3



Alle künstl. Gebisse
Platin, Brennstifte, Kontakte usw.
Ankauf nur bis einschl. 29. Novbr.
Ich nenne keine Phantasiepreise, bezahle dagegen, weil für direkten Bedarf einkaufend, streng reell allerhöchste Marktpreise.

Hotel Nordischer Hof Invalidenstr. 126
beim Stutt. Hbf.
Zimmer parterre. Ungenierter Eingang. Eing. Schneider.
Von 11-7 Uhr.

Herren- Garderobe

Anzüge, Paletots, Ulster
Größe Auswahl, besond. preiswert
Teilzahlung gestattet

Beiser, Lothrieger
Straße 67.

**Das Liebes- und Geschlechtsleben
des Menschen** mit Berücksichtigung der Unkeuschheit sowie aller geheimen Krankheiten, ihrer Verhütung u. Heilung
Preis gebf. 4 M., gebd. 5.50 M. nebst 10% Teuerungszuschlag.

Mädchen, die man nicht heiraten soll. Warnung und Winke für Männer. Mit 17 Abbildungen. Preis 1.50 M. nebst 10% Teuerungszuschlag.

Den Mann nimm nicht! Wichtige Winke für Mädchen u. junge Frauen. Mit 23 Abbildungen. Preis 1.50 M. nebst 10% Teuerungszuschlag.

Warum das Weib am Manne leidet und der Mann am Weibe. Preis 1.50 M. nebst 10% Teuerungszuschlag.

Es ist eins der ernstesten Bücher! Die Bilder, die der Verfasser entwirft, greifen an Herz u. Gewissen.

Zu beziehen durch:
Karl Giese's Verlags- und Versandbuchhandlung
Hamburg, 23, Kibitzstr. 17 M.

Blusen-Pracht

bietet in Kleidern und
Blusen preiswerte Eleganz

Otto Siegel Berlin,

Gr. Frankfurter Str. 104
Frankfurter Allee 56
Andreasstraße 55

ca. 15000
Instrumente am Lager!



Pelz-

Kragen, Mäntel, Mäntel, moderne Formen, beste Verarbeitung, gegen bar u. erlicheiterte
Zahlungshedingung.
Pelzhaus Anno,
Leipziger Str. 38 I.

Küchen-Möbel

zu Fabrikpreisen
in allen Ausführungen und Preislagen.
Deutsche Möbel-Vertriebs-Gesellschaft,
Chausseestr. 88.

Achtung! Briketts!

Vom 15.-25. November 1919, werktäglich von 9-6 Uhr, erfolgen gegen Vorlegung der erforderlichen Ausweise und Kohlenkarten
Neu-Eintragenen in die Kundenlisten für Hausbrand und Gewerbe

auf unseren Lagerplätzen:
- Yorckstraße 56 b (am Bahnhof Yorckstraße)
- Paulstraße 20 c (Lutherbrücke)
- Sickingenstraße 20/23 (Moabit)
- Maybach-Ufer 34/36 (Neukölln)
- Charlottenburg, am Spreebord (neben dem Elektrizitätswerk)

Frei-Haus-Lieferung erfolgt bei Eintragung mehrerer Mieter eines - Hauses oder benachbarter Grundstücke.
Vereinigte Berliner Kohlenhändler Akt. - Ges.
W 35, Potsdamer Straße 103 a.

Gold- Füllfeder mit 12 Diamant Iridium-Spitzen in größter Auswahl.

Extra-Anfertigung oder Reparaturen sofort.

Sicherheits-System von 35 Mk. an.
Einfaches System von 20 Mk. an.
12 Wochen Garantie.

Wellnachts-Bestellungen bitte sofort einsenden.

FINK
Friedrichstr. 74
do. - 183
Berlin W.

Prospekt **gratis**



Groß-Berlin

Totensonntag.

Nun senken tiefer sich die kalten Birkenzweige
Auf Grab an Grab im weissen Schnee.
Nun weht Nordoberwind in laugen, schwarzen Schleiern,
Und blasse Naderkerzen würgt das Weh.

Am Waldrand düstern schwarze Kiefern, raunend, leise.
Die Krähen fliegen träge auf.
Um Kirchhofmauern klingt es wie von Aeolsharfen trauernd.
Zu Kirchhofstoren schwankt der Ritter Lauf.

Grau haucht der Abend über weiße Leichentücher.
Vom Turm singt ein zager Glockenklang.
Durch starre Wälder streicht ein weltvergessenes Träumen,
Du weher Totensonntag, trauernd bang!

Konrad Seiffert.

Von „Wohltuollen“ — keine Rede!

In den Erörterungen über die Notwendigkeit einer Lehrergesetzgebung ist festgestellt worden, daß die Staatsregierung den Gemeinden die Aufhebung des Lehrereinstimmens durch den Hinweis auf die beschränkenden Vorschriften des Lehrerbefolgungsgesetzes zu erschweren verfuhr habe. Hierzu sei festgestellt, daß ein Erlaß des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung den Gemeindeverwaltungen einen Weg gezeigt hat, auch unter Beachtung der Gesetzesvorschriften wenigstens der dringlichsten Not zu begegnen. Der Erlaß vom 19. Oktober 1919 beantwortete die Berichte der verschiedenen Regierungspräsidenten folgendermaßen: Der Regierung stimme ich darin bei, daß die Beschlüsse der Gemeinden über Erhöhung der Besoldung der Lehrpersonen an den öffentlichen Volksschulen sich im Rahmen der geltenden gesetzlichen Bestimmungen, solange sie bestehen, halten müssen. Es ist daher den Schulverbänden nicht gestattet, über die in dem Lehrerbefolgungsgesetz vorgesehene Höhe hinauszugehen. Insbesondere ist die Gewährung laufender oder einmaliger allgemeiner Zulagen (persönlicher Zulagen, Wirtschaftszulagen usw.) mit § 2 des Lehrerbefolgungsgesetzes nicht vereinbar. Dagegen ist es den Schulverbänden gestattet, Lehrern oder Lehrerinnen mit Rücksicht auf die Not der Zeit einmalige außerordentliche Unterstufungen zu bewilligen, und dementsprechend die Unterstufungsfonds zu erhöhen. Soweit Schulverbände solche Beschlüsse fassen, ermächtigt die Regierung, diese von Schulaufsicht wegen zu bestätigen. Die Regierung wolle dabei möglichst wohlwollend verfahren, damit die zurzeit bestehenden Ungleichheiten in der Behandlung der Lehrpersonen in den einzelnen Vororten von Berlin baldigst beseitigt werden. Nach dem Kundesatz vom 4. März d. J. sind die von den Schulverbänden oder Gemeinden den Lehrpersonen gewährten Feuerungszulagen oder andere gleichartige Zulagen auf die staatlichen Kriegsteuerungszulagen anzurechnen. An dieser Bestimmung muß nach wie vor festgehalten werden. Inwiefern ist von der Wiedereinziehung der Kriegsteuerungszulagen die sie neben den staatlichen Feuerungszulagen ohne Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde aus Gemeindegeldern erhalten haben. Auch hinsichtlich der Bewilligung von Diszulgulagen müssen die gesetzlichen Bestimmungen beachtet werden. Diszulgulagen dürfen daher von den Schulverbänden nur im Rahmen der ihnen zustehenden Diszulgulagenberechtigung gegeben werden. 923. Darmisch.

Sonderbar ist nun, daß im Kreise Teltow der Landrat diesen Erlaß den Gemeinden nur im Auszug mitgeteilt hat. Die oben durch Speerdruck hervorgehobenen Sätze fehlen in der den Gemeinden mitgeteilten Fassung, so daß der Geist des Erlasses in sein Gegenteil verkehrt wird. Ausgerechnet der Hinweis auf das Wohltuollen ist weggefallen. Hätte in dem Erlaß weiter nichts als die von dem Landrat des Kreises Teltow wiedergegebenen Sätze gestanden, so hätten die Lehrer

dem Minister mit Recht unsoziales Verhalten vorwerfen. Wer mag für die Weglassung gerade dieser wichtigen Sätze verantwortlich sein? In Frage läme der Landrat, falls die Weglassung nicht schon bei der Regierung zu Potsdam erfolgt ist.

Ein schlimme Bescherung.

Für eine „Norddeutsche Gemütsbau-Genossenschaft“ (e. G. m. b. H.), die ein Kind der Kriegszeit war, wurde andauernd eine sehr eifrige Propaganda entfaltet. Jetzt erfahren wir, daß dieses Unternehmen in Liquidation hat treten müssen. Die Mitglieder der Genossenschaft sind durch Zuschrift benachrichtigt worden, daß die Zwischenbilanz vom 5. September d. J. mit einem Verlust von fast zwei Millionen Mark abschließt. Zur Deckung dieses Verlustes wird nach einem Beschluß der General-

Achtung, S.-P.-D.-Metallarbeiter!

Infolge unvorhergesehener Umstände erfolgt die Materialausgabe erst in der Dienstag-Versammlung.

Versammlung vom 12. Oktober a. c. der Bestand des Propagandafontos mit rund 167 000 M. herangezogen, außerdem aber müssen von dem Geschäftsguthaben der Mitglieder über 1 881 000 M. abgezogen werden. Hierdurch beginnt nach dem Genossenschaftsgesetz für jedes Mitglied die Einzahlungspflicht von neuem. Von jedem Mitglied soll zur Aufkündigung seines durch die Verleumdung veranlasseten Geschäftsguthabens sofort der zehnte Teil der von ihm gezehneten Geschäftsanteile eingezahlt werden. Unter den Mitgliedern sind solche, die eine erhebliche Zahl der auf je 100 M. lautenden Geschäftsanteile haben. Sie werden durch die geforderte Einzahlung von einem Teil ihres Gesamtbetrages hart getroffen. Wunders wird mancher sich darüber, daß die Genossenschaft in diese Notlage geraten ist. Es ist noch gar nicht so lange her, daß noch durch Zeitungsinterimats zum Beitritt geworden wurde. Wüßten die künftigen Persönlichkeiten nicht bereits, wie es um das Unternehmen stand?

Der Städtetag für vorläufige Zwangswirtschaft.

Der Vorstand des Deutschen Städtebundes hat durch seinen Vorsitzenden Oberbürgermeister Wermuth an den Reichsfinanzminister und an das Reichswirtschaftsministerium eine Eingabe gerichtet, in der er bittet, entgegen der Forderung der Verbände der deutschen Landwirtschaft, kurzzeit und zunächst während der scharfen Krise, die wir seit Beginn des Krieges erleben an dem bestehenden Zwangswirtschaftssystem mit seinem Ablieferungszwang und seiner Zwangspreisbildung im Interesse der Verbraucher festzuhalten.

Aus der Begründung hebt wir folgendes hervor: „Es ist ein Grundirrtum, bei in dieser Deutlichkeit zum ersten Male aus den landwirtschaftlichen Kreisen in die Erscheinung tritt, daß unsere Produktion in der widerstandsfähigen Preisbildung des Auslandes gegenüber dem Inlande teilhaben müsse. In Friedenszeiten hat die Landwirtschaft den Anspruch erhoben, aus eigener Kraft das Inland zu ernähren. Sie ist, um in diese Fähigkeit hineinzuwachsen, von ihrem Vorkrieg mit harten Schuhen umgeben worden. Um dem Zwange des Krieges wurde die Aufgabe tatsächlich erfüllt, auf Seiten der Landwirte mit Ueberwindung von Produktionschwierigkeiten, auf Seiten der Verbraucher unter harten Entbehrungen. Es wäre verhängnisvoll, wenn in der vielleicht noch gefährlicheren Nachkriegszeit die inländische Wirtschaft in zwei Gruppen sich spaltete: die eine, die den vollen Vorteil der ausländischen Währung genießt, die andere, die durch den Hinterrücktritt der eigenen Landwirtschaft zu der Uebermacht des Auslandes noch fünfmal härter belastet wird als sie es ohnehin ist. Eine andersartige, überschaubare bäuerliche Bevölkerung auf der einen, eine im Uebermaß bedachte Landwirtschaft auf der anderen Seite, das ist ein Zustand, der dem Land und damit auch der Landwirtschaft zum Unheil gereichen wird.“

Wenn, wie es schon jetzt und auch in der neuesten Kundgebung für die Viehfütterungen geschieht, von den Erzeugern rückhaltlos und ohne Befragung vor einer Gegenwirkung erklärt worden darf, daß die Zwangswirtschaft nur noch auf dem Papier stehe, während im freien Handel Lebensmittel ohne Marken überall zu haben seien,

so müssen die Stadtverwaltungen ihrerseits erklären, daß sie unter solchen Voraussetzungen die Ernährung ihrer Bürger nicht mehr würden durchzuführen vermögen.“

Zum Schluß wird in der Eingabe ausgeführt, daß die Städte gern bereit sind, mit der Landwirtschaft in einmütigem Zusammenwirken alle Fragen zu prüfen, insbesondere auch die für die einzelnen Versorgungsgebiete vorgebrachten Forderungen; die Städte wollen jetzt schon ausdrücken, daß die geforderte Gewährung von Prämien auf dem einen oder anderen Gebiete auch nach ihrer Aufklärung unter Umständen notwendig werden kann.

Für Republik und Demokratie — Gegen Reaktion und Terror! Den Feinden der Republik und der Demokratie ist eine Schrift gewidmet, die soeben im Verlag der Buchhandlung Vorwärts in Berlin erschienen ist. Sie enthält die Rede des preussischen Ministerpräsidenten Girsch, die dieser in der Sitzung der gesetzgebenden preussischen Landesversammlung am Sonnabend, den 18. November, gehalten hat, und in der er sowohl mit den deutschen nationalen Revolutionären wie auch mit den kommunistischen Saboteuren des Wiederaufbaus Deutschlands abrechnet. Der Verlag hat eine zur Massenverbreitung geeignete Ausgabe herstellen lassen und erbitet Bestellungen umgehend. Preis 50 Pfennig. Organisationen gewährt der Verlag bei größeren Bestellungen erheblichen Rabatt.

Ueber die Dächer gingen Einbrecher vor, die in der vergangenen Nacht die Wägenfabrik von Max Pisch in der Kronenstr. 14 heimstahlen. Sie gelangten von einem Nachbargartenhaus aus auf das Gebäude, drangen vom Dach her in die Geschäftsräume im dritten Stock ein und stahlen für 300 000 M. Wägen, Stoffe, verschleissene Teile u. dergl. Für die Wiederbeschaffung des gestohlenen Gutes ist eine Belohnung von 10 Proz. des Wertes ausgesetzt.

Ein schwerer Raubüberfall, der am 25. September in der Siemensstadt verübt wurde, ist jetzt vollständig aufgeklärt. Ein Kassenbote wurde damals von einer fünfjährigen Bande, die in einem Kraftwagen fuhr und schwer bewaffnet war, überfallen und um 25 000 M. beraubt. Der Kriminalpolizei gelang es zunächst drei der Räuber festzunehmen, die beiden anderen waren spurlos verschwunden. Erst jetzt gelang es, auch sie zu ermitteln und hinter Schloß und Riegel zu bringen. Es sind ein 24 Jahre alter Arnold Frankowski und ein aus Angerburg gebürtiger 20 Jahre alter Richard Dubaski. Auch diese beiden wurden gestern dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Die Ermittlungen ergaben, daß die Bande eine Reihe weiterer Verbrechen auf dem Kerbhof hat, besonders schwere Einbrüche, so einen Geldschrank einbruch, bei dem ihnen eine große Summe in die Hände gefallen ist.

Eine Schieberbande im „Großen Siedel“. Das Landeshauptamt veranlaßte am Sonnabend morgen eine wohlgeleitete Streife gegen die Schieber, die immer noch, trotz aller Vorbeugungsmaßnahmen, Waren durch das „Loch im Westen“ einschmuggeln versuchen. Es war der Wache bekannt geworden, daß im „Großen Siedel“ an der Spandauer Brücke seit längerer Zeit Eingroßhändler verkehrten, welche von dort aus schmutzige Schokolade- und Seifengeschäfte zu machen pflegten. Kurz vor 11 Uhr erschienen 70 Mannschaften der Polizei in dem genannten Lokal, das schon seit Monaten als Schieberbörse bekannt ist. Etwa 120 Personen beiderlei Geschlechts hielten sich mit ihren Warenmütern dort auf. Es waren alle Sorten von Schiebern, elegante Typen in Pelz und Händeln, bis zum Straßenhändler vorzuziehen. Beim Eintritt der Beamten versuchte ein Teil der Anwesenden zu flüchten und die Wachen unter ihnen sich sehr viel ausländische Spitzen, Pelze, Lederwaren und wahrscheinlich auch gestohlene Goldwaren befanden, in den Hinterzimmern in Sicherheit zu bringen. Um der Strafe zu entgehen, wollte schließlich keiner der Schieber das Eigentumsrecht an den aufgefundenen Waren behaupten, so daß die Polizei schließlich selbst das Verbotenes des „herrenlosen Gutes“ besorgen mußte. Die Herren Schieber wurden auf die Straße hinausgedrückt und traten dann in Gruppenkolonne den Weg nach dem Polizeipräsidium an, wo die Beamten zu ihrer Freude eine ganze Anzahl berüchtigter und seit langem gesuchter Schieber feststellen konnten. Der größte Teil der Verhafteten wurde wegen der verschiedensten Vergehen nicht freigelassen.

Einem Kriegserblinderem ist am Freitag, abends 1/9 Uhr, sein 8. Lebensjahr „Gora“ (deutscher Schäferhund, rotes Kreuz am Hals,

Montrose.

23) Detektivroman von Sven Ibsen.

„Ohne Zweifel“, antwortete Krag, „und dieser Umstand bedeutete auch, wie ich bereits sagte, eine ansehnliche Verbesserung Ihrer Lage. Später aber sind zwei Umstände eingetroffen, die sie verschlechtert haben. Die Quittung existiert nicht mehr, sie ist heute nachmittags aus dem Archiv der Polizei gestohlen worden.“

Diese Mitteilung schien einen außerordentlich starken Eindruck auf Arnold Singer zu machen.

Er richtete sich auf den Ellbogen auf und starrte den Detektiv mit weit aufgerissenen Augen an.

„Gestohlen?“ rief er aus. „Diese kleine Quittung, dies unwichtige Stück Papier — ist wirklich gestohlen?“

„Ja“, antwortete Krag.

Da lachte Singer ein fast herausforderndes heiteres Lachen.

„Sie nennen es ein unwichtiges Stück Papier“, sagte Krag. „Für Sie aber hatte es doch eine unerhörte Bedeutung.“

„Mit anderen Worten“, sagte Singer, „ein Mensch, der die Bedeutung dieses Stückes Papier verstanden hat, hat es verschwinden lassen.“

„Davon können wir ruhig ausgehen.“

„Möglicherweise kann mein Leben davon abhängen“, sagte Singer, „dieser Mensch muß also mein Feind sein.“

Er streckte sich wieder auf die Britsche und schob seine Arme unter den Nacken.

„Ich fürchte ihn aber nicht“, sagte er.

„Dazu haben Sie auch keinen Grund“, antwortete Krag, „wir haben den Dieb gefunden.“

„So — oh, wer ist es denn?“

„Kennen Sie den verrückten Professor?“

„Das ist kein Name.“

„Strong heißt er.“

„Hat die Polizei ihn gefunden?“ fragte Singer hastig.

„Ja.“

„Dann bedaure ich im Namen der Polizei“, fuhr der Detektiv fort, „daß sie abermals in dem Versuch, meine Schuld zu beweisen, gescheitert hat. Ich kenne Strong. Ich habe mit ihm im Garten des Abbe gearbeitet. Er war leider ein schlechter Gärtner, denn er stahl Blumen.“

„Auch Strong kann nicht für Sie zeugen“, antwortete der Detektiv.

„Warum nicht?“

„Weil er tot ist! Heute abend um neun Uhr ist er durch den Dolchstoß eines unbekanntem Mörders gefallen. Sie haben wirklich gefährliche Feinde, lieber Arnold Singer. Das einzige Dokument, das für Ihre Unschuld sprechen konnte, wurde gestohlen und der einzige Mensch, der zu Ihren Gunsten zeugen konnte, ist ermordet worden.“

Nach diesen Worten des Detektivs verharrete Singer lange stumm. Dann fragte er:

„Ist Strong in Verhör gewesen?“

„Nein.“

Wieder eine lange Pause, worauf Singer halb zu sich selbst mit einer Stimme, deren seltsam verörter Klang Krag erbeben machte, sagte:

„Das ist das Schicksal.“

XIX. Die Gestalt im Garten.

Als Krag an diesem Abend die Sache überdachte, konnte er sich nicht verhehlen, daß, obgleich die Umstände mehr und mehr darauf deuteten, daß Arnold Singer der Verbrecher sei, er trotzdem mehr und mehr die Ueberzeugung gewann, daß das etwas nicht in Ordnung sei. Krag war stets geneigt, sich zweifelnd zu stellen, wenn andere überzeugt waren. Das Entscheidende für seinen Standpunkt in dieser Sache war folgendes: Die einfache Lösung Arnold Singer erliefen ihm gar zu einfach im Verhältnis zu den sonderbaren Umständen, die das Verbrechen umgaben. Erstens der rätselhafte Umstand, daß der Abbe selbst tot oder lebendig verdammt war. Ferner, daß Menschen, die noch in Freiheit waren, offenbar so viel aufs Spiel setzten, um den Verdacht, den die Polizei gegen Singer hatte, zu verstärken.

Nur wenn Krag sich vorstellte, daß die wirklich Schuldigen noch frei herumlaufen, wurde der Verdacht, der an dem verrückten Professor begangen war, erklärlich: er allein konnte eine Zeugenaussage zum Vorteil für Arnold Singer abgeben. Darum wurde er aus dem Wege geräumt, ein toter Mann plaudert nichts mehr aus.

Andererseits mußte Asbjörn Krag zugeben, daß Arnold Singers Sache nicht gut stand. Das selbstbewußte, überlegene Wesen des Mannes hatte einen starken und auf gewisse Weise vortheilhaften Eindruck auf Krag gemacht, der sich unwillkürlich von seelenstarken Menschen angezogen fühlte,

ob sie in der Gestalt eines Räubers oder eines ehrenhaften Mannes auftraten. Es wollte ihm nicht recht einleuchten, daß dieser Mann bei dem Verbrechen eine untergeordnete Rolle gespielt haben sollte. Krag hatte ihn von vornherein für den Führer der Bande gehalten. Solch ruhiger und gegen jede Einwirkung gefeierter Mann wie Arnold Singer war zum Befehlen geboren. Daß er vor dem Verbrechen am Ort der Tat gewesen war, konnte fast unüberlegbar bewiesen werden. Auch sein plumper Fluchtversuch sprach stark gegen ihn, denn ein Unschuldiger flücht nicht vorm Gericht, er bleibt — und verteidigt sich. Also: wenn er schuldig war, deuteten alle Umstände darauf, daß er der Haupttäterführer sei. Wie aber war es denn zu erklären, daß keine Mitschuldigen nicht einmal vor einem Wort zurückstehen, wenn es galt, einen Beweis seiner Unschuld zu vernichten oder einen Menschen, der zu seinem Vorteil zeugen konnte, aus dem Wege zu räumen? Sonst pflegen Kameraden doch, wenigstens die untergeordneten, alles zu tun, um einen Anführer, der in die Klemme geraten ist, zu Hilfe zu kommen. Hier lag also wieder ein Umstand vor, dem es an logischem Zusammenhang fehlte.

Und an derartigen Widersprüchen war diese Sache reich. Just das war es, was Krag in Erstaunen setzte und ihn veranlaßte, sich gründlich mit den Einzelheiten der Sache zu beschäftigen. Das Hauptergebnis selbst wies sich eine Kluft in der logischen Folge auf. Der Ueberfall auf den Abbe in der Absicht, sein Geld zu rauben, war ja eine ganz alltägliche Affäre. Mühen darin aber laudete jener ganz sinnlose Umstand auf: das Verschwinden des Abbes. Ging er nun davon aus, daß Arnold Singer schuldig war, dann war er von dem Augenblick seiner Verhaftung mit großer Klugheit aufgetreten und hatte seine Verteidigung mit strenger Logik durchgeführt. Mäßig aber kam der ganz sinnlose Fluchtversuch. Was sollte der bedeuten? Eine andere Sache: Das Verbrechen war mit Kühnheit und Kaltblütigkeit durchgeführt, worum aber hatten die Verbrecher den armen Witz, den stets betrunkenen und töricht schwachenden verrückten Professor zu ihrem Mitschuldigen gemacht? Zu einem bestimmten Zeitpunkt steckte immer ein Teufel seinen Kopf hervor, sowohl was das Gebaren der Menschen, wie die Entwicklung der Ereignisse betraf, und brachte alles durcheinander. Woher aber kam dieser Teufel? Alle diese widersprechenden Ueberlegungen weckten in Krag eine Ahnung, daß ein noch größeres Geheimnis in diesem Drama mispielte.

(Fort. folgt.)

Hand beim Einziehen der Strahndahn am Bismarckplatz abhandeln...
Wilmersdorf. Stadtvorordnetenversammlung. In der am Freitag tagenden Sitzung erfolgte die Einführung der neu gewählten 16 Stadträte...

Wilmersdorf. Stadtvorordnetenversammlung. In der am Freitag tagenden Sitzung erfolgte die Einführung der neu gewählten 16 Stadträte...
Die Stadtvorordnetenversammlung hat beschlossen, den Stadtvorstand zu vergrößern und die Stadträte zu ernennen...

Groß-Berliner Lebensmittel.

Berlin. Milch für den 23. und 24. wie bisher. Mil O I. und O II. Kinderleihen sind ab Sonntag keine Milch. Sondern eine Schale Kondensmilch auf die Dauer von 4 Tagen vorausbestellt...
Wilmersdorf. 4 Pfund Kartoffeln und 400 Gramm Schmalz auf die Wohnung 48 a-g der Kartoffelkarte. 150 Gramm Leinöl auf 101 (1,18 Pf. für 500 Gramm)...

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Frauenabende Montag 7 1/2 Uhr: 1. 23.-25. Abt. in der Aula des Gymnasiums Großschloßer Str. 24. Ref. Genosse Höbner: „Elternbeiträge“...
2. 11.-12. Abt. bei Hebblich, Ruskauer Str. 1. Ede Jungferstraße. Ref. Genossin Woggenheim: „Die Frauen und die Verfassung“...
3. 13.-14. Abt. Stadtbücherei Vereinshaus, Alexanderstr. 44. Ref. Genossin Hilbermayer: „Die Frau und die Verfassung“...
4. 15.-16. Abt. in der Aula des Gymnasiums Großschloßer Str. 24. Ref. Genossin Höbner: „Elternbeiträge“...

Tagungsordnung: Der deutsch-nationale Hindenburgklub. Referenten sind die Genossen Käse, Kunze, Wendler, Meyer, Reisch, Kahr, Dr. Haeger und Wurth...
Wilmersdorf bei Stechert, Pringententstr. 90. Ref. Genosse Professor Kunze...
Die Frauen der Genossen, Vormittagsreferenten und andere Gäste sind herzlich willkommen.

Die Verkehrsarbeiter über den letzten Generalkongress. In einer Versammlung der Funktionäre (S. P. D.) des Verkehrsgewerbes wurde über die bei dem letzten Generalkongress gemachten Erfahrungen berichtet...
Die Funktionäre der S. P. D. des Verkehrsgewerbes erklären, daß der Kongress die im Lokalanzeiger und „Volkszeitung“ wiedergegebene Äußerung, daß es der Wunsch vieler Kollegen sei, daß die Vertrauensleute entlassen werden, die für den Generalkongress Stimmung gemacht haben, nicht getan hat...
Vertrauensleute, Parteifunktionäre, Arbeiterräte der S. P. D. Donnerstag abend 6 Uhr im Arbeiter-Vereinshaus, Hauptstr. 94, allgemeine Funktionärsversammlung...

Wilmersdorf - Södenbe. Montag 7 1/2 Uhr bei Hof, Wilmersdorf-Umgegendstr. 44: Frauenabend. Dienstag 7 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung des Arbeitervereins in der Gemeindehalle, Kurfürststr. 53/54...
Wilmersdorf. Mittwoch 8 Uhr im Bürgerheim, Treßowallee 88: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Friedrich Stämpfer: Die Verfassung der Deutschen Republik...
Wilmersdorf. Heute nachmittag 4 Uhr Büchernaachmittag in der Aula des Bismarckgymnasiums, Platzburger Straße.

Jugendveranstaltungen.

Zentral-Jugendheim, Lindenstr. 3, 2. Hof links, 3 Treppen: Heute abend 7 Uhr, Unterhaltungsabend...
Wedding. Heute nachmittag 5 Uhr im Jugendheim, Veltliner Str. 38: Unterhaltungsabend mit besonderem Programm...
Wilmersdorf. Heute nachmittag 4 Uhr Büchernaachmittag in der Aula des Bismarckgymnasiums, Platzburger Straße.

Briefkasten der Redaktion.

Jeder für den Briefkasten bestimmten Antrage füge man einen Aufkleber und eine Nummer bei. Briefliche Austausch wird nicht erteilt...
Sprechzeiten der juristischen Sprechstunde: Montag, Mittwoch und Freitag 2-5 Uhr; Dienstag und Donnerstag 3-6 Uhr; Sonnabend 3-5 Uhr...
G. L. 25. 1. Es kommt darauf an, wer Väter des Landes ist. Ist es nicht die Landbevölkerung, Genossenschaft der Väter, und diese verlangt die Mitgliedschaft bei einem Bundesverein...
G. L. 25. 1. und 2. Briefkastennummer. - G. L. 25. Der Verleger ist zu dem Verlangen berechtigt, da wahrscheinlich ein Verstoß gegen das Gesetz nicht begründet...
Gewinn-Auszug
14. Preuss.-Südd. (240. Preuss.) Klassen-Lotterie
5. Klasse 14. Ziehungstag 22. November 1918

Gewinn-Auszug	
14. Preuss.-Südd. (240. Preuss.) Klassen-Lotterie	
5. Klasse	14. Ziehungstag 22. November 1918
Anf. jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je eine auf die Loss gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II	
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)	
In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 200 Mark gezogen.	
2 Gewinne zu 50000 M	101951
2 Gewinne zu 10000 M	47920
6 Gewinne zu 5000 M	50640 50708 50989 51056
72 Gewinne zu 3000 M	1333 3376 3649 7616 19688 30660 48315
50027 52474 54826 59877 61074 62226 70749 80778 83490 90013 101720	
120794 128846 136260 139193 139803 146095 147301 147954 150036	
156505 172477 184218 190197 201370 206065 212324 216858 221624	
158 Gewinne zu 1000 M	2022 2607 7238 12497 14040 15974 30068
32028 37545 43245 43231 50507 52194 52595 57003 57813 70907 81756	
81844 84321 91527 92509 94623 96940 97091 97407 103099 121179	
126899 128379 134817 140408 141002 141492 141640 149744 152028	
152343 153536 155645 161789 162462 163037 164486 168296 169273	
171207 172412 173262 173884 176762 179409 181298 183878 189504	
190469 194914 194946 198485 198771 200740 201280 203634 205572	
214708 210793 221103 229764 233547	
194 Gewinne zu 500 M	3961 4822 6193 6378 9688 9935 12544 14227
15254 15376 20029 22513 25578 26016 29432 30650 32009 37076 40171	
43328 43417 47323 47558 55275 56518 56776 57676 58600 60074 71308 71466	
71892 72473 73852 74900 75598 76450 80395 82052 83328 85009 85568	
87810 91028 94887 95871 97835 98058 99823 99978 104078 105682 108200	
107277 108475 111660 120068 121616 124259 124269 124378 144680 146782	
131058 132517 133851 134003 142259 142459 143738 144680 146782	
147090 148683 151498 152419 152524 152694 158939 159318 168123	
170743 180900 180981 184058 201383 205611 205471 211073 212329	
218978 221510 222235 223265 229267 229519 229694 229571 233555	
In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 200 Mark gezogen.	
2 Gewinne zu 10000 M	29834
20 Gewinne zu 5000 M	64683 67761 130664 172044 193820
20 Gewinne zu 3000 M	968 9606 12699 15914 15840 28916 34409
37402 44332 50762 79909 80300 80350 92618 96401 105104 109544 109905	
108375 115318 115924 120923 121530 126174 127701 136881 142509	
151897 151899 155470 157439 158851 159400 159503 171935 173223	
183306 192215 192479 195590 209187 209563 210541 218237 217291	
148 Gewinne zu 1000 M	3202 3977 8654 8642 10622 12337 14904 16009
18096 20043 20134 23712 24248 29583 29464 30963 30616 34192 37161	
37234 38300 40440 48570 49315 51393 52057 52658 55776 61353 62605	
74205 74777 77351 88260 95739 100713 104370 109579 111967 113868	
112871 114743 120992 120956 134019 145930 148078 150856 152459	
152930 155760 161600 161951 162399 164596 165209 170330 170929	
180174 180993 184789 187746 190298 196831 204078 205290 206607	
207490 210915 212011 227716 232379 231474	
226 Gewinne zu 500 M	240 699 2192 2225 4149 4363 5094 5317 7963
8948 16913 20553 23891 24101 24557 25411 25795 26450 27902 28373 31070	
34489 38815 38886 39312 43154 45174 47241 49376 49496 49941 49905	
51959 54077 61401 71043 71150 71375 75899 77509 78762 79773 80080	
81749 87584 93417 95174 100679 103743 102893 104748 111254 111020	
114187 123987 124188 129578 129110 131741 139351 159389 159647	
160376 144713 147145 154392 157448 158345 159311 159699 161351	
162488 165563 187240 189199 190481 171342 179405 175430 175788	
176345 177400 179717 179133 182441 182898 184307 188954 190149	
190941 195463 200223 200230 208070 205781 210521 213870 218165	
218709 220591 221572 223340 224419 224904 225480 226299 229123	
229730 229916 230715 231048 231726 233502	

HERRMANN GERSON

Damenstrümpfe	Damenstrümpfe	Damenstrümpfe
Baumwolle reichlich lang, mit breitem Doppelrand, Hochfesse und Doppelschleife, nur schwarz... Paar 7/5	Baumwolle Flor-Appretur, breiter Doppelrand, sehr feines Gewebe, mit guter Passverstrickung, schwarz und einzelne Farben... Paar 11/5	Flor in feinem, jedoch haltbarem Gewebe, mit breitem Doppelrand u. sehr guter Verstrickung, nur schwarz, Paar 15/50
Baumwolle starke Ware in feinmaschig. Gewebe, breiter Doppelrand in verstrick. Form, Schlen u. Spitzen, nur schwarz... Paar 9/5	Reine Wolle reichlich lang, feines Gewebe, mit Hochfesse und Doppelschleife, nur schwarz... Paar 13/50	Kunstseide mit Flor-Band und Schleife, feines klares Gewebe, nur schwarz... Paar 24/50
Herren-Krawatten Halbbedient, breite offene Form, aus guter Seide, neues Muster... Stück 15/50	Stoffhandschuhe	Herren-Unterbeinkleid subgrün, haltbare Trikotschleife... Stück 19/50
Herren-Hüte Haardis, in eleg. neuen Formen, schwarz und farbig... Stück 58-	Damen-Handschuhe gestrickt, reine Wolle, u. Dopp. Manschetten, durchschneidbar, Paar 12/50	Damen-Weste gestrickt, ohne Ärmel, haltbare Ware, nur schwarz... Stück 32-
Herren-Oberhemden Zephyr in weingrünlich. Streifen, Faltenansatz, mit festen und einem Paar Reserve-Manschetten... Stück 75-	Herren-Handschuhe sehr gute Lederimitation, neue Strassenfarben... Paar 17/50	Blusenschoner weiss, reine Wolle, gestrickt... Stück 39-

Anzüge für Knaben von 9 bis 14 Jahren, ganz gefüttert, von Mk. 165.- bis 190.-

Wieder da!

115.-



ist der beliebte und von vielen erwartete
Treffenmantel.

Wie damals, als er das Entzücken jeder Dame bildete, so besteht er auch heute aus dem gleichen dicken, blauen, flauschigen Stoff und hat wieder die gleiche, reiche, schmutze Treffeneinfassung und Knopferverzierung, wie damals. Und auch der Preis ist nicht etwa höher, sondern — genau, wie damals —

nur **115.-**

Königstr. 33 **Chausseest. 113**
Am Bahnhof Alexanderplatz **Beim Stettiner Bahnhof**

Mond-Extra



Mond-Extra
Klingen **Kalierapparat**
mit **abwaschbarer Klinge**
in **sanftester Manier**
Karl Schick, G. m. b. H., Berlin 63 41, Belle-Alliance-Str. 22
So haben in allen einschlägigen Geschäften

Kalikloro Zahnpasta

Mund-Atmer!

Ein großer Teil der Menschheit schläft nachts zeitweilig mit offenem Munde. Für diese ist die Mundpflege mit Quessers Kalikloro-Zahnpasta geradezu ein Lebensnotwendiges. Das klebrige Gefühl und der fade Geschmack weichen sofort einem behaglichen Gefühl der Reinlichkeit und Frische, hervorgerufen durch die desinfizierenden und zahnsteinlösenden Salze und das überaus köstliche Aroma.

Größe Tube 2 M. Kleine Tube 1,20 M.

Hersteller: **Quesser & Co., G. m. b. H.,**
Hamburg 19.

Preisgekröntes Lehrbuch der Landwirtschaft

von K. Schlot M. 12,35. 397 Seit. m. 830 Abbild. Die Naturwissenschaft d. Landwirts (Schellenberger) 13,30. Der Landwirtschaftsrichtfing 9,10. Landwirtschaftl. Sünden 9,10. Landwirtschaftl. Ratgeber f. Frauen 4,50. Landwirtschaftl. Buchführung 5. Die Selbstversorgung d. Landfrau 2,55. Landwirtschaftl. Obst- und Gemüseverwertung 4,50. Landkochbuch 5,55. Kartoffelküche 2,20. Magermilchkäse 2,25. Die Hauswirtschaft 3. Der Haustierarzt 4,40. Landwirtschaftl. Tierheilkunde 24,20. Der Veterinärgehilfe 4,50. Tierärztliche 7. Rindviehzucht 30,25. Fütterungslehre 4,50. Futtermittel 3. Ernährung des Rindes 2. Pferdewirtschaft 29. Behandlung des Pferdes 4,25. Pferdezüchtung 1,65. Pferdekrankheiten 4. Schweinezüchtung 4,85. Schweinefütterung 2,65. Schafzüchtung 3. Hundezucht 4. Der Viehstall 4,85. Dreschmaschinen 15,60. Motorpflüge 9,90. Unkrautbekämpfung 2,65. Düngerihrer 4,75. Umwälzung von Fruchtfolgen 13,20. Einträgl. Feldgemüsebau 4,65. Tabakbau u. Tabakkunde 21,20. Kaninchenzüchtung 3,60. Ziegenzüchtung 3,60. Gellingszüchtung 5. Hühnerzüchtung 2,20. Entenzucht 2,20. Gänsezucht 2,20. Taubenzüchtung 2,20. Geflügelzucht 4,65. Bienenzüchtung 3. Bienenhonig und Ersatzmittel 3,30. Die Mollerei 9,60. Die Kartoffel- u. Getreidebrennerei 19,25. Kraftfuttermittel 11,25. Milch- u. Molkeerzeugnisse 9,60. Milchuntersuchungen 7,95. Rübenbrennerei 5,30. Rübenzuckerfabrikation 7,95. Essigfabrikation 9,60. Mostriherfabrikation 3,30. Stärkefabrikation 5,30. Stärkezuckerfabrikation 9,60. Malzfabrikation 7,95. Brotbereitung 9,60. Gemüsekonservenfabrikation 5,30. Fleisch-, Schinken- und Wurstkonservenfabrikation 4. Obstweinebereitung u. Obst- u. Beerenbranntweinbrennerei 7,30. Konservierungsmittel 4,65. Torfverwertung u. Torfdestillation 9,60. Ungezieferverteilung 7,95. Bötmers Gartenbuch für Anfänger 11. Gr. Gärtnerbuch 30. Prakt. Gartenbuch 7,50. Gartenkunst 8,50. Gartenentwürfe 4,95. Gartenkulturen, die Geld einbringen 11. Der Hausgarten 3. Der Zimmergärtner 2,30. Obstbau 13,75. Das Buschobst 3,30. Prakt. Erdbeerkultur 3,85. Das Obst- u. Gemüsegut 3,85. Einträgl. Gemüsebau 9,70. Gemüsesamenbau 8,25. Prakt. Gemüsezüchtung 8,90. 6000 Rezepte zu Hand- und Gartenarbeiten 16. Richtig Deutsch 6,60. Mir oder Milch 7. Rechtschreibung Duden 7,15. Büchmanns Gedichtwörter 5,90. Taschenbuch des allgem. Wissens 4,60. Fremdwörterbuch 6,60. Anekdotenbuch 3. Aufsätze hute 6,60. Buchführung 6,60. Bankwesen 6,60. Spanisch 6,60. Polnisch 6,60. Buchführung 6,60. Schönheitslehre 4,40. Börg. Gesetzbuch 6,60. Güter Ton und seine Sitte 6,35. Mod. Tanzlehrbuch 6,60. Die Gabe der gewandten Unterhaltung 3,30. Klavieralbum mod. Tänze 12,10. Nur gegen Nachnahme L. Schwarz & Co., Berlin CS, 14 g. Annenstr. 24. 1747

Wir warnen Sie!

zu heiraten, ehe Sie nicht die hochwichtige Aufklärungsschrift von Dr. Bergner: „Arztliche Belehrungen und Ratschläge im Eheleben“ gelesen haben. Soeben in 19. Auflage, mit zwei farbigen zureichenden Modellen des weiblichen und männlichen Körpers, erschienen. Das Buch ist trotz des delikaten Themas sehr dezent geschrieben und durchaus nicht zu vergleichen mit den zahlreichen Schundschriften gleichen Titels. — Preis mit Modellen 5,00, Nachnahme 5,60 M. 164/17
Linsner-Verlag G.M.B.H., Berlin-Pankow Nr. 100

Möbel

Gelegenheitskäufe

Speisezimmer, echt Eiche, 3050,-
Schlafzimmer, kompl. von 2175,-
Herrenzimmer, kompl. von 1980,-
Küchen in allen Farben von 500,-
Einzeilmöbel, Kleinmöbel, Polstermöbel
große Auswahl

Baron

Pianos

erstklassige neue und gebrauchte,
Flügel und Harmoniums.
en gros — Export.

MAX BECKER

Pianohaus Osten, Androssstr. 47

Zähne, naturgetreu,

Friedenskautschuk, bestes Material, pro Zahn von 6 M. an (keine Kriegsware).
Spezialität: Goldkronen von 50 Mk. an.
Teilzahlung gestattet. Garantie 5 Jahre.
Schonendste Behandlung, speziell f. Kranke u. Nervöse.
Zahnziehen unentgeltl. Reparaturen, Umarbeitungen sof.
Max Fabian, Dentist,
Neue Königstr. 38, 1 (2 Min. vom Alexanderplatz).

Möbel-Cohn

im Osten **Große Frankfurter Str. 58**
(5 Minuten vom Alexanderplatz)
im Norden: **Badstraße 47/48**
(5 Minuten vom Bahnhof Gesundbrunnen)

Möbel

gegen bar oder Teilzahlung
Spezialität:
1- u. 2-Zimmer-Einrichtungen
Schlafzimmer, Speisezimmer,
Herrenzimmer, Polsterwaren,
farbige Küchen, einzelne Möbel.
Riesen-Auswahl — Billigste Preise.
Sehr kulant Bedingungen und größte
Rücknahme.
Lieferung frei Haus.
Liefere auch nach auswärts.
Gekaufte Möbel können kostenlos lagern.
Kriegsanleihe und Sparkassenbücher nehme gern
als Anzahlung

Delifan-Apothefee

Berlin, Leipziger Straße 93 nabe der
Charlottenstraße
Telefon: Zentrum 2755

Spezialitäten:
(Man verlange Prospekt)

Bigorpissen ein bei Schwäche-
ständen der verschiedensten Art (s. D.
überflüssige Arzneistoffe) gern ge-
nommenes Stärkungsmittel.

Bigorsirup vorzügliches,
wofürschmecken-
des Kinderkräftigungsmittel.

Angloval ein aus Pflanzen-
stoffen hergestelltes
unschädliches Schlafmittel.

Lagrogan ein auch bei längerem
Gebrauch an-
genehm wirkendes Abführmittel.

Sylvesters' Bahncreme
erfrischend, desinifizierend und von
unübertroffener Güte.

Laboratorium
für
mediz.-chem. Untersuchungen.
Untersuchungsmaterial wird abgeben.

Sämtliche
Apothekenbedarfsartikel
vorhanden.

Samura-Tea
hergestellt aus vegeta-
bilischen Substanzen,
regt die Verdauung
an und stellt ein un-
übertroffenes Blut-
reinigungsmittel dar.

Neue
Spezialitäten,
falls nicht vor-
rätig, werden
schnellstens besorgt.

Möbel!

Sonder-Angebot!

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Vielen-Möbel
Küchen
in großer Auswahl
zu billigen Preisen

Beste Verarbeitung ♦ trockenes Material
Verhand auch nach auswärts
**Lombard- u. Möbelhaus „Bahn-
hof Börse“ G. m. b. H.**
Dircksenstraße 43-44.

Tätowierungen

werden in kurzer Zeit sicher, mög-
lichst ohne Berührung, entfernt
C. Weissert, Invalldenstr. 147, 1. Etage,
Viele Jahre in Krankenhäusern und Kliniken tätig gewesen.
Sprechst. 10-12 u. 4-8, Sonnt. 10-1. (Auskunft kostenlos)
im letzten Jahre über 1000 Tätowierungen entfernt.

Meine großen Möbel-Läger
mit Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlaf-
zimmer, Leber- u. Möbel-Garnituren, Tisch-
decken, Leuchtmittel, Schränke, Vertikal, kom-
pletten Einrichtungs- u. Möbeln zur ge-
wissen momentanen Befriedigung in der Draußenstraße
Nr. 7, Nr. 8 u. Nr. 188 nahe Kolonnen-Platz bei
**Möbel-Lechner, Haupteingang
Draußenstraße 7**
Öffnet von 9-9

Das Wärmegefeß des Lebens.

Von R. G. Francé-München.

Noch nie hat die Natur den Großstädtern einen so eindringlichen Vortrag über das Wärmegefeß des Lebens gehalten, wie in diesem Winter. Eine banal gewordene Tatsache, daß sich die Tätigkeiten des menschlichen Körpers nur bei einer gewissen Temperatur vollziehen, wird durch die Erfahrungen jedes Tages in ihre tausend Vorbedingungen, Begleitumstände und Komplikationen zerlegt, gewissermaßen in eine Serie gründlicher physiologischer Experimente am eigenen Leibe zum Bewußtsein gebracht.

Aber trotz der unerwünschten Gründlichkeit dieses Dozenten geht doch das eigentliche Geseß allen denen, die es erleben, verloren, weil es sich eben nicht im Lebenslauf des einzelnen, sondern nur in dem der Gesamtheit und innerhalb einer gewissen Zeildauer als Maß und Zahl ausdrückt, die allein Messungen und damit unveränderliche Beziehungen festzustellen gestatten, denen man den Namen Naturgefeß beilegt.

Was sich im subjektiven Gefühl als Frieren bei Kälte ausdrückt, ist eine Vorwarnregel des Nervensystems, durch die dem Körper angezeigt wird, daß sich bei längerem Aufenthalt in dieser Temperatur Störungen des Lebensbetriebes einstellen würden. Die beweglichen Organismen flüchten vor der Kälte in glücklichere Länder. So wandern die Zugvögel oder die kleinen Wanderpflanzen. Oder sie nehmen das unwirtliche Klima mit Gleichmut auf, weil sie entweder für eine Verminderung der Wärmeabgabe oder für ausgiebige Heizung Sorge tragen. Der Mensch steht mit diesen zwei Erfindungen des Pelz- und Wolletragens und der Verwendung von Verbrennungswärme nicht allein. Schon die Säuge schüpfen sich durch mächtige Nordbuden in der Rinde vor dem Erfrieren, mit dem Erfolg, daß auch bei 20 und 25 Grad Frost im Innern der Baumstämme immer noch 1-2 Grad Wärme herrschen. Den Winterpelz des Wildes kennt jedermann; man denkt nur meist nicht daran, daß Fuchs und Schaf und die kleinen Rager und Raubtiere des Nordens eigentlich die „Erfinder“ der Pelze, wie Menschen aber nur die Wörder und Käufer der eigentlichen Erfinder sind. Auf eine Heizung — allerdings nicht mit Kohle, sondern mit Tran — aber geht der Wärmeabgab der Robben, Wale und ähnlicher Nordlandstiere zurück, die sich im Eismeer durch Verreiben sehr fetthaltiger Nahrung ein „Speckanzlein“ zulegen, das bei Kälte durch den Stoffwechsel allmählich verbrannt wird.

Was machen aber die Unglücklichen, denen weder Auswanderung möglich ist, noch Pelze oder fetthaltige Nahrung zur Verfügung stehen? Zu ihnen gehören alle Insekten, fast alle

Muscheln, Korallen, Würmer, überhaupt drei Viertel der gesamten Schöpfung. An ihnen tritt groß und in ewigem Gleichmut das eiserne Wärmegefeß des Lebens in Erscheinung. Ihnen ist in Zeit und Raum nur dort das Leben gestattet, wo die Temperatur nicht unter etwa 0 Grad sinkt.

Diese Tatsache wirkt wie eine große Neuheit und steht doch allerorten jedermann vor Augen. Die Organismen sehen sich dort, wo es einen Winter im Ring der Jahreszeiten gibt, gezwungen, ihr gesamtes Leben auf die sechs bis 8 Monate — oder auch nur die wenigen Wochen (Hochalpen, Polarregionen) — einzuschränken, die frostfrei sind. So handeln in unserer Heimat sozusagen alle Insekten. Das ist mit einer der Hauptursachen, warum sie klein und unbedeutend sind. Sie kriechen meist im April oder Mai aus dem Ei und vollenden ihres Daseins Kreis in der Regel so frühzeitig, daß im Oktober, vor dem Eintreten der ersten Fröste, auch schon ihre Brut wieder frostgeschützt in schützenden Hüllen dem Winterschlaf und dann der großen Auferstehung entgegensehen kann. Es sind nur Ausnahmen von dieser Regel, wenn manche Schmetterlinge oder die Stubenfliegen und Stachelnadeln überwintern.

Auch die Pflanzen passen sich scharf an dieses Wärmegefeß des Lebens an. Jede von ihnen ist dabei von einer anderen Fähigkeit im Ertragen niedriger Kältegrade und bestimmter Frostperioden. Den Rosen und Flechten ist es nirgends auf Erden zu kalt, und das ist die Ursache, warum man noch auf den höchsten Bergen und selbst am Kältepol Moose und Flechten auf den Felsen findet. Aber alle Gewächse, die Holz bilden, also Bäume und auch die ansehnlicheren Sträucher, brauchen dazu eine wenigstens 60 Tage lang währende frostfreie Zeit im Jahr.

Das ist des Rätsels Lösung, warum in einer bestimmten Höhe im Hochgebirge oder an einer gewissen Linie in Europa, Asien und Nordamerika plötzlich jeder Wald, d. h. der Baumwuchs aufhört. Das Wärmegefeß verbietet es. Ueberall, wo der Sommer kürzer als zwei Monate währt, ist den Bäumen die Zugverlängerung verweigert. Dieses Geseß ist die wahre Ursache, warum jedes Land und jeder Himmelsstrich seine ganz bestimmte Pflanzenwelt hat. Die Haisel kommt nur bis Südschweden vor, weiter nördlich wächst sie nicht. Die Ballmuhnbäume enden im Rheintal mit dem Oberrhein. Der indische Lotus blüht noch in Sizilien, aber nicht mehr in Neapel.

Und wie mit den Pflanzen, so sieht die Sache auch mit den Tieren. Die sesshaften oder langsam wandernden Tiere sind dem Wärmegefeß absolut untertan. Sogar die schwimmenden gehören ihm weit mehr als man ahnt. Es gibt eine Stelle auf Erden, wo man das mit Händen greifen kann. Nördlich von England, bei den sturmumtosten Färöer-Inseln, treffen zwei Meeresströmungen zusammen. Eine warme zieht dort nordwärts nach

Norden, eine kalte kommt ihr entgegen und flutet nach Süden. Die Folge dieses Zusammentreffens sind ununterbrochene atmosphärische Störungen. Das Wetter von Europa, die Depressionen, die von Westen über Deutschland ziehen, werden dort geboren. Das warme und das kalte Wasser läßt sich nur an einer scharfen Grenzlinie, die die Seeleute den „Cold-wall“ nennen, genau erkennen. Beide Strömungen haben eine grundverschiedene Tierwelt. Wer von der einen Seite in die andere gerät, geht zugrunde.

Am allerstärksten ausgeprägt ist dieses Wärmegefeß bei den kaltebildenden Tieren des Meeres. Kalt wird nur dort gebildet, wo das Wasser warm ist, in kalten Meeren also nur im Sommer. Korallen, die wichtigsten Kaltbildner, können nur in einem Meer leben, das niemals kälter denn 20 Grad C ist. Das ist so gewiß, daß eine Karte der Korallenriffe auf Erden auch eine Karte der warmen Meere ist.

Und dieses Geseß war natürlich auch zu allen Zeiten gültig, so daß die Wissenschaft aus den Funden von vorweltlichen Tieren und Pflanzen einfach auch die Geschichte des Klimas der Vorwelt ablesen konnte. So erklärt es sich, warum sie mit Sicherheit weiß, daß es zur Steinkohlenzeit warm, zur Zeit der Juraperiode heiß in Deutschland gewesen, wie jetzt in Afrika. Denn sie hat Pflanzen gefunden, die es bezeugen, und sie hat Korallenriffe in ganz Süddeutschland aufgedeckt, die von einem Korallenklima erzählen.

Es in die feinsten Einzelheiten kann sie auf diese Weise von den Tagen der Vorwelt Kunde erlangen und eine Geschichte des Klimas mit weit größerer Zuverlässigkeit schreiben, wie man etwa die Weltgeschichte längst vergangener Zeiten wiederherstellen kann. Ihre Dokumente sind nicht gefälscht, und ihre Zeugen lügen nicht.

Das alles steht im schlichten Begriff des Wärmegefeßes und erzählt seine bunte und tief sinnige Geschichte dem Kundigen, wenn das Geseß ihn selbst in diesen Tagen des Winters zwingt, immer wieder sich ein künstlich wärmeres Klima zu verschaffen, als das ist, dem wir trotz woller und leytten Endes doch nur kümmerlich, nur in einem festen Ringen um das bißchen Leben trotzen können.

Theater. Am Friedrich-Wilhelm-Bühnen-Theater wird heute abend statt der angekündigten „Cameliendame“ das Stück „Brecher“ gegeben.

Das leuchtende Winterrad. Gustav Hochreiter hält vom 25. November bis 5. Dezember in verschiedenen Großstädter Sälen zehn Lichtbildvorträge über „Das Deutsche Winterrad“. Mehr als hundert bunte und schwarzweiße Blätter aus deutschen humoristischen Zeitschriften erscheinen im Lichtbild. Der erste Vortrag ist am 25. November, 8 Uhr, im Lehrervereinshaus (Alexanderplatz).

für die Augen: Luluweit. Geh zu ihm: der weiß Bescheid.

Sparfamkeit, die Lösung.

Das Weihnachtsfest rückt bald heran. In dieser teuren Zeit ist es doppelt schwer, seinen lieben Angehörigen eine Freude zu machen. Es ist daher ratsam, ein praktisches Weihnachtsgeschenk auszuwählen.

In dem bestens ausgestatteten optischen Spezialgeschäft Luluweit, Blücherstraße 12 (2 Minuten vom Halleischen Tor), finden Sie eine reichhaltige Auswahl von passenden Weihnachtsgeschenken. Man besichtige schon jetzt das reichhaltige

Lager von Kneifern, Lorgnetten, Theatergläsern und sonstigen optischen Artikeln. Garantie auf sämtliche Metallfassungen von 6,50 Mark an. Nach dem Fest werden die geschenkten Fassungen der Gesichtsforn angepasst, bezw. umgetauscht und die richtigen Gläser eingesetzt. Die gewissenhafte Augenuntersuchung durch Physiker Gossell garantiert die Bestimmung genauer Augengläser. Geschäftszeit 9-6 Uhr.



Große Vorden in Vasen glatt u. gestreift 95, 110, 165 bis 385

Glas - Porzellan

Table with 4 columns: Kaffe-Serie, Rekord; Preßglas-Serie, Berlin; Kaffeesevice; Preßglas-Serie, Saturn; Feuerfestes Tongeschirr. Lists various items and prices.

Steingut Küchengarnituren. 125.00, 30.00, 46.00

Wirtschafts-Artikel

Steingut Waschbecken, 10.50, 12.50; Waschkübel, 11.50, 16.50

Table listing various household items like Eßbestecke, Brotmesser, Fleischmesser, etc., with prices.

Elektrische Heizöfen, Elektr. Plätteisen, Kassetten, Glühkörper, Eiserne Heizöfen.

Wintersport

Seide

Modische Stoffe:
Charmeuse, Saffin grenadine, Gabardine, Velours-Chiffon, Crêpe de Chine, Taffel in besonders reicher Auswahl, sehr preiswert

Strickjacken 145⁰⁰
reinwollene, frische Sportfarben

Ueberziehblusen 95⁰⁰
reinwollene, in sehr schönen Farben

Sportwesten 135⁰⁰
aus reinwollenen gemusterten Stoff, sehr in Mode

Kleider

Wollene Tages- und Nachmittags-Kleider, seidene Tanz- und Gesellschafts-Kleider sind in neuesten Modellen vorrätig. Unsere Preiswürdigkeit ist bekannt

Leiser

Sing-Akademie, Mittwoch, d. 3. Dez. 1/2 Uhr: 15/15
2. Konzert.

Kammermusik-Vereinigung der Kapelle der Staatsoper
Mozart: Dornröschen Sextett, Spohr: Nonett.
Regel: Fötenserenade, Klughardt: Schillföder.
Karte 5, 4, 3, 1 M. Bote & Bock, Wertheim, Abendkasse.

Mariannen-Lichtspiele
Wrangelstr. 11 Am Mariannenplatz

Heute
zwei Schlagerfilme

Leichtsin und Ebewelt
Drama in 5 Akten mit HANNI WEISSE

Die weibliche Bestie
Filmschauspiel in 3 Abteilungen mit LYA MARA
4, 6, 8 Uhr Großes Orchester

Sportpalast
Potsdamerstr. 72 • Nordbahn-Bahnhof
Tageskino

Sinnesrausch
(Du sollst nicht töten).
Vom Schicksal erdrosselt.
Margarete Kupfer — Ernst Deutsch.
Vorführungen 3, 4.15, 6.30, 8.15.

Tilli Waldorf
Künstlerhaus, Bellevuestraße 3,
Sonntags, 27. Sonntag, 30. Nov., 8 Uhr.
Neue hunte lustige Schmauren!
Max. Bote Hof, Berlin, Künstlerh. Konzert.

Tendenzfilm
für Abschaffung der Todesstrafe
Todesurteil
Uraufführung
26. Dezember bis 4. Januar 1920.
Schauburg
am Potsdamer Platz-Königsgrätzer Str.

Landes-Ausstellungshalle
am Lehrter Bahnhof.
Geöffnet von 10 bis 7 Uhr.
Mittwochs und Sonnabends
von 10 bis 8 Uhr.
Eintrittspreis 50 Pfg.
Montags und Ein-
Donnerstags, ... tritts-
Montags (nur für preis-
Damen) 1 M.

Ausstellung zur Bekämpfung d. Geschlechtskrankheiten

WACHSPUPPEN
VON
LOTTE PRITZEL

AVSSTELLUNG-BEI
FRIEDMANN-WEBER
BUDAPESTERSTR. 81

Stottern
Stammeln, Lispeln, Nervosität und Angstgefühl vor dem Sprechen, Atemnot etc. beseitigt gründlich
Dr. Schraders Spezial-Institut für Stotterer etc. 1919
Berlin W., Lützowstraße 20.
Spr. 1-7, auch Sonnabend u. Sonntag
Jedes Stottertraining, erhält eine belohnende und belohnende

5000 Mark Prämien

BORAXIL

Wir wünschen für Reklamezwecke eine Anzahl schöner origineller Verse (Zweizeiler), die sich auf die Güte unseres gern gekauften Waschpulvers „BORAXIL“ beziehen. Die besten Verse werden wie folgt prämiert:

Für die 2 ersten	à 500 Mark	= 1000 Mark
„ 5 nächsten	„ 200 „	= 1000 „
„ 10 „	„ 100 „	= 1000 „
„ 20 „	„ 50 „	= 1000 „
„ 50 „	„ 20 „	= 1000 „
		Summa 5000 Mark

Die prämierten Verse werden mit Namen des Einsenders an gleicher Stelle dieses Blattes veröffentlicht. Berücksichtigt werden nur solche Verse, die auf nachstehenden Ausschnitt geschrieben, welcher ausgeschnitten, auf eine Postkarte geklebt und eingesandt wird.

Hier ausschneiden, auf Postkarte kleben:

An die
Krisch Gesellschaft m. b. H., Berlin SW.
Zimmerstraße 13. A.

Name: _____

Ort: _____

Straße Nr.: _____

BORAXIL

In allen Geschäften zu haben!

„Vorwärts“ gesucht!
Die Nummern vom 1. bis 24. Juli 1914, 7. November 1914 und 8. Dezember 1914 werden zu kaufen gesucht. Nur komplette Exemplare. Preisofferten an Luickhardt, Berlin N. 65, Schulstr. 59, Port. 1 IV.

J. F. Abmann
Buttergroßhandlung
42 Detailgeschäfte in Berlin und Vororten

Sealpelzmäntel!

Gr. Gelegenheiten
Viele einz. Modellstücke
sehr billig

Hochlegante
Blüschmäntel, Plauschmäntel, pelzbesetzte Modell-Kostüme u. Modellmäntel mit Pelzbesatz.
Bastilleiten,
Gesellschaftskleider,
Brautkleider,
Tanzkleider.
Blendend schön

Teefleider
aus Wolle, Sammet und Seide
Umstandskleider.
Warme Morgenröde
Entscheidende Modelösungen
Reinwollene Röde

Viele Modellarten u. sehr billige Preise. Auch für Badhüte und kleine Figuren große Auswahl.

Michaelis
Mauerstr. 80
1 Treppe
neben Clou.
Sonntags geschlossen.

Möbel

auf
Teilzahlung

Schlafzimmer
bestehend aus:
1 Schrank, 1 Waschtisch mit Marmor u. Spiegel, 2 Betten mit Patentböden u. 3teil. Auflage-Matratzen, 2 Nachtschische mit Marmor, 1 Handtuchhalter, 2 Stühle
Mark 1950.-
Ferner
Kompl. Wohnzimmer
Küchen, einz. Möbel
in großer Auswahl.

Gehr. Sieber
Alexanderstr. 16
nahe Jannowitzbrück
vom 1. Januar 1920 an
Andreasstr. 28

Zigaretten
Nicht aus erster Hand, so lange Vorrat reicht, zu billigen Tagespreisen. Die Ware ist aus besten Tabaken hergestellt. 90/15

Frank, Berlin N. 58,
Raumerstraße 58, 11.

Platin!

Gold!

Silber!

Brillanten!

Zahngelisse!

Unmoderner Schmuck!
kauft zu staunend hohen Preisen
Kokoski, Brunnenstr. 165
(Humb. 348.)

Fischer & Wolff
Spandauer Straße 10
Ecke Kaiser-Wilhelm-Straße

Weihnachts-Verkauf

Perser-Teppiche
für Wohn-, Herren- und Speisezimmer
Verbindungsstücke, Seidenteppiche

Deutsche Teppiche
Teppichstoffe, Läufertoffe
Möbelstoffe
in Gobelin, Seide und Verdure

Tisch- und Diwanddecken
Gardinen und Vorhänge
in Erbstoff, Spitzenstoff u. Etamine

Metzner

Kinderwagen
Wellhaus

Andreasstr. 23 am Roten
Brunnenstr. 95 • Beusselstr. 67
Leipzigerstr. 54
Neukölln, Bergstr. 133
Spandau, Charlottenstr. 249

Alle Karburen und Karbmöbel
Mopencarwagen, Metall-Orbstellen

Eigene Schmelze — Direkte Verwertung.

Höchste Preise über Tageskurs
zahlt für

Platin-
Tiegel : Schalen : Brennstifte : Zahnstifte
Schmuckstücken : Blitzableiterspitzen

Gold-
Barren : Münzen : Schmuck : Zahngold : Bruchgold

Silber-
Barren : Münzen : Abfälle : Bestecke : Löffel

Gegr. 1903 **nur** Gegr. 1903

Metallkontor
Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 133
Telephon: Moritzplatz 12 855
Telegramm-Adresse: Metallkontor Berlin SW 68.
Eigene Schmelze — Direkte Verwertung.

Gilt eins zu gründende

Produktiv-Genossenschaft
wird ein Geldgeber gesucht. Beste Angebots an
A. Sadina,
Berg, Oberkolln-Straße 4.

Leopold Gadiel

Königstr. 22-26, 1 Treppe.

Praktische Weihnachtsgaben billig

Frische **Jungmädchen-Kleider**
Wolle u. Seide

Hochfeine **Pelz-Mäntel, Plüsch- u. Samt-Mäntel** enorme Auswahl

weiche, wollene **Winter-Mäntel**
à 135,- 150,- 195,-

Blühdend schöne **Tanz-Kleider**
alle Stoffarten
darunter solche à 295,- in Züll

Gesellschafts- Toiletten
herrliche Modeschöpfungen
in Jeit, Seidenpanne, feine Seidenstoffe
ungeheure Auswahl

Entzückende **Seiden-Blusen**
helle u. dunkle Farben
à 62,- 75,- 98,-

Frische wollene **Kleiderröcke**
vorzügliche Quantitäten
Wollene Flanel-Blusen
à 47,- u. 68,-

Samwesten
mit weißer Seidenfresse auf reinseidenem Futter
à 175,-

Wollene Strickjacken
viele Farben, bunt

Mädchen-Mäntel gute Wolstoffe
Mädchen-Kleider Seide u. Wolle
Knaben-Mäntel
Knaben-Kleider u. Sport-Anzüge
Weiße Bettwäsche
Herren-Tag- u. -Nacht hemden
Damen-Leibwäsche
Knaben- u. Mädchenhemden
Strümpfe

Dankfagung.
Für die herzliche Teilnahme und die reichen Anwesenheiten bei der Beerdigung meines lieben Vaters, welchen ich am 10. d. M. 1920 verlor.
Hugo L'Age
Frau Marie L'Age und Kinder.

H. & M. Löwent

144 Oranienstr. 144

Beste Leistungsfähigkeit in geschmackvollen
**WOHNUNGS-
EINRICHTUNGEN**
von der einfachsten bis zur allerfeinsten Ausführung

GEGRÜNDET 1869



Gelegenheitskäufe!

1000 de Instrumente

aus erster Hand, ohne Zwischenhandel, Eigene Fabrikation. Sprechmaschinen von der billigsten bis elegantesten Ausführung. Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Direkter Vertrieb der Heimerzeugnisse des Erzgebirges in

Violen Lauten Mandolinen Gitarren

und sonstigen Instrumenten und Bestandteilen.

Billigste Bezugsquelle. Größtes Lager Deutschlands.

SCHULZ & GUNDLACH - BERLIN

MÜNZSTRASSE 18 (1/2 MINUTE VOM ALEXANDERPLATZ).

Stellengesuche

Arbeitsfreudiger Kaufmann

(40 Jahre) mit vielfältiger Erfahrung (besonders im Holz-, Bau-, Restauration-, Handel, sozialer Sozial- und Kommunalpolitik, Organisations- und technischer Verwaltung; vorwiegend leitende Stellung in gewerblich-haftlichen Betrieben. Aufstellungen erbeten unter M. 41 an die Hauptexpedition des „Vorwärts“, Berlin. 4043

Stellenangebote

Für in oberbayerischer Provinzstadt neu zu richtendes Parteilager wird tüchtiger, selbständiger **Redakteur gesucht.** Erscheinungsort: obb. Stadt, 25000 Einwohner, Zentrumshochberg, daher Vertrautheit mit Zentrumspolitik (bayr. Volkspartei) erwünscht. Antritt 1. Januar 1920. Genossen wollen Bewerbungen mit Angabe bisheriger Wirksamkeit, Referenzen und Gehaltsansprüchen bis längstens 30. November einreichen unter P. 41 Hauptexpedition des „Vorwärts“, Berlin. 222/7

ARGENTINIEN.
Dr. C. Indalecio Gomez, Rechtsanwalt, promoviert in Würzburg und Buenos Aires.
Robert Pincus, Ingenieur u. Patentanwalt Buenos Aires, Reconquista 37, Tel. Afr. Pincus, Buenos Aires, A. B. C. Code.

Spezial-Behandlung Kühn Praxis seit 1901
Andreasstr. 76, 1 Ecke Breslauer Str., dicht am Schloss, ent. Sprechz. 10-12, 3-7, Sonnt. geschlossen
Harn- u. Blutuntersuchungen.

Spezial-Behandlung
Harn- und Blutuntersuchung, Licht- und Finsen-Behandlung, Bestrahlungen. Schnell, sicher, ohne Berufsstörung.
Getrennte Wartezimmer für Damen und Herren.
Ärztliche Löser, Münzstr. 9 nahe Alexanderplatz
9-1, 4-8, Sonnt. 9-1.

Spezialarzt Dr. Hasché
Sprechstunden 10-1, 5-8, Sonnt. 10-1.
Friedrichstraße 90 am Schloß - Teilzahlung - erhaltet.

Erste und älteste Heil-Anstalt Löser
Dr. Skotti

Spezialarzt Dr. Löser senior
Harn- u. Blutuntersuchungen, Nistgen-Durchleuchtung etc. Elektrische u. mediz. Bäder. - Erfolgr. eigenes Heilmethode.
nur Rosenthaler Str. 69-70, Ecke Lindenstraße, 9-1, 4-8, Sonnt. 9-1.

Spezialarzt
Dr. med. Kochen.
Erprobte und schmerzlose Behandlung.
Friedrichstr. 81, gegenüb. Panoptik
Königsstr. 68/67, gegenüb. Rathaus.
Spr. 10-1 u. 4-7, Sonnt. 10-1.
Separates Damenzimmer

Spezialarzt
Dr. med. Wockenfuß
Friedrichstr. 125 Oranienburger Tor
Spr. 11-1, 6-8, Sonnt. 11-1
Erfolgreiche Behandlung Harn- u. Blutuntersuchung

Warnung!
Vor dem Ankauf der Kontinental-Schreibmaschine Nr. 71966.

Belohnung 1000 Mark

demjenigen, der den Dieb der Kontinentalmaschine ermittelt. Es wird gewährt, Kontinentalmaschine auch ohne Nummer zu kaufen oder zu beleihen. Bei etwaigen Angeboten sofort Nachricht an das nächste Polizeirevier erbeten. Obige Belohnung unter Ausschluss des Rechtsweges ganz oder teilweise demjenigen oder denjenigen, die zur Aufklärung, Wiederherbeischaffung der Maschine oder Festnahme des Diebes beitragen.

HABEKO Chemische Fabrik G. m. b. H.
Berlin N 55, Franckestr. 6.
Telegraph-Adresse: RUBENOL.

Lebensstellung.

Weltengemeinschaft bietet tüchtigen, gefühlsgewandten Damen und Herren beste Verdienstmöglichkeiten. Bei Bewährung gehobener Stellung. Offerten unter B. N. H. 9745 an Hans-Rein & Vogler, Berlin, Potsdamer Str. 24. 92/10

Bedeutende Hutfabrik sucht

Leiter für ihre Haarschneiderei,

der alle einschlägigen Arbeiten und die modernen Maschinen genau kennt. Ausführliche Zuschriften mit Gehaltsansprüchen, Referenzen und bisheriger Tätigkeit unter „C. 7913“ an Hausenstein & Vogler A. G., Berlin W. 35, Potsdamer Str. 24.

Starke Bäste
wird erlangt durch das echte Haeckel-Haarewaschwasser, welches die Formen der nächsten Entfaltung bringt und einen gleichmäßigen Haarsatz bewirkt. Durch natürliche faserartige Kraft wird die erschallene Brust gestützt und die unentwickelte kleine Bäste vergrößert. Zahlreiche Anerkennungen. Flasche 4,50 Mark. Versand Laborat. H. Haeckel, Berlin Schönhauser Allee 132.

Dr. med. Hollaender
Spezialarzt
Aufklärende Broschüre Nr. X.
2,50 M. gegen Nachnahme.
Berlin, Leipziger Str. 108 | täglich 11-1, 5-7 Uhr,
Hamburg, Kolonnenstr. 26 | Sonntags 11-1 Uhr.
Frankfurt a. Main, Bethmannstr. 56

Dr. med. Laabs
Spezialarzt.
Erfolgreiche Behandlung.
Königsstr. 34/36
Alexanderplatz.
10-1, 5-8, Sonnt. 10-1.

Isolierten Kupferdraht, Lizenzen und Wachsdraht.
kauft höchstzahlend.
Ingenieurbureau Schlichting
Berlin W. 9, Linkstr. 10.
Tel.: Lützow 3705 und 6319.

Alte Gebisse bis 1000 M.
Zähne 4,60 bis 75 M.
Gold, Silber, Platin fast
frei
Knuth, Mohr & Pfl.
Königsstr. 111.

Stausfelle,
Sofen-, Slegen- u. Reifelle.
Widenerer kauft zu höchsten Preisen jedes Quantum
Robert Knudt, Kriegerstr. 11, Berlin, Högstr. 68, Eßgen 3023

Reklame-Atelier
Reklame-Untericht
Max Roemer,
Neue Winterfeldstraße 37.

!!! Geld !!!
für jede Menge. Große Entlohnung für Handbinder, Brillanten, Goldgegenstände, Leinwand, Silber, Weiß, Friedrichstr. 41 III, 6/2 Knudt.

Zimmerleute
finden dauernde Beschäftigung.
W. Wenzel, 1150 D
Helmstedt (Braunschweig).

Schraubenfabrik Nähe Moritzplatz
sucht für ihre Abteilung Gewindesteifschneider einen in der Fertigung von Gewindesteifen und Einstichen von Gewindesteifmaschinen perfektion und energiegel. Arbeiter.
Herrn, welchen daran gelegen, sich Lebensstellung zu schaffen, werden um Offerten unter Vorarbeiten erbeten an Hauptexpedition des „Vorwärts“, Berlin, Potsdamer Str. 24.

Näharbeit.
Junges Mädchen für leichte Handarbeiten finden bei uns dauernde Beschäftigung.
Remak & Silber, 3663
Lindenstr. 71/72.

Tücht. Putzarbeiterinnen
suchen bei hohem Gehalt und dauernder Stellung
1174
Merz & Co., Lindenstr. 35.

Handfäherinnen,
Wollfäherinnen, Buchbinderinnen, Karten- und Kartonnagen-Arbeiterinnen, 100% Verdiensten erbeten: 12213
durch Arbeitsnachweis der Stadt Berlin.
Jahresstellung für Buchbinder, Haderstr. 9, IV.

Untertailen-
arbeiten, möglichst mit Beschäftigung, außerdem Souffle
Jacobson & Holländer,
Königsplatzstr. 71, III.

Weibliches Hauspersonal
für nachmittags von 4-7 Uhr angestellen im Arbeitsnachweis der Stadt Berlin, Abteilung für Hauspersonal.
12210
Fischerstr. 1 (Eßgen 5705)
Fischerstr. 11 (Hendrich 6994)
Fischerstr. 11 (Hendrich 6994)
Belle-Alliance-Platz 5 (Hendrich 1070)
Koppenstr. 1 (Eßgen 2230)
Bismarckstr. 13 (Hendrich 3795)

Ziehung schon 26. und 27. November

Frankfurter Lotterie

154 Gewinne, 100.000 Lose Mark.

100 000 60 000 50 000

Lose à 3,30, Porto und Liste 50 Pf. extra, 10 Lose nur 33,- Mk. inkl. Porto und Liste.

Berliner Losezentrale
Berlin C 2, Mühlendamm 3.

Spezialarzt Dr. med. Coleman
Sprechstunden 9-1, 5-7, Sonntags 9-1.
Friedrichstraße 91/92 Ecke Dorotheenstraße.
Teilzahlung gestattet.

Spezialärztliche Behandlung
nach besonders erfolgreicher Methode. Giftfrei u. schmerzlos. Ohne Einspritzung. Ärztliche Beratung oder schriftliche Auskunft kostenlos. Naturinstitut, Ärztliche Leitung. Berlin, TW, Bismarckplatz 3 (am Halleschen Tor). Sprechstunden von 10-1, 4-8, Sonntags von 11-1 Uhr. Damenzimmer separat. Harn-, Blut- etc. Untersuchungen.

Eheleute!
Gründlicher Patentex?
Was ist das?
Berlangen Sie Auskunft zum beliebigen Kosmet. Reichelt, Berlin, Friedrichstr. 37

Wie ein Wunder
bereitet
San-Pat Haussalbe
jed. Hautausschlag, Flecht, Hautjuck, des. Reinschad, Krampfadern der Frauen u. dergl. in Originaldosen 6,25, 9,75 erhältlich in der „Erfahrenen-Apothek“
Berlin 213, Leipziger Str. 74 (a. Dönhoffpl.).

Lombard-Haus
H. Graf, Leipz. Str. 25 II
Höchste Belohnung
Diskret., Pechelste
Gelegenheits-
käufer, Uhren,
Krisentänzer,
Schmuckstücke,
10-10% unt. Ladeapp.

Alte Gebisse
Zähne bis 1000 M.
Gold, Silber, Platin fast
frei
Knuth, Mohr & Pfl.
Königsstr. 111.

KUNLA-PIANOS
Verkauft direkt ab
Fabrik-Magazin
N 31, Wollstr. 17-18

Schneidergehilfen.
Tüchtige Arbeiter können gleich jetzt und beliebige Arbeit nach ihrer Wahl erhalten.
11003 D
Firma G. R. Bergs Varsova, Svendborg, Fünen, Dänemark.

Reisende
sucht Zigarettenlager
Lergmannstr. 1.

Lehrling
für Kupferarbeiten wird eingestellt
Glasmalerei Gerd. Gold,
Gefährter Str. 61
15/14

Sauffunge
für Bureau gesucht, der Gelegenheit hat, sich kaufmännisch auszubilden. Persönliche Vorstellung & Co., Wiener Str. 10.

Betriebsleiterin
tüchtige, energische Dame, welche perfekt ist im Schnittmachen, suchen bei angenehmer Arbeitszeit
Frank & Bernstein,
Kleider- und Hutfabrik,
Scharenstr. 11/13.

Ziehung schon 5.-10. Dez.

Rote Geldlotterie

17581 Gew., 313401 Lose

100 000 50 000 30 000

Lose à 3,50 M. Porto u. Liste 35 Pf. extra, 10 Glücklose sortiert 35 M. inkl. Porto u. Liste.

Berliner Losezentrale
Berlin C 2, Mühlendamm 3.

Dr. med. Karl Reinhardt
Berlin, Potsdamer Str. 117 (a. d. Lützowstraße)
Spezial-Arzt
bewährte fachmännische Behandlung.
Unentgeltl. Auskunft u. ausführl. Gratis-Broschüre. Beschreib. sämtlich. Heilverfahren (versch. versch. Brief 1.50 M.). Sprechstunde, v. 1/2 12-2 mittags, 1/2 bis 9 abends, Sonntags 1/2 11-1.

Vor Verkauf von
Quecksilber und Silbernitrat (Höllenstein)
anzufassen, zahl konkurrenzlose Preise
Metallkontor, Alte Jakobstr. 138.
Montag 12809